

Protokoll
der 1. ordentl. Sitzung der Bundesvertretung im WS 2004/2005
Donnerstag, dem 21. Oktober 2004
Ort: Jugendgästehaus Brigittenau
1200 Wien, Friedrich-Engels-Platz 24
Beginn: 13.14 Uhr
Ende: 22. Oktober, 01.15h

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit

BV-MandatarInnen:

BV-MandatarIn 2003-2005	Stimmübertragung	ständiger Ersatz
GRAS:		
(1) Barbara Wittinger		Linda Kreuzer
anw.		
(2) Lucia Gabber	<i>Rosa Nentwich-Bouchal</i>	Sigrid Lamberg
	anw.	
(3) Johannes Frey		Thorsten Eder
anw.		
(4) Eva Konrad		Michaela Berchtold
		anw.
(5) Andreas Jantsch		Paul Pözlbauer
anw.		
(6) Brigitte Zumtobel		nom. Bernhard Frisch
anw.		
(7) Adolf Solly		Niklas Schinerl
		von 13:50h – 21:58h
(8) Barbara Wiesmüller		Claudine Benoit
anw.		
(9) Alexander Griwatz		n.n.
bis 01:08h		
(10) Andrea Puslednik		nom. Jasmin Haider
anw.		
(11) Andreas Pichler	<i>mündl. an Bernhard</i>	Sonja Hödl

	<i>Frisch</i>	
von 14.37h – 20.05h	<i>ab 20.05h</i>	
(12) Petra Sußner	Thorsten Eder	n.n.
	anw.	
(13) Barbara Ecker		nom. Rosa Nentwich-Bouchal
ab 13.19h		
(14) Simon Felbar		nom. Bernhard Leubolt
anw.		
AG:		
(1) Christoph Rohr		Christoph Marx
		bis 01.08h
(2) Petra Olf		Bernhard Spannagl
		anw.
(3) Florian Liehr		Michael Suppan
anw.		
(4) Stephanie Bondi		Angelika Hochreiter
von 18:28h – 01.08h		
(5) Katrin Rödlach		Harald Witwer
anw.		
(6) Sven Pöllauer		Ingo Bräunlich
n.anw.		n.anw.
(7) Stefan Obertscheider		Bernhard Brauner
		von 15:05 – 21:25h
(8) Christoph Mastnak		Christof Obertscheider
n.anw.		n.anw.
(9) Dieter Haas	<i>Bernhard Baumgartner</i>	Lucas Krackl
	<i>ab 14:22h</i>	
(10) Martin Unterrainer	Barbara Posch	n.n.
	anw.	
(11) Lorenz Papis bis 21.23h		nom. Bernhard Baumgartner

(12) Alexander Pirker		n.n.
von 14.30h – 21.37h		
(13) Daniel Richter	Thomas Thaler	Judith Jauk
	bis 01.08h	
(14) Martin ANDREAS	<i>mündl. an Axel Sonntag</i>	Philipp Reif
bis 16.32h	von 16.32h – 21.25h	
VSSTÖ:		
(1) Patrice Fuchs		Vanessa Schwärzler
anw.		
(2) Andrea Mautz		Andrea Brunner
		anw.
(3) Sandra Eder		Nina Abrahamczik
anw.		
(4) Jochen Schönberger		Ernst Führer
anw.		
(5) Nikola Furtenbach	Oliver Zwickelsdorfer	Johannes Müller
	bis 23.25h	
(6) Jakob Huber	Vanessa Schwärzler	Leonhard Dobusch
	anw.	
(7) Michael Ebner	Stefan Tacha	Dominik Gries
	anw.	
(8) Angelika Friedl		Eva Schiessl
anw.		
(9) Thomas Egerer		Peter Friesenbichler
anw.		
(10) Christian Bruckner		Elisabeth Hirt
anw.		
FLÖ:		
(1) Daniel Smidt bis 18.01h	mündl. an Gabor Sas ab 18.01h	Bernhard Ziegler

(2) Evelin Fisslthaler		nom. Gabor Sas
anw.		
(3) Anna Schiller		nom. Katharina Gugerell
bis 13.35h u. von 21.00h – 22.49h		ab 13.35h – 21.00h u. ab 22.49h
KSV:		
(1) Lonita Kuyumji		Johanna Muckenhuber
anw.		
(2) Hanno Wisiak		Andreas Filipovic
		bis 22.48h
LSF:		
(1) Florian Schweitzer		Thomas Zach
anw.		
RFS:		
(1) Konrad Weiß		Gudrun Gatternigg
anw.		

Es sind 36 von 45 MandatarInnen anwesend.

Ab 13:40h nimmt Barbara Ecker (GRAS) an der Sitzung teil. Daher sind jetzt 37 von 45 MandatarInnen anwesend.

Anwesenheit UV-Vorsitzende im Laufe der Sitzung:

UV	Universität	Vorsitz	i.V.	Anw.
UV an der	Uni Wien	Maria Lettner		n.anw.
UV an der	Uni Graz	Philipp Funovits		n.anw
UV an der	Uni Innsbruck	Isabella Krainer		n.anw
UV an der	HTU Wien	Gabor Sas		anw.
UV an der	WU	Michael Suppan	Stephanie Bondi	anw.
UV an der	Uni Linz	Marco Ginder		anw.
UV an der	Uni Salzburg	Lina Anna Spielbauer		n.anw

UV an der	HTU Graz	Silvia Allerbauer	Matthias Walser	anw.
UV an der	BOKU	Barbara Ecker		anw.
UV an der	Uni Klagenfurt	Simone Kohlbacher		anw.
UV an der	Musik Wien	Christoph Velisek		n.anw
UV an der	Vet.Med.	Gabriele Würger		n.anw
UV an der	Montan	Stefan Frey		n.anw
UV an der	Mozarteum	Manuel de Roo		n.anw
UV an der	Musik Graz	Ulfried Staber		n.anw
UV an der	ANKU	Eva Diem		n.anw
UV an der	BIKU	Michael Gailer		n.anw
UV an der	Kunst Linz	Christian Müller		n.anw
UV an der	Medizin.Uni Wien	Judith Böhm		n.anw
UV an der	Medizin. Uni Graz	Stefan Schaller		n.anw
UV an der	Medizin. Uni Ibk	Stefan Frischauf		n.anw

Anwesenheit Akademievertretungs-Vorsitzende im Laufe der Sitzung:

Akademie	Plz Pädak	Vors. Stud.vertr.	Anw.
Berufspädagogische Akademie des Bundes in Wien	1100 Wien	Nikolaus Kirstein	n.anw.
Berufspädagogische Akademie Linz	4020 Linz	Josef Breitwieser	n.anw
Berufspädagogische Akademie Graz	8010 Graz	Edith Neuherz	n.anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Wien	1100 Wien	Harald Knecht	n.anw
Stiftung Pädagogische Akademie Burgenland	7001 Eisenstadt	Birgit Mürkl	n.anw
Pädagogische Akademie des Bundes in NÖ	2500 Baden	Stefan Schober	n.anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Oberösterreich	4020 Linz	Lucia Gabber	n.anw
Pädagogische Akademie des Bundes in der Steiermark	8010 Graz	Veronika Auer	n.anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Kärnten	9022 Klagenfurt	Joachim Zmölnig	n.anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Salzburg	5020 Salzburg	Felix Bracke	n.anw

Pädagogische Akademie des Bundes in Tirol	6010 Innsbruck	Leo Salzburger	n.anw
Pädagogische Akademie des Bundes in Vorarlberg	6807 Feldkirch-Tisis	Jasmin Pichler	n.anw
Pädagogische Akademie der Erzdiözese Wien	1210 Wien	Andrea Kanzian	n.anw
Pädagogische Akademie der Diözese St. Pölten	3500 Krems	Michael Enne	n.anw
Pädagogische Akademie der Diözese Linz	4010 Linz	Albin Waid	n.anw
Pädagogische Akademie der Diözese Graz-Eggenberg	8020 Graz-Eggenberg	Franz Hollauf	n.anw
Pädagogische Akademie der Diözese Innsbruck in Stams	6422 Stams	Markus Nötzold	n.anw
Religionspädagogische Akademie der Erzdiözese Wien	1215 Wien	Andreas Pasterniak	anw
Islamisch Religionspädagogische Akademie	1070 Wien	Nüze YERLIKAYA	n.anw

Anwesenheit BV-ReferentInnen:

Referat	Referentin/Referent	anwesend	n.anwesend
für wirtsch. Angelegenheiten	Thorsten Eder	anw.	
für Sozialpolitik	Angelika Friedl	anw.	
für Bildungspolitik	Rosa Nentwich-Bouchal	anw.	
für Öffentlichkeitsarbeit	Jakob Scholz nom.	anw.	
für Internat. Angelegenheiten	Angelika Striedinger	anw.	
für ausländische Studierende	Basma Abu-Naim	anw.	
für Frauenpolitik u. Genderfragen	Susanne Stanzl	anw.	
für Menschenrechte u. Ges.politik	Alexander Griwatz	anw.	

TOP 1 wird geschlossen.

TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Mit Entsetzen muss ich feststellen, dass die Einladung nicht gendergerecht formuliert ist. Ja, meine Aussprache ist schlecht. Da steht: Punkt 7, Wahl des Referenten für Öffentlichkeitsarbeit. Ich bin entsetzt.

Antrag 1 – Barbara Wittinger (Vors.)

Betr.: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung in der ausgesandten Form:

- 1) Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung der Tagesordnung

- 3) Genehmigung des Beschlussprotokolls
2. ordentl. BV-Sitzung im SS 2004 am 25.06.2004,
- 4) Bericht der Ausschussvorsitzenden
- 5) Jahresabschluss 2002/2003
- 6) Bericht der Referentinnen und Referenten
- 7) Wahl des Referenten für Öffentlichkeitsarbeit
- 8) Bericht der Vorsitzenden und ihrer StellvertreterInnen
- 9) Wahl des/der 2.stv. Vorsitzenden
- 10) Allfälliges

34 Pro 0 Contra 3 Enthaltungen

Angenommen

TOP 2 wird geschlossen.

TOP 3 – Genehmigung des Beschlussprotokolls

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Gleich am Anfang steht: „Protokollierung Patrice Fuchs“, wo auf die Situation eingegangen wird, wieso Philipp Funovits mit der Aufnahmeanlage irgendetwas nicht geschafft hat. Das haben wir damals in der Sitzung geklärt, das ist auf Missverständnis von meiner Seite zurückzuführen. D.h., da steht, da wird Philipp Funovits beschuldigt, obwohl er eben gar nicht Schuld hat. Desweiteren hätte ich gerne geklärt, beim Antrag 6, da steht, bitte kurz warten, genau, Antrag 6, da steht „Antrag von Anna Schiller. Unterschrieben ist dieser Antrag von Gabor Sas, Vors. der HTU Wien.“ Ist das jetzt eure rechtliche Auffassung, dass ein Mandatar einen Antrag stellen kann, wenn ein UV-Vorsitzender es unterschreibt, ja oder nein. Das täte ich noch gern dazu wissen. Und die andere Sachen, ich bin weiter hinten im Protokoll aufgeführt als Gabor Sas, FLÖ, ich hab dort als Mitglied der Vorsitzendenkonferenz geredet. Ich bitte mich darum, ich bitte darum, mich dort als Gabor Sas, HTU Wien aufzunehmen.

Protokoll. Patrice Fuchs (1.stv. Vors.):

Also zum ersten Punkt möchte ich noch sagen, ich hab gesagt, dass Funovits den Auftrag bekommen hätte, für die Anlage zu sorgen, er hat den Auftrag angenommen und aus irgendeinem Grund ist keine da. Ich hab ihn da jetzt nicht klar beschuldigt.

Protokoll. Barbara Wittinger (Vors.):

Gut. Zu dem 2. Punkt, ob wir der rechtlichen Ansicht sind, dass ein UV-Vorsitzender den Antrag einer Mandatarin unterschreiben kann. Natürlich nicht. Man kann das Ganze, also ich, Lösung wäre, Antrag von Gabor Sas eingebracht als UV-Vorsitzender und das somit auch im Protokoll zu vermerken.

Antrag 2 – Barbara Wittinger (Vors.)

Betr.: Genehmigung des Beschlussprotokolls der 2. ordentl. BV-Sitzung im SS 2004 am 25.06.2004.

25 Pro 0 Contra 12 Enthaltungen

Angenommen

TOP 3 wird geschlossen.

Barbara Wittinger (Vors.) übergibt die Leitung der Sitzung an Patrice Fuchs (1.stv. Vors.).

TOP 4 – Bericht der Ausschussvorsitzenden

- a) **Ausschuss für Gleichbehandlungsfragen** – Florian Schweitzer (Vors., Fraktionszusammenschluss LSF/FLÖ) berichtet über den Gleichbehandlungsausschuss und über die ArGru zum Cannabisbericht.
- b) **Ausschuss für Bildungspolitik** – Christoph Marx (AG, Mitglied des Ausschusses) berichtet an Stelle des Ausschussvorsitzenden Dieter Haas (AG) und an Stelle des stv. Vorsitzenden Alexander Gump (GRAS), da beide nicht an der Sitzung teilnehmen.

Christoph Marx (Mitgl. Bipol-Ausschuss) bringt die Anträge 3, 4 und 5 ein.

Da Angelika Hochreiter (AG) und Niklas Schinerl (GRAS) an der Sitzung teilnehmen, sind jetzt 39 MandatarInnen anwesend.

Protok. Katharina Gugerell (FLÖ):

Zu Protokoll: Ich hab auch eine Frage zu den codierten Wahllisten, und zwar inwiefern diese vereinbar sind mit anderen gesetzlichen Regelungen, die in Österreich geltend sind, da hätte ich gern eine Auskunft dazu. Also insbesondere mit dem Verfassungsrecht. Dann hätte ich gern eine Auskunft zu Punkt 3: Vorsitzendenkonferenz als beratendes Gremium. Dann zum Schluss: Hierdurch soll gleichzeitig die effektive Arbeit der Vorsitzendenkonferenz als Koordinations- und Informationsgremium gestärkt werden. Hier spricht sich die ÖH für die Öffentlichkeit der Sitzungen aus. Soll das nur ein Informationsgremium sein oder bleibt das eh weiterhin beratend? Es steht zwar oben, da hätte ich gern näher ausformuliert. Dann, was war no? Also Punkt 9, wow, gefinkelt, wirklich gefinkelt. Also, das Ministerium kommt sicher net drauf, was, da habts ihr eine helle Stunde ghabt, und der Punkt 8, den find i a recht amüsant, da hätte ich gern den Stangl gesehen, wie er gelacht hat.

Protok. Patrice Fuchs (1.stv. Vors.):

Ich hab die Punkte jetzt nicht im Kopf, was waren das noch mal, 9 war..

K. Gugerell:

Befreiung von Studierendengebühren, Studiengebühren für alle ÖH-Mitglieder. Ist das von dir Patrice? Damöcht ich dir gratulieren, wenn das wirklich von dir ist?

P. Fuchs:

Danke. Und das 8.?

K. Gugerell:

Und Punkt 8: Regelmäßiger Austausch des BMBWK mit der ÖH. Also, Entschuldigung, was hat das in einem Gesetz verloren? Ja, wirklich. Sein ma uns ehrlich, das zeigt für mich nur, dass ihr es offensichtlich nicht schafft, Termine mit dem Ministerium zu bekommen, das es jetzt so weit ist, dass man sowas schon in einem Gesetz festschreiben muss.

P. Fuchs:

So weit ist es, ja.

K. Gugerell:

Ja, das ist aber dramatisch, dass ihr das offensichtlich nicht schafft und nicht auf die Reihe kriegt. Und das ist einer ÖH unwürdig.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Zum Protokoll: Zuerst will ich mal auch Stellung nehmen auf die Sache mit: Alle ÖH-Mitglieder sollen von Studiengebühren befreit werden. Als ich das das erste Mal gelesen hab, war ich mir nicht sicher, ob das von eurer Seite gewollt so geschrieben ist, oder verschrieben worden ist. Falls es ÖH-Mitarbeiter betroffen hätte, wäre ich sehr stark dagegen und so, vielleicht hätte mas anders noch ein bissl

formulieren können, begründen. Prinzipiell finde ich solche, solche Regelungen nicht so schlecht. Und man kanns auch mit dem Schmäh packen. Also, ich kann nur sagen, wie ich die Begutachtung geschrieben hab für die Zurückerstattung für die ausländischen Studierenden, hab ich für die Liste 3 alle Länder der Welt reingeschrieben. Also, ich mein, man kann, ich glaub, man sollte jede Möglichkeit nützen, dass man darauf aufmerksam macht, dass wir mit den Studiengebühren nicht einverstanden sind, auch wenn uns, glaube ich, bewusst ist, dass wir leider nur allzu wenig ausrichten können, bis diese politische Konstellation im Land so weiterbesteht. Nun, jetzt will ich auch zu den anderen Aspekten kommen: Weil schon die quotierten Wahllisten erwähnt worden sind. Da bin ich der Überzeugung, dass das verfassungsrechtlich nicht hält. Und dementsprechend halte ich es für ungeschickt, so eine Forderung reinzubringen in eine Begutachtung. Ich weiß nicht, wie manche Leute vom Ministerium denken, aber ich kann mir vorstellen, wenn man sieht, die verlangen ja verfassungswidrige Sachen, dass dann gleich die ganze Begutachtungsstelle als eher minderwertig qualifiziert wird und auch so beachtet wird. Und das würde ich sehr schade finden, denn es sind auch natürlich etliche Punkte dabei, die eigentlich mit Nachdruck gut sind. Und mit solchen Forderungenwertet man auch die guten Sachen ab. Ich glaub, man hätte es auf eine andere Art und Weise auch schaffen können, dieses politische Zeichen zu verpacken. Genau, was mich persönlich interessieren tät, Christoph, du hast das vorgelesen, vielleicht weißt du das. Du hast gsagt, es gibt mehrere Interpretationen, wie man den Studienbeitrag berechnet. Von 3 verschiedenen hast du geredet, falls ich das richtig verstanden hab. Könntest du mir bitte diese 3 verschiedenen Möglichkeiten aufzählen, weil ich hab diese aus dem Gesetz nicht herausgelesen und... Bzw., Rosa, kannst du da vielleicht kurz erläutern? Dann tät ich auch gern vom Vorsitz wissen, ob sie die Vertretung gemeinsam Fachhochschulen und Unis nicht teilweise als Widerspruch finden, weil ich bin der Meinung, dass Fachhochschulen und Universitäten in vielen Bereich sich konkurrierende Einrichtungen darstellen und dementsprechen glaube ich, dass man als Vorsitzender sich teilweise ziemlich schwer tun wird die beiden gleichzeitig zu vertreten. Mir persönlich würd in Richtung Fachhochschulen was anderes vorschweben, nämlich, dass die Fachhochschulen eine ähnliche Vertretung haben, gesetzlich geregelt, wie die Hochschüler, also für die Universitäten. Und dann gemeinsam eine Kommission macht, weil in einigen Sachen haben wir natürlich auch gleiche Meinung. Wir sind ja auch Bildungseinrichtungen, und wenn man sozusagen Bildungsquote fördern will, dann kann man, glaube ich, mit den Fachhochschulen gemeinsam gehen, aber, grad, wenn zum Beispiel, es um Erasmus-Semestern geht, wo Fachhochschüler eher ein Semester gehen und auf den Universitäten mehr ein Jahr bevorzugt wird, ist hier, wenn man eine Stellung nehmen will, eigentlich eine Spaltung des Vorsitzes. Ich glaub nicht, dass ich das, diese Spaltung schaffen tät, und um die Studierenden wirklich richtig zu vertreten. Und dann hätt ich noch zum Schluss eine Anfrage an den Vorsitz, ob die Novellierungswünsche der Vorsitzendenkonferenz, der 2. ordentl. Sitzung im SS 04, an das Ministerium übermittelt worden sind oder nicht? In der Vorsitzendenkonferenz, in der Sitzung der Vorsitzendenkonferenz im SS wurde von der Hochschülerschaft, ah von der Vorsitzendenkonferenz, 3 Punkte eingebracht, die sich die Vorsitzenden in einer Novellierung des HSG's wünschen. Und ich wollt wissen, ob diese Forderungen auch an das Bundesministerium weitergeleitet worden sind, ja oder nein.

Protokollierung Patrice Fuchs (1.stv. Vors.):

Das mit den Fachhochschulen glaube ich, dass das schwierig ist, es unter einen Hut zu bringen, dass man da darüber diskutieren und beraten könnte, gemeinsam. Ich bin, steh trotzdem auf dem Standpunkt, dass man die Fachhochschulen nicht als natürlichen Feind ansehen sollte und dass es genauso eine Bildungsanstalt ist wie die Hochschulen, dass man versuchen sollte, einen gemeinsamen Weg zu gehen, zumindest diesen Willen bekunde ich jetzt hier. Die Forderung der Vorsitzendenkonferenz, ob das jetzt eine richtige Sitzung war, müssen wir erst die Rechtsmeinung vom Ministerium abwarten, jedenfalls wurden die in die BV-Sitzung eingebracht und dort nicht befürstimmt und wir haben sie nicht dem Ministerium weitergeleitet.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Zum Protokoll: Es freut mich, dass der Christoph jetzt grade reingekommen ist, weil ich muss zu ihm da jetzt schon eine Berichtigung sagen. Er spricht im gleichen Satz von Geld-Zurück-Garantie und Know-How, also das muss ich zurückweisen. Die andere Sache, dem Andreas kann ich auch vollkommen recht geben, das ist auch, was ich gemeint hab. Politische Forderungen sind o.k. und sie sind auch ein Muss.

Die müssen gemacht werden und wenn man es unterlässt, ist es ein Fehler. Nur halt, das nicht in der Forderung, was nicht gehen kann, denn das macht die Forderung mehr lächerlich, als was es bringt. Das ist die eine Sache. Dann die Rosa wollte mir noch irgendwas über Interpretation des Einnehmens des Studienbeitrages über die Höhe noch was erzählen. Ich hoff, das kommt noch, irgendwann mal. Und ich glaub auch zu den Fachhochschulen bin ich falsch verstanden worden. Mir geht es gar nicht darum, dass Fachhochschüler nicht vertreten gehören, im Gegenteil, sie gehören genauso wie wir vertreten. Ich glaub nur, dass es einfach sinnvoller ist, die in 2 verschiedenen Gremien zu vertreten und in die Sachen, wo wir miteinander kooperieren können und Synergieeffekte haben, da können wir ja wirklich auch gemeinsam auch was tun. Weil ich hab als ein Beispiel die Erasmus-Programme erwähnt, da besteht schon ein gegensätzlicher Interessen, was gut ist, genau. Und eine Frage an euch: Findet ihr, dass ihr eure HSG-Kommentare bzw. Änderungswünsche vollkommen waren, oder gehen euch vielleicht einige Punkte ab, die vielleicht erwähnt hätten werden sollen, noch. Und bzgl. Gehrer will ich auch noch sagen, also, wenn ich ein Gespräch im Ministerium such, würde ich es nicht mit der Gehrer suchen, weil sie ist nur eine Marionette. Marionette.

Protokollierung Patrice Fuchs (1.stv. Vors.):

Da gebe ich dir recht. Ja zur Forderung, die nicht möglich ist, Verfassungsrecht, etc., ist nicht so fix wie unser Sonnensystem, es gibt jetzt auch einen Verfassungskonvent. Solche Dinge können sich ändern, deswegen muss man solche Forderungen auch stellen und das macht auch Sinn. Ja zu den Fachhochschulen noch einmal: Ich glaub schon, dass es möglich sein könnte, dass man da irgendwie eine Konstruktion findet, die man, wie auch die ÖH diese vertreten kann, wie auch die PädAks, aber, gut darüber können wir ja länger auch diskutieren und zu einem anderen Zeitpunkt. Und, was war das Dritte, genau, dass die HSG umfassende, ob wir da umfassende Punkte gefunden haben, haben wir ja eh letztens bei der Voko gesagt, dass dann noch ein weiterer guter Punkt betreffend die Anrechnungen eingegangen ist und haben wir auch, ja, können wir unterschreiben. Es kommt jetzt Posch und dann Rosa.

Protokollierung Rosa Nentwich-Bouchal (Bipol-Referentin):

Gut, zuerst Gabor zu den Studienbeiträgen: Diese Berechnung, diese Regelung hat Andreas Weikhart, unser Jurist, hineingegeben. Und zwar aus dem Grund, weil sie wirklich einmal mit dem Ministerium diskutiert haben und haben wirklich dann bei den Berechnungen drei verschiedene Möglichkeiten herausgefunden. Ich kann sie dir jetzt nicht sagen, aber, also leider ist auch der Andreas Weikhart nicht da, aber die Sache ist, ich schick´s dir zu, okay? Okay, wunderbar. ...

Bernhard Baumgartner (AG) nimmt mit einer Stimmübertragung von Dieter Haas (AG) ab 14:22h an der Sitzung teil, daher sind jetzt 40 von 45 MandatarInnen anwesend.

Alexander Pirker (AG) nimmt ab 14:30h an der Sitzung teil, daher sind jetzt 41 von 45 MandatarInnen anwesend.

- c) **Ausschuss für Sozialpolitik** – Bernhard Spannagl (AG, Vors. des Sozialausschusses) berichtet und bringt den Antrag 6 ein.

Andreas Pichler (GRAS) nimmt ab 14:37h an der Sitzung teil, daher sind jetzt 42 von 45 MandatarInnen anwesend.

Evelin Fisslthaler (FLÖ) bringt den Antrag 7 ein.

Protokollierung Angelika Friedl (Referentin für Sozialpolitik):

Ich habe von der gestrigen ZBV-Vorbesprechung den Antrag selbst erhalten und würde gern zu den 3 oder 4 vorgeschlagenen Forderungen Stellung beziehen und begründen, warum ich dagegen bin, warum wir diesen Antrag annehmen. Erstens: Das, was ihr fordert, ist, eine befristete Antragstellung, das heißt, das die Studierenden nur bis zum 8. November einen Antrag stellen können. Wir haben uns dezidiert, wir haben sehr lange überlegt, welche Richtlinien wir festlegen wollen für den Sonderfonds Ausländische Studierende und haben uns dezidiert dagegen entschieden, eine bestimmte Antragsfrist zu

nehmen, um ganz einfach den Studierenden wirklich zu ermöglichen, einen Antrag zu stellen und diese finanzielle Unterstützung zu bekommen. Das liegt auch daran, dass es an manchen Universitäten noch nicht endgültig geklärt ist, wie die Refundierungsregelung für dieses Semester ablaufen wird. Und wenn wir jetzt beispielsweise sagen, alle können nur bis 8. November einen Antrag stellen und an der betreffenden Uni, beispielsweise Uni Innsbruck wird erst im Dezember entschieden, wie die Refundierungsregelung für die Studierenden aus Reform- und Entwicklungsländern sein wird, dann können wir von diesen Studierenden, können wir diese Studierenden nicht mehr unterstützen. Drum bin ich dagegen, dass wir da eine bestimmte Antragsfrist machen. Zweitens: Was ihr auch wollt, ist, dass man einen eigenen formlosen Antrag für diesen Sonderfonds für ausländ. Studierende abgibt. Das halte ich auch nicht für sinnvoll, weil wir ganz einfach wirklich erheben müssen, ob die soziale Bedürftigkeit der Studierenden vorhanden ist. Wir müssen uns anschauen, wie schaut das aus mit der Einkommenssituation der Studierenden, was zahlt der- oder diejenige für Wohnung und Lebenshaltung, wie schaut's aus mit dem Studienerfolg, ist der- oder diejenige bereits 20 Semester in Österreich inskribiert oder erst das 2. oder 3. Semester oder steht er oder sie kurz vor Abschluss des Studiums. Es gibt sehr, sehr viele unterschiedliche Kriterien, die wir zur Ermittlung der sozialen Bedürftigkeit heranziehen müssen, und darum wollen wir das bewährte Procedere der Anträge über die ÖH-Sozialfonds beibehalten. Das 3., was ihr hier in dem Antrag wollt, ist dass wir die, also beispielsweise, dass wir Mitte November oder einen bestimmten Tag oder was auch immer die Namen der AntragstellerInnen, Hausnummer, Gabor, weil ich dich da so auffällig herumlaufen sehe, der HTU an entweder dich oder den dir zuständige SozialreferentIn weitergeben. Ich finde das datenschutzrechtlich ein bisschen problematisch. Vor allem, weil wir den Studierenden, die bei uns einen Sozialfonds-Antrag stellen zusichern, dass wir ihre Daten nicht weitergeben. Das heißt, wir müssten auf die Anträge, die bis jetzt bei uns eingelangt sind und auf die, die wir in Zukunft an die Studierenden ausgeben, einen weiteren Punkt anfügen, dass sie damit einverstanden sind, dass wir ihre Daten weitergeben. Ich möchte das eigentlich den Studierenden erstens nicht zumuten und zweitens finde ich es datenschutzrechtlich wirklich bedenklich. Aber ich habe, ich kann die Intention, die dahintersteht wirklich gut verstehen und habe einen Alternativvorschlag dazu, wie wir das machen können, dass die einzelnen Studierenden nicht doppelt gefördert werden. Und zwar Folgendermaßen: Meines Wissens ist es so, dass einige HochschülerInnenschaften, die Sozialreferate in den HochschülerInnenschaften, eigene Sozialfonds, Sozialtöpfe haben. Ich würde, also, mein Vorschlag ist, dass, wenn ihr ausländische Studierende habt, die bei euch ansuchen, oder die an einzelnen Unis ansuchen, bei den Sozialfonds, dass ihr ganz einfach bei uns im Sozialreferat (Bandwechsel, daher nicht aufgenommen)... sich leider nicht machen. Und die 4. Forderung, die ihr da in eurem Antrag habts, die ist eigentlich eh auch in den Richtlinien geregelt, nämlich, dass nicht die Bezahlung der Studiengebühr Bedingung für die Bewilligung der Unterstützung ist, sondern, dass die Studierenden nachweisen müssen, wenn sie die Unterstützung bekommen, dass sie inskribieren. Das haben wir sowieso vorgesehen, indem wir von den Studierenden, die beispielsweise noch nicht inskribiert haben in einem Semester, weil sie glaubhaft machen können, dass sie sich's nicht leisten können. Wenn wir den Antrag haben und sehen, dass der- oder die Studierende das Geld wirklich nicht hat, können wir im Einzelfall das so entscheiden, dass der- oder diejenige das Geld von uns bekommt um dann zu inskribieren. Wir versuchen natürlich, das vielleicht noch abschließen, wir versuchen natürlich, die Anträge so schnell als möglich zu bearbeiten, aber, wie gesagt, ich bin dezidiert dagegen, dass das mit einem formlosen Antrag, ohne die wirkliche Erhebung der sozialen Bedürftigkeit erfolgt, weil dadurch hätten wir nicht mehr das Kriterium „soziale Bedürftigkeit“, sondern nur mehr noch Gießkannenprinzip. Und das ist nicht die Intention eines Sonderfonds. Ich bitte um Protokollierung meines Beitrages, danke schön.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Zum Protokoll: Hab ich das jetzt richtig verstanden, dass du die Namen sagst, das ist datenschutzrechtlich, geht nicht, aber nachfragen ist o.k.? Das heißt, wenn ich jetzt eine Liste hernehme von ausländischen Studierenden und die erfrag, dann wirst du auf jeden antworten, ja oder nein? (unverständlich) Das heißt, wenn der eine datenschutzrechtlich nicht geht und der andere schon, also das kommt mir sehr wacklig vor. Dann, wenn man eine Regelung hat und dann sagt man, im Einzelfall machma Ausnahmen, das halte ich an und für sich bedenklich. Da kann man gleich einen Passus reingeben, falls der Fall vorhanden ist, kann auch darauf Rücksicht genommen werden. Bei einer Sache muss ich Recht geben: Das heißt, dass nur bis zu einem gewissen Datum eingereicht werden

kann, ist ein bisschen ein Manko, man könnte vielleicht irgendetwas machen, also ich will jetzt keinen Antrag machen sondern erst mal drüber diskutieren, dass man den Leuten sagt, die Leute, die bis zu einem gewissen Tag beantragt haben, dass die auch bis zu einem gewissen Stichtag, auch eine Antwort bekommen, ob sie´s bekommen oder nicht bekommen. Weil sonst, sonst geht es darum, für viele Studierenden geht´s wirklich darum, kann ich jetzt bis Ende November einzahlen oder kann ich bis Ende November nicht einzahlen. Und, und, es ist auch schon passiert, dass Studiengebühren in Österreich doppelt zurückgezahlt worden sind. Das sind zwar nur Einzelfälle, aber manche haben das geschafft. Und ich hätte eigentlich ein ziemlich großes Problem, wenn wir hier aus Töpfen, wo Universitätsvertretungen, Bundesvertretung Rücklagen auflöst, dass das irgendwer das ausnützt und das doppelt zurückfordert, wem´s nicht zusteht. Und, wenn man da nicht irgendwo eine Regelung findet, wo man die Uven und die BV irgendwie zusammenschalten, dann kann es zu Missbrauch kommen. Und Missbrauch würde ich gern vermeiden.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Zum Protokoll, bitte: Ich glaub, wir haben jetzt grade einen (unverständlich) irgendwie erreicht. Ihr könnt uns die Daten nicht schicken, wir dürfen dann euch die Daten nicht schicken, d.h., wenn wir jetzt ach so streng sind und alles so ernst nehmen, dann wird diese ganze Sache daran scheitern, was ich sehr schad finde. Ich hätte eigentlich schon geglaubt, dass gerade in dieser Sache ein Konsens hergestellt werden kann, weil ich glaub, der eigentliche Grund ist, dass wir den ausländischen Studierenden helfen wollen und da sind wir uns einig und dass wir grad da uns so zerstreiten, hätte ich nicht gedacht, egal. Es ist eine Enttäuschung meinerseits, aber damit muss ich leben und damit werde ich leben können. Die andere Sache ist, wegen Richtlinien. Also, wenn du sagst, wir machen Richtlinien, die wir sowieso in Einzelfällen nicht einhalten können, da kann man gleich sagen, die Richtlinie ist, es muss irgendwer halt sozial bedürftig sein und dann entscheiden wir halt jedes Mal im Einzelfall. Also, wenn wir Richtlinien machen, dann sollen wir uns an die vielleicht auch halten. Ja, du hast aber gesagt, es gibt, wobei ich glaub, du hast nicht strengere Gesetze gemeint, du hast zwar strengere Gesetze gesagt, also Richtlinien gesagt, aber, du hast gesagt, es wird immer wieder Ausnahmen von den Richtlinien geben. Und dazu brauche ich keine Richtlinien, dass es Ausnahmen gibt, ich mein, wo leben wir, ja aber dann. Aber dann muss das irgendwoher, welche Regelungen es geben kann, dass es Ausnahmen gibt, weil sonst brauchen wir wirklich keine Richtlinien. Da kann man gleich sagen, Sozialreferat entscheidet, wer sozial bedürftig ist und wer sozial nicht bedürftig ist, und es gibt keinen Einspruch gegen diesen Bescheid und dann ist die Sache erledigt. Dann brauchen wir überhaupt keine Richtlinien und dann kann man machen, was wir wollen und dann sind wir alle bestens dran. Also, wenn Richtlinien, dann einhalten und wenn nicht, dann kann man ganz einfach machen und ganz offen einen Antrag stellen und Sozialreferat entscheidet, es gibt keinen Einspruch dagegen, das heißt es kann auch keine rechtlichen Schritte gegen die ÖH gesetzt werden. Dann sind wir fertig damit.

Bernhard Brauner (AG), ständiger Ersatz von Stefan Obertscheider (AG) ist ab 15:05h anwesend, daher sind jetzt 43 von 45 MandatarInnen anwesend.

- d) **Ausschuss für Sonderprojekte** – Andrea Brunner (VSSTÖ, Vors. des Sopro-Ausschusses) berichtet.
- e) **Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten**- Florian Liehr (AG, Vors. des Wirtschaftsausschusses) berichtet und bringt die Anträge 8 bis 17 ein.

Protokollierung Daniel Smidt (FLÖ):

Zur Protokollierung: Also, ich möchte resümieren: Die Karte ist gültig für 2 Jahre, kostet der Wr. Städtischen 350.000,-- €, und sie soll einen Namen und eine eindeutige Nummer? Gut. Ihr wisst eh, was das bedeutet für euch, eine eindeutige Nr. herauszufinden? Na ja, du brauchst eine Datenbank, du brauchst jemanden, der das kontrolliert, dass es eine eindeutige Nr. ist. Also müsste wahrscheinlich dort Name, Adresse, Matr.nr. bei euch gespeichert werden. Weil sonst kannst nicht identifizieren, ob die gleich sind. Warum nimmt man nicht gleich dann die Matrikelnummer? Frage eins. Warum nimmt man nicht gleich die Matr.nr.? Zum Beispiel. Und das Zweite: Wo werden die Daten gespeichert? Werden die bei der Wr. Städtischen gespeichert usw. Und ihr habt´s auch vorhin gesagt, es gibt keine Folgekosten. Na ja, glaube ich nicht, weil die Datenbank nämlich gewartet werden muss und, ja doch, sie muss

gewartet werden. Ja, aber nach 2 Jahren, wenn die verfällt, wer macht's dann weiter, oder ist das nur Einmalzahlung? Das heißt, die Wr. Städtische macht das immer alle 2 Jahre? Ja, gut, also, verstehe ich, ja, also wer speichert die Daten und vor allem, wo werden sie gespeichert. So.

Protokollierung Thorsten Eder (Wiref):

Die Daten werden in einer Datenbank in einer Managementfirma gespeichert, das ist Cards and System. Die Wr. Städtische bekommt überhaupt keine Daten von uns, die bekommen nur die Nummer, die identifizierte, also die ÖH-Card-Nummer. Dadurch ist es im Datenschutz drinnen und die kann man nur Ja-Nein-Studierender abfragen. Genau so wie, und die ÖH stehen die Daten ja rechtlich bei, laut HSG und werden von uns gewartet.

Protokollierung Vanessa Schwärzler (Gen.sek.):

Also, 2 Gründe eben, warum nicht die Matr.nr. Über die Matr.nr. bist du eindeutig erkennbar, bist du ja übers Internet, man gibt die Matr.nr. ein.

D. Smidt (FLÖ):

Ja, das weiß ich

V. Schwärzler (Gen.sek.):

Und du weißt, wo du, bei welcher Übung du teilnimmst, ja, weil die Listen ja ausgehängt werden.

D. Smidt (FLÖ):

Und die ÖH-Kartennummer?

V. Schwärzler (Gen.sek.):

Die ÖH-Kartennummer ist eine 8- oder 9-stellige Nummer, das weiß ich jetzt nicht mehr, die per Zufallsgenerator generiert wird.

D. Smidt (FLÖ):

Ja, aber nur per Zufallsgenerator wirds nicht funktionieren, das sag ich dir jetzt schon. Ich hab sowas schon mal gemacht, das wird nicht funktionieren.

V. Schwärzler (Gen.sek.):

Okay, das ist gut, dann werden wir halt.

D. Smidt (FLÖ):

Das ist ein größerer Zufallsgenerator, der ziemlich teuer ist, normalerweise. Das wollt ich nur mal so.

V. Schwärzler (Gen.sek.):

Ja, das werden wir dann, also wir haben mit der Firma gesprochen, die sagt, das geht.

D. Smidt (FLÖ):

Ja gehen tut's schon.

V. Schwärzler (Gen.sek.):

Also, diese Nummern gibt es. Wie gesagt, die werden zugeteilt und die sind dann auch wichtig, weil wir auch, also weil es dann die Möglichkeit gibt, online Dinge zu machen, also im Internet zu bestellen und diese Kartennr. dann eben eingegeben werden kann und diese Firmen quasi nur die Liste bekommen mit diesen Nummern, kein Name, nix weiter. Die wissen nur diese Nummer, wenn der diese Nummer, also diese Nummer studiert. Ja, und dann kannst du diese Nummer eingeben.

D. Smidt (FLÖ):

Ja, wenn ich also zum Beispiel im Internet, z. B. eine Wohnung such, geb ich meine Nummer ein, drücke ich enter, da steht: Hallo, Daniel usw.?

V. Schwärzler (Gen.sek.):
Nein, nein.

D. Smidth (FLÖ):
Ich wollt ja nur fragen, weil ich

V. Schwärzler (Gen.sek.):
Ich bestelle etwas. Ich erkläre mich dazu bereit, da gibt es ein Feld, meine ÖH-Card-Nr., ich kann die eintragen oder nicht, das ist meine eigene Entscheidung. Wenn ich sie eintrage, kann die Firma, wo ich etwas bestelle, nachschauen, ob diese Nummer in der Liste der Nrn. ist, die uns zur Verfügung gestellt wurde.

D. Smidt (FLÖ):
Ja, aber, wenn ich was bestelle, muss ich auch meinen Namen angeben. Damit ich auch die Ware, die ich bestellt habe, auch nach Hause bekommen. Wenn ich dann meine Nummer eingeb...

V. Schwärzler (Gen.sek.):
Ja, aber das ist deine, das ist meine Entscheidung.

D. Smidt (FLÖ):
Ja aber, wenn ich nur die Nr. eingeb, dann steht der, ja ich studier, aber ich krieg die Sache, die ich bestellt hab, nie. Das heißt, die Firma, wo ich bestelle, wird dann Bezug nehmen können von dem, der bestellt hat plus ÖH-Nummer.

V. Schwärzler (Gen.sek.):
Das ist richtig.

D. Smidt (FLÖ):
Ja, dann sind wir wieder.

V. Schwärzler (Gen.sek.):
Das ist normal.

D. Smidt (FLÖ):
Ja schon, aber, dann können die das speichern, haben das, wer kann das dann nachvollziehen.

V. Schwärzler (Gen.sek.):
Ja, aber die haben das dann auch gespeichert, wenn du anklickst, ich bin Student, nicht? Oder die haben dich auch gespeichert, sobald du was bestellst, also.

D. Smidt (FLÖ):
Ja, natürlich. Das speichert eh jeder mit dem Internet. Aber ich würde ihm nur raten, einmal das nachzukontrollieren, was mit Folgekosten ist, weil ich glaub's nicht.

V. Schwärzler (Gen.sek.):
Okay. Wir werden das aufnehmen und werden das nochmal besprechen.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):
Bitte um Protokollierung. Habe ich das richtig verstanden, dass beim ÖH-Kalender 17.000€ für Layout und für Lektorat gezahlt werden? Wenn ja, dann bitte ich, ich würd's um 15.000 auch machen. Desweiteren, mich tät noch gern einige Sachen zur ÖH-Nummer interessieren, weil das kommt mir etwas schwindlig vor. Dann tät mich weiters interessieren, ob es eine Möglichkeit gibt, die Karte nicht zu bekommen, oder wird da jeder automatisch zwangsbeglückt? Ja, genau, dann natürlich, was für mich auch auf einer Universität sehr interessant ist: Ab wann tritt diese Karte voll in Erscheinung, bzw. ab wann gelten die Regelungen dafür, die Vergünstigungen? Und, eigentlich bin ich sehr neugierig und

würd's schon jetzt wissen, welche Vergünstigungen da schon bestehen bzw. nicht bestehen. Und eine Frage an den Vorsitz: Kennt's ihr die Universitäts-Studienvidenz-Verordnung? Ob ihr die Universitäts-Studienvidenz-Verordnung kennt's? Universitäts-Studienvidenz-Verordnung.

Protokollierung Patrice Fuchs (1.stv. Vors.):

Die kenn ich nicht auswendig, nein. Thorsten, beantworte noch die Kalenderfrage, bitte.

Protokollierung Thorsten Eder (Wiref):

Die 17.000 sind natürlich nicht nur für Lektorat und Layout usw. Der Kalender hat letztes Jahr um ca. 8.000€ mehr gekostet. Auf dieser Basis war das. Wir haben das nur mehr weiter runterverhandelt auf die 23.000.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Ein kurzer Satz noch zur ÖH-Card. Wir sollen hier über einen Posten, auch wenn's nur ein Durchlaufposten ist, über 350.000€ abstimmen, und ihr könnt's uns hier nicht sagen heute, was diese Karte kann. Dann habe ich noch eine andere Frage, und das hätte ich gerne protokolliert: Und zwar hätte ich gerne eine Auskunft, Florian, wo ist der Kollege, zum, zu dieser Job- und Wohnenbörse, zu dieser Tulpina-Firma, das hätte ich bitte gerne näher erläutert.

Protokollierung Florian Liehr (AG):

Florian Liehr, AG. Es tut mir leid, ich kann dir nicht wirklich allzu viel drüber sagen, da wird wahrscheinlich der Thorsten mehr sagen können. Das, was ich weiß, ich hab den Vertrag gesehen und überflogen. In der Sitzung blieb ja nicht allzu viel Zeit dafür, das hat der Gabor eh auch in der Sitzung kritisch bemerkt. Das, was sein dürfte, was der Thorsten gesagt hat, ist, dass die ÖH keine zusätzlichen Kosten hat, weil diese Firma Tulpina das offenbar gratis macht bzw. irgendwie selbst finanziert. Das Einzige, was mir gleich ins Aug gestochen ist, dass der Christian Ortner, letzter Wirtschaftsreferent, eben also vorletzter Wirtschaftsreferent, Mitteilhaber dieser Firma ist, oder Partner. Keine Ahnung. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Dann bitte ich Thorsten, die beiden Fragen zu beantworten. Erstens einmal zur Tulpina, und zweitens, wie wir eine Karte abstimmen können, wo wir nicht wissen, was sie kann, bzw. wie wir ausverhandeln sollen, was sie kann, wenn's die Karte noch nicht fix gibt.

Protokollierung Thorsten Eder (Wiref):

Danke für die Fragebeantwortung. Wie gesagt, wir können nicht mit Kooperationspartnern fixe Verträge abschließen, wenn die Karten noch gar nicht abgestimmt worden ist. Somit müssen wir zuerst einmal das abstimmen, damit wir mit den Kooperationspartnern fixe Verträge eingehen können. Die Kooperationspartner sind im Medienbereich, sind im Gastronomiebereich und im Kulturbereich. Was willst du genau bei der Tulpina wissen?

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Ich möchte erstens wissen, in welchem Zusammenhang, Protokollierung, Thomas Enzendorfer zur HochschülerInnenschaft steht sowie der Christian Juhani Ortner? Willst du es gleich beantworten?

Protokollierung Thorsten Eder (Wiref):

Als Vertragspartner.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Es ist insofern interessant, wenn man den Namen Thomas Enzendorfer ins Google eingibt, ist das Erste, was einem auffällt, dass sehr viele Ergebnisse mit Wr. Städtischen auswirft. Steht das in einem Zusammenhang? Da hätte ich gerne Auskunft dafür.

Protokollierung Thorsten Eder (Wiref):

Er arbeitet schon seit einem Jahr nicht mehr bei der Wr. Städtischen.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Aha, okay. Und, ja, das war's mal vorerst.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Bitte um Protokollierung. Das heißt, ich will nämlich noch einmal auf den Kalender zurückkommen, weil das ist für mich sehr interessant. Es ist auch 40.000 veranschlagt worden, davon sind 23.000 Druckkosten und es sind auch Werte des Vorjahres aufgelegt worden, das bedeutet und du hast gesagt, dass es um 8.000 billiger ist, das bedeutet, es steht nicht 17.000 sondern nur 9.000€ für Layout und redaktionelle Sachen zur Verfügung. Ich mach's auch noch um 8.000. Bzw., ich tät gern jetzt wirklich mal eine Aufschlüsselung aller Kosten haben, die mit dem ÖH-Kalender zu tun haben. Druck, Versand, Layout, Korrektur Lesen und alles Mögliche. Und wirklich Korrektur gelesen worden ist es, glaube ich, nicht, weil da steht drinnen, dass auf jeder Universität eine Fakultätsvertretung gewählt wird, also, ich kenne Universitäten, wo das nicht der Fall ist. Und, was spricht, Patrice, das ist eine Frage an dich, weil immer du das erwähnst, dass es schon Kooperationspartner gibt, auch wenn's nicht unterschrieben ist, könnten wir als BV erfahren, mit welchen Firmen konkret verhandelt wird und wie das ausschauen soll? Und...

Protokollierung Patrice Fuchs (1.stv. Vors.):

Es widerstrebt mir, bevor das wirklich fixiert ist und unterschrieben ist, irgendwelche Halbgeschichten herauszugeben. Also, das kann man vielleicht irgendwann einmal unter 4 Augen klären, aber, nein, mach ich nicht.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Also, als BV glaube ich, hätten wir sehr wohl ein Recht zu erfahren, was passieren wird.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Ich kann nicht Verhandlungen vorgeifen, die noch nicht wirklich abgeschlossen sind, das musst du einfach hinnehmen, bitte.

Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Dann weiters will ich auch noch einmal auf die ÖH-Nummer eingehen, weil da wurde mir leider noch überhaupt keine weiteren Auskünfte jetzt erteilt. Ich halte dies nämlich nicht für sehr wirklich zweckmäßig und deswegen täte ich gern zusätzlich Informationen, diese ÖH-Card, also die ÖH-Nummern haben, welche Verwendung sie hat. Und, ja, weil an und für sich eine eindeutige Nummer ist laut Universitätsstudienverordnung jedem Studierenden gegeben worden. Und dementsprechend weiß ich nicht, was es unbedingt noch bringen soll, eine eigene Nummer von der ÖH auch noch zu haben.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Ja und wegen dem Kalender: Ich schlag vor, die genaue Auflistung innerhalb von 2 Wochen, dann kann man sich das mal konkret anschauen.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Bitte um Protokollierung: Ich hätt noch gern wegen der Wohnbörse jetzt Auskunft, weil als ich wegen dem Wirtschaftsausschuss da war, hat, ist im Vertrag drinnen, dass die Software an die Firma übergeben wird. Und jetzt hab ich grad gehört, dass die Software, also das Ganze jetzt überhaupt nicht..

Protokollierung Patrice Fuchs (1.stv. Vors.):

Da wird nix übergeben.

Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Also, bitte lese es vor.

Protokollierung Daniel Smidt:

Ich zitiere: Punkt 3. Leistungen der ÖH. Die ÖH verfügt über geeignete Software-Source-Codes zumr Betreiben der Datenbanken. Die Software ist zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bei einem Treuhänder hinterlegt und soll der ÖH bis 31. Dezember 2004 ausgefolgt werden. Die ÖH wird die Software-Source-Code der Tulpina kostenlos zur Verfügung stellen. Punkt 2: Die ÖH stellt der Tulpina das Design mit ihrer Homepage www.oeh.ac.at zur Verfügung, um ein an dieses angelehntes Design des Auftritts der Job- und Wohnenbörse im World Wide Web zu ermöglichen.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Okay, also anscheinend wird doch was weitergegeben. Und jetzt habt's grad vorher behauptet, dass ihr auf diese Sachen gar nicht mal ein Zugriffsrecht habts. Jetzt täte ich gerne wissen, was jetzt stimmt bzw. was jetzt nicht stimmt. Dann die Informationspolitik euerseits, das ist für mich sehr bedenklich. Wennst nicht mehr weiterweißt, dann schreit irgendwas darunter Datenschutz, Datenschutz, Datenschutz. Und damit ist die Sache erledigt. Für mich ist das bedenklich. Und dann, was mich jetzt am meisten interessiert, es hat, Patrice du hast gsagt, dass ÖH-Card und Sonderbeitrag eine Sache ist. Du hast erwähnt, dass ÖH-Card und Sonderbeitrag nur so zusammengehen und nicht einzeln.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Da ist gemeinsam ausgeschrieben worden. Die Ausschreibung müsset ihr auch alle mitgekriegt haben.

Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Also das, das halte ich für höchst dubios.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Pflichtversicherung, nicht Sonderbeitrag. Die Pflichtversicherung.

Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Um welche Pflichtversicherung geht's: von Studierenden, von ÖH-Mitarbeitern, von Funktionären.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Die allgemeine Pflichtversicherung aller Studierenden.

Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Ja, das ist der Sonderbeitrag. Ja, ich mein, es gibt aber momentan nur einen Sonderbeitrag und genau darüber rede ich. Und das gemeinsam mit der ÖH-Card auszuschreiben, das war mir bisher eigentlich so nicht klar. Und ich werde jetzt auch die Protokolle genau nachschauen, ob das eindeutig hervorgeht, weil ich halte das für nicht zulässig, dass man eine ÖH-Card gemeinsam mit dem Sonderbeitrag ausschreibt. Und jetzt in letzter Zeit sind immer wieder zu diesem Tagesordnungspunkt ungefähr bei 6 Themen höre ich Wr. Städtische, Wr. Städtische, Wr. Städtische. Ich würde gern mal eine Auflistung von den Verträgen mit der Wr. Städtischen haben, weil langsam verliere ich den Überblick. Und ihr habts Sonderbeitrag, ÖH-Card, Werbung, Wohnen-Job-Börse hab ich auch gehört, dass die irgendwie da inkludiert sind. Also, es würd mich freuen, wenn ich eine Auflistung bekommen würde über alle Zusammenarbeiten der ÖH mit der Wr. Städtischen.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Okay, zur Software, Thorsten, bitte.

Protokollierung Thorsten Eder (Wiref):

Also, Tulpina wird der Source-Code zur Verfügung gestellt von der Datenbank. Wegen der Pflichtversicherung und ÖH-Card, das steht in den Ausschreibungsunterlagen zur Bündelversicherung in Punkt 3.2.2 Lit. e. Du kannst es auf der Homepage, ist noch immer die Ausschreibung oben, du kannst es runterladen, es ist in der Ausschreibung, in der EU-weiten Ausschreibung drinnen gewesen.

Angelika Hochreiter (AG) verlässt um 16:06h die Sitzung, daher sind jetzt 42 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Marco Ginder (Vors. UV Linz):

Ich möchte noch mal auf die ÖH-Card eingehen und zwar, ganz kurze Sache, wie das in Linz abgelaufen ist. Wir haben Kooperationspartner über 110 und bevor wir zu dieser Karte eingewilligt haben, haben wir gesagt, okay, was sind die Leistungen, die die ganzen Betriebspartner Handel, Kultur, Theater, etc uns anbieten können. Und dann haben wir gesagt, okay, das sind 30, 40, 50 verschiedenen Partner und Partnerinnen, die gesagt haben, für Studierende machen sie etwas und wir haben uns das gemeinsam noch angesehen und auf Grund dieser Grundlage haben wir nachher entschieden und gesagt, okay, das ist was, was wir uns für Studierende hier in Linz vorstellen können und genau deshalb haben wir nachher die Entscheidung getroffen. Und hier geht es auch nicht nur um 360.000 €. Und das muss schon gesagt werden: Geld ist nicht immer Vordergrund, sondern hier geht es auch ganz massiv um das Image der ÖH, weil ich möchte nicht als UV-Vorsitzender nachher von Studierenden angerufen werden und kontaktiert werden, wo nachher drinnen steht, jetzt hob i a ÖH-Card zugschickt kriagt und do darf i oamoi irgendwo gratis hingehen. Also das kann es nicht sein, das muss vorher abgeschlossen werden und vorher müssen wir wissen, um was geht es.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Darf ich noch fragen, gab's die Kepler-Karte schon, wir ihr verhandeln gegangen seids?

Marco Ginder (Vors. UV-Linz):

Nein, die gab's noch nicht, nein die Kepler-Card gibt's schon seit 4,5 Jahren.

Patrice Fuchs (1.stv. Vors.):

Genau, aber ich möchte trotzdem gratulieren, dass ihr so viele tolle Partner an Land gezogen habts. Super.

Marco Ginder (Vors. UV Linz):

Ja, es funktioniert auch, bitte zur Protokollierung, wenn das geht.

Protokollierung Daniel Smidt (FLÖ):

Zur Protokollierung. Von wegen vorhin: wollen's nicht kaputt machen, die ÖH-Card, wir zweifeln nur sehr an der Sinnhaftigkeit. Das ist ein kleiner Unterschied. Das Zweite ist: Wie gesagt, Source-Code. Natürlich geht's um den Sourc-Code der Datenbank, aber der hat ja auch mal irgendwann, irgendwas gekostet. Wär einmal nett, wenn ihr vielleicht mal da nachschauen würdet's, wieviel der gekostet hat für die Erstellung. Und das Zweite ist, was ein bissl komisch ist, Design der Homepage hat ja auch mal irgendwann mal was gekostet. Ich hoffe nicht, ah ich hoffe, das hat einer von uns gemacht und nicht von einer externen Firma das Design, weil wenn man dann das Design zur Verfügung stellt, ist es doch ein geistiges Eigentum der Firma und die kann dann irgendwas mit dem Urheberrecht machen. Nur mal so zu. Dann das Zweite ist wegen Eingabe von Daten, also das ist Punkt 5, Zugriff auf die Datenbank und die Tulpina hat jedenfalls sicherzustellen, dass die Daten binnen 48 Stunden in der Datenbank eingespeist werden. Also, wenn ich eine Firma habe, die Immobilien vermarktet wie die Tulpina, und ich krieg rein, dass jemand was vermieten will und ich habe 48 Stunden Zeit, das in die Datenbank zu stellen, dann würde ich hergehen und dieses Objekt kaufen oder mieten und es später teurer vermieten. Und 48 Stunden später reinschreiben, wird von Tulpina vermietet und nicht von dem, der das eigentlich reinstellen wollten. Ja, doch, so würde ich's machen, damit ich sauviel Kohle verdien.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Da musst einmal sauviel Kohle ausgeben.

Protokollierung Daniel Smidt (FLÖ):

Ja, die hab ich ja dann. Aber, die kann ich ja. Warte mal, du gründest keine Firma, die Firma ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, das heißt, sie hat ein Eigenkapital von mindestens 35.000 €.

Patrice Fuchs (1.stv. Vors.):

Ja, die sind ja gesperrt, die hast ja nicht irgendwie.

Daniel Smidt (FLÖ):

Ja, aber ich kann ja aber in der Bilanz kann ich was kaufen und ein Jahr später bilanzieren, das geht schon, doch.

Patrice Fuchs (1.stv. Vors.):

Du bist kein Betriebswirt.

Daniel Smidt (FLÖ):

Nein, ich bin zwar kein Betriebswirt, aber so würde ich´s jedenfalls machen. Und Geldgeber kann man ja finden. So, ja, das war´s.

Protokollierung Florian Liehr (AG):

Weil man das, ja, also rein prinzipiell muss ich auch sagen, ich finde es gut, wenn die Job-Wohnen-Börse tatsächlich vorher 1.500 € im Monat gekostet hat, sehe ich das richtig? Das haben wir ja auch im Wirtschaftsausschuss besprochen, finde ich es gut, rein prinzipiell, wenn sie jetzt nichts oder weniger zumindest kosten soll. Die Frage ist jetzt hier, es hat gheißn, Gruber und Partner ist eine der AG nahestehende Firma. Mag vielleicht sein, weiß ich nicht. Die Frage ist halt, jetzt geben wir es einer Firma, die GRAS und VSSTÖ nahestehend ist, Welch Verbesserung. Ich mein, das ist genau das Gleiche, was halt Schwarz-Blau in den Ministerien tut, die SPÖ raus hauen und sich selber reinsetzen. Das ist haargenau das Gleiche. Die andere Sache ist, 1.500 € im Monat wurde an Gruber und Partner gezahlt. Das heißt für mich so viel wie, das ich Gruber und Partner dafür bezahlt habe, dass sie mir eine Leistung bringen. Warum soll also jetzt die Job- und Wohnenbörse nicht mehr im Eigentum der ÖH sein, das kann ich mir nicht vorstellen, die wird noch immer im Eigentum der ÖH sein, nur dass ich halt Gruber und Partner dafür bezahle. Jetzt im Nachhinein wird das an Tulpina weitergegeben, die eben GRAS und Vaust bzw. Wr. Städtische nahestehend ist, wie auch immer man das jetzt sehen will. Und es wird hier der Source-Code zur Verfügung gestellt und das Design zur Verfügung gestellt, genauso wie eben an Gruber und Partner das gemacht wurde. Ja und, wenn es so ist, dass bei zur Zeit von Gruber und Partner die Job- und Wohnenbörse nicht im Eigentum der ÖH war und jetzt der Source-Code zur Verfügung gestellt wird zu Tulpina, dann nehme ich an, wird das auch nicht jetzt im Eigentum der ÖH sein, sondern eben im Eigentum von Tulpina nach dieser Schlussfolgerung. Nun frage ich mich außerdem, wenn ich also den Source-Code zur Verfügung stelle und ihn ihnen quasi schenke, ob da nicht vielleicht schenkungssteuerpflichtig ist die ganze Geschichte. Sollte man sich vielleicht auch überlegen, weildas ist ein, wär dann sehr gefährlich das Ganze. Grad bei Homepages und so, würde ich dann fürchterlich aufpassen, weil das.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Uns ist wichtig, dass die Homepage für die Studierenden durchgängig da ist, damit sie dieses Service in Anspruch nehmen können und daher würden wir den Vertrag nicht kündigen, auch obwohl es AG-nahe Leute diese Firma betreiben, wenn es nicht so viel kosten würde, das möchte ich schon dazu sagen.

Kathi Gugerell.

2 Wochen schriftlich.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Protokollierung. Ich möchte jetzt nur noch eins festhalten zu dieser Tulpina-Sache, dann bin ich damit am Ende. Es macht einen eigenartigen Eindruck, dass einerseits mit der Wr. Städtischen Versicherung es Kooperationen gibt über ziemlich große Geldsummen und auf der anderen Seite die Job- und Wohnenbörse extern vergeben wird an einen ehemaligen Mitarbeiter der Wr. Städtischen Versicherung und an einen ehemaligen Wirtschaftsreferenten. Es macht einen eigenartigen Eindruck, wenn man sich das anschaut. Das möchte ich nur mal festgehalten haben und das ist der Grund, warum wir so herumreiten drauf.

Protokollierung Evelin Fisslthaler (FLÖ):

Nachdem dazu jetzt schon einiges gesagt worden ist, werde ich es ganz kurz fassen, und zwar ich gehe einmal davon aus, dass im Zuge der Suche nach dem besten Billigstbieter für diese ausgelagerte Dienstleistung eine entsprechende Erhebung des Gegenwertes gemacht worden ist, du hast schon gesagt

Source-Code, wie all das und so weiter, es wird ja einiges weitergegeben. Deswegen reduziere ich es auf eine sehr einfache Frage, ich würde gerne wissen, und auch im Protokoll stehen haben, wie viele andere Bieter hat es denn gegeben eigentlich für diese ausgelagerte Dienstleistung, weil das ja doch ein weitverbreitetes, also großes Feld ist, wo es sicher viele gibt. Und ganz kurz nur geschildert, warum die Tulpina dann die, Tulpina, Entschuldigung, dann die Billigstbieterin letztendlich für diese Dienstleistung war, danke.

Protokollierung Thorsten Eder (GRAS):

Zum Florian Liehr was sagen, wenn er da ist. Also wir verschenken nicht den Source-Code, wir stellen den nur zur Verfügung, er bleibt im Eigentum der ÖH. Nachdem das ein Unbares Geschäft ist, haben wir das nicht ausgeschrieben, es kostet uns nix, der Source-Code ist abgeschrieben, der hat keinen Wert, der hat 1 Euro Wert. Also der ist abgeschrieben bis zum, ja bis zum Erinnerungsschilling. Was sollen wir bei einem Unbaren Geschäft ausschreiben? Wir müssen es nicht ausschreiben.

Antrag 18 = Formalantrag – Andreas Pichler (GRAS)

Betr.: Ende der RednerInnenliste

Kontrarede von Gabor Sas (Vors HTU Wien)

Ich bin dafür, dass diese Diskussion noch weitergeführt wird, weil ich glaube, es gibt noch etliche Punkte, wo es schwerste Informationsdefizit herrscht. Und, natürlich, eine demokratische Mehrheit kann immer der Opposition das Wort abdrehen, wenn das euer Verständnis von Politik ist, dann bitte stimmt´s dem Antrag zu. Sonst würde ich vorschlagen, dass wir noch weiter diskutieren.

20 Pro 18 Contra 3 Enthaltungen

Die Abstimmung wird nach Unklarheiten wiederholt:

20 Pro 17 Contra 3 Enthaltungen

Angenommen

Florian Schweitzer (FLÖ) beantragt gemeinsam mit Katharina Gugerell (FLÖ), Daniel Smidt (FLÖ), Evelin Fisslthaler (FLÖ) und Andreas Filipovic (KSV) eine geheime Abstimmung von Antrag 17. und bringt den Antrag 19 ein.

Protokollierung Evelin Fisslthaler (FLÖ):

Ja, wir wissen eigentlich noch gar nicht, wir wissen noch nicht, wie sie ausschaut, gibt´s da schon ein Design? Also, wir wissen über die Karte eigentlich fast nix außer den Namen. Ihr müsst uns zwar auch ein bissl verstehen. Wir verstehen zwar schon, dass da viel Intention dahinter ist, oder so, aber ihr wollt´s ja, dass wir einen Beschluss dazu fassen. Und, ja. Nur, noch einmal, dass ich es richtig verstanden habe und für´s Protokoll: Dass die Auslagerung der Dienstleistung der Job- und Wohnbörse nicht ausgeschrieben wurde, weil laut Erklärung des Wirtschaftsreferenten das ein unbares Geschäft ist. Das heißt, es gab nur diesen einen Anbieter, ist das richtig, habe ich das richtig verstanden? Okay. Nachdem das Schluss der Debatte ist, möchte ich noch gschwind 2 Anträge einbringen.

Evelin Fisslthaler bringt die Anträge 20 und 21 ein.

Protokollierung Konrad Weiß (RFS):

Ich möchte der Vorsitzenden danken, das war in der Tat ein Zweifelsfall anscheinend und sehr fair von dir, dass du da zu meinen Gunsten entschieden hast. Jeder hat so seine Spezialität, der Kollege Schweitzer steht also eher auf die Tulpina-Geschichte. Ich find, die Tulpina-Sache riecht zwar ungut nach Klientel-Politik, aber ist nicht halb so schlimm wie die andere Variante, nämlich diese Zustimmung zu etwas, von dem man noch nix weiß. Klientel-Politik hat die AG vorher früher in ihrer Zeit schon in ähnlicher Weise gemacht, also Tulpina soll mal hier beiseite gelassen werden. Was aber wirklich eine unglaubliche Chuzpe ist, muss man hier in diesem Zusammenhang sagen, ist das hier wirklich von uns

verlangt wird, dass wir die Katze im Sack kaufen. Das behauptet wird und zwar mit Nachdruck und zwar auf 5-malige Nachfrage, dass es nur und ausschließlich so möglich ist, mit diesen Firmen ins Geschäft zu kommen. Dass es nicht möglich ist, den Firmen zu sagen, wie diese Karte geplant ist, wie sie ausschauen soll und dann Angebote einzuholen. Dass man also sozusagen mit dem Dachdecker erst handelseinig werden kann, wenn der Rohbau steht. Also, das nachdrücklich zu behaupten, das ist schon sehr spektakulär. Und das mag vielleicht eure Auffassung von der Ausübung eures Mandates sein, aber ich hab das Glück heute ausnahmsweise hier nicht alleine zu stehen. Es ist nicht meine Auffassung als gewählter Mandatar, dass ich etwas absegne, bevor ich weiß, um was es geht. Also, wenn ich dann nach der Sitzung mit meinen Leuten sprech oder andere mit den Ihren, dann gefragt werd, was ich heut gemacht hab und wofür ich gestimmt hab oder wofür dagegen, kann ich sagen, ja, paar Mal dafür gewesen, paar Mal dagegen. Für was, weiß ich zwar nicht, aber die Vorsitzende hat gsagt, sie legt ihre Hand dafür ins Feuer. Das ist geradezu absurd. Und, wenn man hier den KSV-Vertreter selbst sagen hört, wörtlich, ich kann nicht zustimmen, wenn ich den Inhalt der Vereinbarung nicht kenne, dann glaubt´s wenigstens dem. Ja, ich mein, es ist zwar geradezu grotesk, dass da ein Kommunist den Sozialisten Grundzüge des Wirtschaftlichen erklärt, aber wie gesagt, vielleicht ist den Menschewiken der Bolschewik noch immer näher als der RFSler oder der AGer, dann glaubt´s zumindest ihm und seiner Auffassung. Das, was ihr da bietet´s, das ist, geht an jeglichem Demokratieverständnis und an jeglichem Verantwortungsbewusstsein als gewählter Mandatar vollkommen vorbei. Und ich bitte um Protokollierung.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.) unterbricht die Sitzung für 10 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 17:23h wieder fortgesetzt.

Bernhard Spannagl (AG) bringt den Antrag 22 ein. Vanessa Schwärzler (VSSTÖ) bringt den Antrag 23 ein.

Antrag 23 = Zusatzantrag zu Antrag 5 – Vanessa Schwärzler (VSSTÖ)

Betr.: Runder Tisch mit Heinz Fischer

Die Einrichtung eines Runden Tisches „Universität“ unter der Leitung von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer macht nur dann Sinn, wenn sich die unten genannten VertreterInnen der Gruppen/Institutionen bereit erklären, an so einem runden Tisch teilzunehmen und:

- 1.) konstruktiv und gemeinsam eine kurzfristige Lösung der akuten Probleme, wie sie z. B. am Institut für Publizistik in Wien bestehen, zu erarbeiten.
- 2.) konstruktiv und gemeinsam eine langfristige Strategie zur Rettung der österr. Universitäten zu erarbeiten. Dies schließt natürlich die Bereitstellung der entsprechenden notwendigen Finanzmittel ein.

Folgende VertreterInnen der Gruppen/Institutionen sind zu diesem runden Tisch einzuladen:

- 1.) Für das Bildungsministerium: die zuständige Fachministerin.
- 2.) Für das Finanzministerium: der zuständige Fachminister.
- 3.) Für die Österr. HochschülerInnenschaft: die ÖH-Vorsitzende.
- 4.) Für die RektorInnenkonferenz: der Vorsitzende.
- 5.) Für die GÖD: der oder die zuständige FachreferentIn.
- 6.) Für die 4 Parlamentsparteien: deren WissenschaftssprecherInnen.

Im Sinne der Wichtigkeit, Größe und Aktualität des Problems „Universität“ sind die Zu- bzw. Absagen der Eingeladenen zum Runden Tisch bis zum 15. November 2004 einzuholen. Liegt bis zu diesem Zeitpunkt weder Zu- noch Absage einer eingeladenen Person vor, so ist dies als eine Absage zur Teilnahme zu werten. Erst wenn alle VertreterInnen eine Teilnahme zu diesem Runden Tisch zugesichert haben, wird Bundespräsident Dr. Heinz Fischer von allen TeilnehmerInnen gemeinsam gebeten, die Leitung des Runden Tisches „Universität“ zu übernehmen. Mit der Einladung der genannten Personen zum Runden Tisch Universität wird die Vorsitzende der Österreichischen HochschülerInnenschaft beauftragt. Sofern die Zustimmung aller genannten Personen zur Teilnahme am Runden Tisch erreicht wird, wird die Vorsitzende der Österr. HochschülerInnenschaft beauftragt, Bundespräsident Fischer zu bitten, die Leitung des Runden Tisches Universität zu

übernehmen. Um die Chancen der Zusagen der genannten Personen zu erhöhen, sind alle Fraktionen aufgefordert ihnen (politisch) nahestehende Personen die Wichtigkeit einer Teilnahme am Runden Tisch darzulegen, und darauf hinzuwirken, dass VertreterInnen eine Zusage zur Teilnahme am Runden Tisch abgeben. (Dieser Antrag wird später zurückgezogen).

Katharina Gugerell (FLÖ) bringt den Antrag 24 ein.

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Protokollierung Florian Schweitzer. Angesichts dieses Zusatzantrages der ÖH-Exekutive, bleibt mir nur der Schluss übrig, dass anscheinend die ÖH-Exekutive Angst davor hat, mit dem Herrn Fischer einen Runden Tisch zu begeben, weil dieser Zusatzantrag ganz klar darauf abzielt, dass dieser Runde Tisch nie zustande kommt.

Christoph Marx (AG) beantragt für die AG eine Sitzungsunterbrechung für 5 Minuten. Die Sitzung wird um 17:37h wieder fortgesetzt.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.) unterbricht die Sitzung für 5 Minuten. Die Sitzung wird um 17:45h wieder fortgesetzt.

Vanessa Schwärzler (VSSTÖ) zieht den Antrag 23 = Zusatzantrag zu 5 zurück und bringt stattdessen einen Gegenantrag zu 5, nämlich Antrag 25 ein.

Katharina Gugerell (FLÖ) zieht den Antrag 24 zurück und bringt den Antrag 26 (= Zusatzantrag zu Antrag 25) ein.

Antrag 24 = Zusatzantrag zu Antrag 23 – Katharina Gugerell (FLÖ)

Betr.: Runder Tisch mit Heinz Fischer

Zu diesem runden Tisch sind auch alle Vorsitzenden der Universitätsvertretungen einzuladen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Katharina Gugerell

Dieser Antrag wurde von Katharina Gugerell wieder zurückgezogen.

Folgende Anträge kommen zur Abstimmung:

Antrag 3 – Christoph Marx (Mitglied des Bipol-Ausschusses):

Betr.: Pensionsharmonisierung

Das neue Pensionsharmonisierungsgesetz schafft eine Situation, in der es für AkademikerInnen unmöglich ist, auf normalem Wege ohne Abschlüsse in Pension zu gehen. Nach derzeitiger Regelung können die hierfür erforderlichen 45 Beitragsjahre im Regelzeitraum nur erreicht werden, wenn von den AkademikerInnen Beitragszeiten nachgekauft werden. Diese Situation ist ungerecht und inakzeptabel. Die Bundesvertretung der ÖH fordert die österreichische Bundesregierung daher auf, Studienzeiten wieder automatisch für die Pension anrechenbar zu machen, wie dies vor dem Strukturanpassungsgesetz 1995 der Fall war. Nur so kann gewährleistet werden, dass absolvierte Bildungszeit in Österreich nicht durch geringere Pension bestraft wird.

Mindestens ist jedoch jedenfalls der Preis für den Nachkauf von Studienzeiten jenem für den Nachkauf von Schulzeiten anzupassen.

42 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 4– Christoph Marx (Mitglied des Bipol-Ausschusses):

Betr.: Stellungnahme ÖH zur Novellierung des HSG

Grundsätzliches

Das Hochschülerschaftsgesetz 1998 ("HSG") ist ein schlankes Gesetz, welches eine Rahmengesetzgebung der ÖH (hier verstanden als generelle Vertretung der Studierenden) als Körperschaft(en) öffentlichen Rechts vorgibt. Dies betrifft v.a. die Einrichtung und direkte Wahl der unterschiedlichen Ebenen, wie der Studienrichtungsververtretungen, der Fakultätsvertretungen, der Universitätsvertretungen und der Bundesvertretung, sowie deren Aufgabenprofil mit der Definition der einzelnen Zuständigkeiten und des allgemeinpolitischen Mandats der ÖH. Daneben werden absolut notwendige Zuständigkeiten, wie jene der Vorsitzenden, des Wirtschaftreferats und der bildungspolitischen Agenden definiert und die finanzielle Gebarung und Kontrolle geregelt. Weitere Aufgaben der ÖH werden dann aber in den einzelnen Körperschaften der ÖH selbst durch Satzung geregelt, was gewährleistet, dass die Struktur der ÖH, jenseits der gesetzlichen Mindestbestimmungen, individuell auf die gegebenen Umstände vor Ort reagieren kann. Damit ist es sowohl der ÖH als auch den einzelnen Körperschaften vor Ort möglich, über die gesetzlich definierten Mindeststandards hinaus ihrer Vertretungsarbeit mit den Studierenden gemeinsam nachzukommen. Diese Organisation der Interessensvertretung hat sich durchaus bewährt, sodass die im HSG festgelegte Struktur keinerlei Änderungen bedarf. Um den Anforderungen der neuesten Universitätsorganisation Rechnung zu tragen (durch verstärkte Satzungsautonomie, siehe unten) sowie punktuelle Schwächen zu beseitigen, mögen nachstehende Vorschläge zur Novellierung dienlich sein.

Änderungsvorschläge

1. Passives Wahlrecht für ausländische Studierende

Die ÖH regt eine Ausweitung des passiven Wahlrechts auf alle ausländischen Studierenden an. Dies ist nach Ansicht der ÖH jedenfalls in Anbetracht der neuesten Rechtsprechung des EuGH (Urteil zu AK-Wahl) notwendig, um einen EU-konformen Rechtszustand herzustellen.

2. Mitgliedschaft der FachhochschülerInnen in der Österreichischen Hochschüler(Innen)schaft

Wie im HSG 1998 angelegt, fordert die ÖH eine zur Mitgliedschaft der Studierenden der Universitäten, der Kunstuniversitäten, der Pädagogischen Akademien und der akkreditierten Universitäten (Privatuniversitäten) analoge Mitgliedschaft der Studierenden von Fachhochschulen/ Fachhochschul-Studiengängen in der Österreichischen Hochschüler(Innen)schaft. Hiezu wäre, zumindest hinsichtlich der Fachhochschulen, lediglich eine Norm entsprechend § 56 Abs 5 HSG zu erlassen.

3. Vorsitzendenkonferenz als beratendes Gremium

Die Vorsitzendenkonferenz der Vorsitzenden der HochschülerInnenschaften an den Universitäten ist in ihrer derzeitigen Form als beratendes Gremium zu begrüßen und beizubehalten. Selbiges gilt für alle Vorsitzendenkonferenzen. Erwünscht wären jedoch klarstellende Regelungen, welche hinkünftig einen Konflikt zwischen den Kompetenzen der Vorsitzendenkonferenz und der Bundesvertretung hintanzustellen vermögen. Hierdurch soll gleichzeitig die effektive Arbeit der Vorsitzendenkonferenz als Koordinations- und Informationsgremium gestärkt werden. Auch spricht sich die ÖH für die Öffentlichkeit der Sitzungen aus, um höchstmögliche Transparenz zu gewährleisten.

4. Satzungsautonomie der Hochschüler(Innen)schaften an den Universitäten

Die Organisation der HochschülerInnenschaftsstruktur ist im Rahmen der Satzung der HochschülerInnenschaften zu regeln. Die gesetzliche Determinante hierfür muss die Verpflichtung sein, jeder Organisationseinheit der Universität eine durch Wahlen legitimierte der HochschülerInnenschaft gegenüberzustellen.

Diese hat alle ihre durch Satzung und Gesetz zukommenden Mitwirkungsmöglichkeiten insbesondere Mitbestimmungsrechte wahrzunehmen. Diese Mitbestimmungsrechte umfassen vor allem die Vertretung der Interessen der Studierenden in Studienangelegenheiten, die Entsendung in Gremien, Verfügung über ein eigenes Budget sowie das Recht auf Stellungnahme in hochschulrechtlichen Belangen, soweit diese davon betroffen sind.

Um auf kurzfristige Änderungen der Universitätsstruktur reagieren zu können, soll die Änderung der Satzung der HochschulInnenschaften flexibler gestaltet werden. Dies könnte etwa durch den Ersatz der Genehmigungspflicht des Ministeriums durch ein Untersagungsrecht ermöglicht werden. Wird aus einer bisherigen Organisationseinheit (z.B. Fakultät) heraus eine neue Einheit geschaffen, übernimmt die bisher zuständige HochschulInnenschaften-Ebene die Vertretung der Studierenden bis zu den nächsten Wahlen. Interimistisch zu besetzende neue StudierendenvertreterInnen sollen bis zu den nächsten Wahlen von der nächsthöheren Ebene der HochschulInnenschaft besetzt werden.

5. Quotierte Wahllisten

Zur Förderung der weiblichen Mitglieder der ÖH spricht sich die ÖH für eine im HSG festgeschriebene, mindestens 50%ige Frauenquote auf den Wahllisten der wahlwerbenden Gruppen (davon mindestens jede zweite Kandidatur weiblich => Reißverschlussprinzip) aus.

6. Änderung des Namens der Hochschülerschaft in HochschulInnenschaft

Um auch die weiblichen Mitglieder (über 50%) der Hochschul(Innen)schaft im Namen der Körperschaft öffentlichen Rechts sichtbar zu machen, fordert die ÖH ihre (auch per Gesetz festgehaltene) Umbenennung in Österreichische HochschulInnenschaft und HochschulInnenschaften an den Universitäten. Damit verbunden muss auch die Verpflichtung zum Einsatz geschlechtergerechter Sprache in allen mit den Hochschul(Innen)schaften verbundenen Schriftstücken und Publikationen sein.

7. Platz für die ÖH in Arbeitsgruppen staatlicher Institutionen

Im HSG ist festzulegen, dass VertreterInnen der Österreichischen Hochschul(Innen)schaft verpflichtend zur Teilnahme bei nationale und internationale Bildungsthemen betreffenden Arbeitsgruppen und Ausschüssen staatlicher Institutionen (Ministerien, etc.) beizuziehen sind. Bestmöglich kann dies durch eine Gleichstellung der Österreichischen Hochschul(Innen)schaft mit den SozialpartnerInnen passieren, wie dies vergleichsweise in § 3 Abs. 2 B-JVG geregelt ist.

8. Regelmäßiger Austausch des BM:BWK mit der ÖH

Zwecks Koordinierung der bildungspolitischen Arbeit soll im HSG festgeschrieben werden, dass mindestens einmal im Semester ein Termin zwischen der/dem Vorsitzenden der Österreichischen Hochschul(Innen)schaft und ihrer/seiner StellvertreterInnen und der/dem FachministerIn für sekundäre und tertiäre Bildung stattzufinden hat.

9. Befreiung von Studiengebühren für alle ÖH-Mitglieder

Alle Mitglieder der Österreichischen Hochschul(Innen)schaft sind von den Studiengebühren zu befreien.

10. Studierendenbeitrag

In der Vergangenheit haben sich unterschiedliche Berechnungsmethoden bei der Indexanpassung des Studierendenbeitrages ergeben. Aufgrund der derzeitigen Regelung sind mehrere Berechnungsmethoden möglich, welche auch unterschiedliche Ergebnisse hervorbringen können. Aus Gründen der Rechtssicherheit spricht sich die ÖH deshalb dafür aus, die Berechnung in § 29 Abs 3 HSG eindeutiger zu gestalten. Überhaupt ist auch die „Bekanntgabe“ durch die Vorsitzende der Bundesvertretung irreführend. Die rechtliche Qualität dieser Bekanntgabe ist vollkommen unklar, sodass die Rechtswirkungen einer solchen bzw. deren Unterlassung nicht absehbar sind. Deshalb wird letztlich angeregt, die Verlautbarung des Studierendenbeitrages, natürlich unter Anwendung eines gesetzlich festgelegten Schlüssels, etwa dem Bundesministerium zu überantworten, um eine einheitliche Berechnungsmethode zu gewährleisten. Der ÖH sollte lediglich die Mitteilung des Sonderbeitrages verbleiben.

11. Rechtsschutz

Aus Sicht der StudierendenvertreterInnen in universitären Gremien hat sich ein Rechtsschutzdefizit in Angelegenheiten des Hochschulorganisationsrechts ergeben. Die ÖH tritt daher für die Schaffung eines, an § 46 Abs 3 UG angelehnten, Antrags- und Beschwerderecht auch

in organisationsrechtlichen Angelegenheiten für die ÖH bzw der HochschülerInnenschaften ein. Dies soll vor allem dazu beitragen, den HochschülerInnenschaften eine gesteigerte Bedeutung im Rahmen der Universitätsautonomie zukommen zu lassen. Ebenso soll es den HochschülerInnenschaften möglich sein, Berufungen gegen Beurteilungen von Prüfungen (§ 79 UG) für Studierende einzulegen, die aktuell gültige Regelung greift erst ab der Berufung gegen einen Bescheid aus dieser Instanz und erschwert so einen wirksamen Rechtsschutz für die Studierenden (als Vorbild könnten hier die Klagslegitimation der Kammern bei der Verbandsklage dienen).

12. Legistik

Die ÖH betrachtet mit großer Sorge die bereits im Universitätsgesetz 2002 geübte Praxis der Verwendung von unbestimmten Gesetzesbegriffen. Wie auch schon in Pkt. 10 angesprochen, finden sich diese auch im HSG. Es wird daher gebeten, von der Verwendung nicht ausreichend konkretisierter Termini Abstand zu nehmen, um Unsicherheiten bzw. Anwendungsschwierigkeiten Vorschub zu leisten.

24 Pro 5 Contra 11 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 25 = Gegenantrag zu 5 – Vanessa Schwärzler (VSSTÖ)

Betr.: Runder Tisch mit Heinz Fischer

Die BV möge beschließen:

Angesichts der dramatischen Situation an Österreichs Universitäten wird die Vorsitzende der ÖH mit der Einladung zu einem runden Tisch Universität beauftragt. Die Einrichtung eines Runden Tisches „Universität“ unter der Leitung von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer macht nur dann Sinn, wenn sich die unten genannten VertreterInnen der Gruppen/Institutionen bereit erklären an so einem runden Tisch teilzunehmen und:

- 1.) konstruktiv und gemeinsam eine kurzfristige Lösung der akuten Probleme, wie sie z. B. am Institut für Publizistik in Wien bestehen, zu erarbeiten.
- 2.) konstruktiv und gemeinsam eine langfristige Strategie zur Rettung der österr. Universitäten zu erarbeiten. Dies schließt natürlich die Bereitstellung der entsprechenden notwendigen Finanzmittel ein.

Folgende VertreterInnen der Gruppen/Institutionen sind zu diesem runden Tisch einzuladen:

- 1.) Für das Bildungsministerium: die zuständige Fachministerin.
- 2.) Für das Finanzministerium: der zuständige Fachminister.
- 3.) Für die Österr. HochschülerInnenschaft: die ÖH-Vorsitzende und der oder die ZBV der in der BV vertretenen Fraktionen bzw. eine Person, die von dem/der jeweiligen ZBV nominiert wird
- 4.) Für die RektorInnenkonferenz: der Vorsitzende.
- 5.) Für die GÖD: der oder die zuständige FachreferentIn.
- 6.) Für die 4 Parlamentsparteien: deren WissenschaftssprecherInnen.

Im Sinne der Wichtigkeit, Größe und Aktualität des Problems „Universität“ sind die Zu- bzw. Absagen der Eingeladenen zum Runden Tisch bis zum 15. November 2004 einzuholen. Liegt bis zu diesem Zeitpunkt weder Zu- noch Absage einer eingeladenen Person vor, so ist dies als eine Absage zur Teilnahme zu werten. Erst wenn mindestens die zuständigen FachministerInnen des Bildungs- und Finanzministeriums eine Teilnahme an diesem Runden Tisch zugesichert haben, wird Bundespräsident Dr. Heinz Fischer von allen TeilnehmerInnen, die zugesagt haben, gemeinsam gebeten, die Leitung des Runden Tisches „Universität“ zu übernehmen. Um die Chancen der Zusagen der genannten Personen zu erhöhen, sind alle Fraktionen aufgefordert ihnen (politisch) nahestehende Personen die Wichtigkeit einer Teilnahme am Runden Tisch darzulegen, und darauf hinzuwirken, dass VertreterInnen eine Zusage zur Teilnahme am Runden Tisch abgeben.

Der Gegenantrag 25 wird geheim abgestimmt analog zum Hauptantrag 5.

27 Pro 13 Contra 2 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 5 – Christoph Marx (AG)

Betr.: Zukunft der Universitäten

Das Hick-Hack muss ein Ende haben – eine echte Lösung muss her.

In Anbetracht der derzeit heftig entbrannten Diskussion um die Situation und die Zukunft der Universitäten, scheinen die beteiligten Personen größeren Gefallen gefunden zu haben, sich im Grabenkampf gegenseitiger Schuldzuweisungen zu verlieren, als eine wirkliche Lösung anzustreben. Den betroffenen Studentinnen und Studenten hilft das letztlich wenig. Das Hick-Hack muss daher ein Ende nehmen, eine Lösung im Interesse der Betroffenen muss gefunden werden.

Die Aktionsgemeinschaft hat heute in Form einer Presseaussendung daher alle Beteiligten aufgefordert, endlich an einem Strang zu ziehen und die Idee eines Runden Tisches „Universität“ unter Moderation von Herrn BP Fischer vorgeschlagen, um einen Ausweg aus der Misere zu finden. Wir fordern daher die BV der ÖH auf, als höchstes Gremium der ÖH und Vertretung von über 200.000 Studierenden, unseren Vorschlag eines runden Tisches mit BP Fischer zu unterstützen. Das Schicksal der Studierenden muss mehr Wert sein, als politisches Hick-Hack und gegenseitige Schuldzuweisungen. Als Bundespräsident könnte Dr. Fischer als unparteiischer, alle Beteiligten an einen Tisch bringen und gemeinsam mit Studierendenvertretern, Vertretern des Bildungsministeriums, Rektoren und Institutsvertretern, Lösungen erarbeiten.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Christoph Marx (ZBV AG).

Folgende MandatarInnen beantragen eine geheime Abstimmung dieses Antrages:

Florian Liehr (AG), Christoph Marx (AG), Axel Sonntag (AG); Thomas Thaler (AG), Barbara Posch (AG), Martin Andreas (AG).

Dieser Antrag ist gefallen, weil der Gegenantrag 25 angenommen wurde.

Antrag 26 = Zusatzantrag zu Antrag 25 – Katharina Gugerell (FLÖ)

Betr.: Runder Tisch mit Heinz Fischer

An diesem runden Tisch sollen auch zumindest 4 Vorsitzende der Universitätsvertretungen eingeladen werden, die von der Vorsitzendenkonferenz der Universitätsvertretungen entsendet werden sollen!

Unterschrieben ist dieser Antrag von Katharina Gugerell.

17 Pro 20 Contra 5 Enthaltungen

Gefallen

Antrag 6 – Bernhard Spannagl (Vors. Sozialausschuss)

Betr.: Sonderfonds für ausländische Studierende

Fördergegenstand

Die Österreichische HochschülerInnenschaft fördert sozial bedürftige ausländische Studierende, die wegen der geänderten Rechtslage durch das UG 2002 keinen Anspruch (mehr) auf Refundierung der Studiengebühren durch den ÖAD haben.

Bezugsberechtigt sind Studierende aus Reform- und Entwicklungsländern, die jetzt erstmalig Studiengebühren zahlen müssen, sie aber von keiner anderen Stelle refundiert bekommen und aufgrund der strengen Richtlinien nicht aus den Mitteln der ÖH-Sozialfonds unterstützt werden können.

Die Förderung erfolgt durch eine auf ein Semester befristete Sonderleistung, deren Ausbezahlung folgenden Kriterien unterliegt.

Antragstellung

Unterstützung aus dem „Sonderfonds für ausländische Studierende“ können nur jene Studierenden erhalten, die einen Antrag auf Unterstützung aus den ÖH-Sozialfonds gestellt haben und für die aufgrund der dafür geltenden Kriterien keine finanziellen Mittel aus diesem Fonds bewilligt werden können. Ein eigenständiger Antrag an den „Sonderfonds für ausländische Studierende“ ist nicht möglich.

Kriterien

Für eine Unterstützung aus diesem Fonds müssen folgende Kriterien zwingend erfüllt sein:

1. Der/die AntragstellerIn muss die Studiengebühren für das laufende Semester bereits eingezahlt haben.
2. Der Antragsteller bzw. die Antragstellerin muss einem der Staaten angehören, die in der ÖH-Liste der Reform- und Entwicklungsländer angeführt sind (siehe Anhang 1).
3. Der/die Studierende muss im laufenden Semester Mitglied der Österreichischen HochschülerInnenschaft sein.

Wenn der/die AntragstellerIn aus den Mitteln der ÖH-Sozialfonds keine Unterstützung bekommen kann, ist je nach Ablehnungsgrund folgendermaßen zu verfahren:

Ablehnungsgrund „zu wenig Studienleistung“ (weniger als 8 Wochenstunden in den letzten beiden Semestern): Wenn ein nachvollziehbarer Grund genannt wird (zB. Krankheit oder Kindererziehung), dann kann aus den Mitteln des SaSt eine Unterstützung gewährt werden.

Ablehnungsgrund „Erstsemestriger“: Wenn der/die Studierende bereits inskribiert hat, kann aus den Mitteln des SaSt eine Unterstützung gewährt werden.

Ablehnungsgrund „Überschreitung der Einkommensgrenze“: Wenn die Überschreitung nicht mehr als 10% beträgt, kann aus den Mitteln des SaSt eine Unterstützung gewährt werden.

Ablehnungsgrund „ÖH-MitarbeiterIn“: Es kann aus den Mitteln des SaSt eine Unterstützung gewährt werden.

Ablehnungsgrund „nicht auswärtige“ (wohnt bei den Eltern): Es kann aus den Mitteln des SaSt eine Unterstützung gewährt werden, wenn das Gesamteinkommen der Familie unter Einkommensgrenze der ÖH-Sozialfonds oder maximal 10% darüber liegt.

Ablehnungsgrund „Ao-HörerIn“: Es kann aus den Mitteln des SaSt eine Unterstützung gewährt werden, außer für den verpflichtenden Deutschkurs.

Ablehnungsgrund „Kinderbetreuungskosten zu hoch“ (mehr als 205 Euro pro Monat): Es kann aus den Mitteln des SaSt eine Unterstützung gewährt werden, weil die tatsächlichen Kinderbetreuungskosten berücksichtigt werden.

Ablehnungsgrund „Unterstützung aus den ÖH-Sozialfonds in den letzten 12 Monaten“: wenn die Sozialfonds-Bewilligung im aktuellen Semester war, kann aus den Mitteln des SaSt keine Unterstützung gewährt werden.

Ablehnungsgrund „Unterstützung von einem Verein oder Bezug von Studienbeihilfe“:

Es kann aus den Mitteln des SaSt keine Unterstützung gewährt werden.

Ablehnungsgrund (ein bereits in Österreich anerkanntes) „abgeschlossenes Doktorats-Studium“: Es kann aus den Mitteln des SaSt keine Unterstützung gewährt werden.

Maximale Höhe der Unterstützung

Die Höhe der finanziellen Zuwendungen aus diesem Fonds sind wie folgt begrenzt:

- Studierende, die Studiengebühren in einfacher Höhe (363,36 Euro) zu entrichten haben, können mit maximal 250 Euro gefördert werden.
- Studierende, die Studiengebühren in doppelter Höhe (726,72 Euro) zu entrichten haben, können mit maximal 600 Euro gefördert werden.

Studierende, die die Studiengebühren von irgendeiner Stelle refundiert bekommen, können keine Unterstützung aus diesem Fonds erhalten.

Berechnung der Förderungshöhe

Die Berechnung der Unterstützungshöhe erfolgt nach den gleichen Kriterien wie bei den Sozialfonds der ÖH.

Zeichnungsberechtigung

Die Bewilligung von Mittel aus diesem Fonds kann nur nach den oben genannten Kriterien erfolgen. Die Kontrolle erfolgt durch Unterschriftsleistung folgender FunktionärInnen der Österreichischen HochschülerInnenschaft:

- VorsitzendeR
- 1. StellvertretendeR VorsitzendeR
- WirtschaftsreferentIn
- SozialreferentIn

ÖH-Liste der Reform- und Entwicklungsländer (siehe Anhang 1).

37 Pro 1 Contra 4 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 22 = Zusatzantrag zu Antrag 6 – Bernhard Spannagl (AG)

Betr.: Umbenennung Reformländer

ÖH-Förderungsrichtlinie:

Sonderfonds für ausländische Studierende („SaSt“)

statt ÖH-Liste des Reform- und Entwicklungsländer in ÖH-Liste der zu fördernden Länder.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Bernhard Spannagl.

41 Pro 0 Contra 1 Enthaltung

Angenommen

Antrag 7 – Evelin Fisslthaler (FLÖ)

Betr.: Änderung Förderungsrichtlinien zum Sozialfonds

Es ist von großer Bedeutung für einen großen Teil der betroffenen Studierenden, dass sie innerhalb der Nachfrist erfahren, ob sie die Studiengebühren für dieses Semester finanzieren können oder nicht. Die BV möge daher beschließen, dass die Förderungsrichtlinien für den Sonderfond für ausländische Studierende wie folgt geändert werden:

Die Unterstützung durch den Sonderfond muss bis spätestens 8. November 2004 mittels eines eigenen formlosen Antrages beantragt werden. Die Entscheidung über die Bewilligung der Unterstützung seitens des Sozialreferates der BV hat bis spätestens 19. November 2004 zu erfolgen.

Die UVen werden durch das Sozialreferat der BV über die Vergabe der Förderung, soweit diese die jeweilige Universität betreffen, unverzüglich informiert, um allfällige übrige Härtefälle noch rechtzeitig innerhalb der Nachfrist abfangen zu können.

Weiters soll der Beleg der Einzahlung der Studiengebühren nicht Bedingung für die Bewilligung der Unterstützung durch den Sonderfond sein, sondern nur Bedingung für deren Anzahlung.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Evelin Fisslthaler.

5 Pro 29 Contra 8 Enthaltungen

Gefallen

Antrag 8 – Florian Liehr (Vors. Wirtsch.ausschuss):

Betr.: Taschenkalender ÖH

Auftragsvergabe ÖH-Taschenkalender 2004/2005

Wie jedes Jahr produziert die ÖH einen ÖH-Taschenkalender in der Auflagenhöhe von 100.000 Stück.

Die ÖH-BV möge beschließen:

die Vergabe an den Best- und Billigstbieter NÖP (Niederösterreichisches Pressehaus) zum Preis von EUR 23.900 (exkl.) für 100.000 Stück Taschenkalender (192 Seiten, 4C) wird genehmigt.

35 Pro 3 Contra 4 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 9 – Florian Liehr (Vors. Wirtsch.ausschuss):

Betr.: Progress-Auftragsvergabe

Die ÖH produziert im Studienjahr 2004/2005 insgesamt 8 Ausgaben des ÖH-Magazins Progress mit einer Auflagenhöhe je Ausgabe von 100.000 Stück.

Die BV möge beschließen:

Für den Druck des ÖH-Magazins wird ein Budgetrahmen von EUR 25.000 (exkl. Steuern, Porto und Mehrleistungen) für 100.000 Stück je Ausgabe genehmigt (insgesamt 8 Ausgaben für das Studienjahr 2004/2005).

24 Pro 9 Contra 9 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 10 – Florian Liehr (Vors. Wirtsch.ausschuss):

Betr.: Sonderfonds für ausländische Studierende

Auflösen von Rücklagen für Sonderfonds „Ausländische Studierende“

Durch die Einführung eines Sonderfonds für „Ausländ. Studierende“ sollen Härtefälle gemildert werden und ein Studium an einer österr. Hochschule ermöglicht werden.

Die BV möge beschließen:

Die Auflösung von EUR 60.000 für die Finanzierung eines Sonderfonds „Ausländische Studierende“ wird genehmigt.

41 Pro 1 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 11 – Florian Liehr (Vors. Wirtsch.ausschuss):

Betr.: Budget Stv-Seminare

die BV möchte die selbstständige Abhaltung von Weiterbildungsveranstaltungen durch Studienrichtungsververtretungen (StRV) fördern und hat zu diesem Zweck beiliegende Förderrichtlinie entwickelt und ein Budget in Höhe von EUR 45.000,-- vorgesehen.

Die BV möge beschließen:

Für die Förderung von StRV-Seminaren und anderen Fortbildungsveranstaltungen der StRVen werden Ausgaben bis zu einem Betrag von EUR 45.000,-- aus den für Aus- und Fortbildung vorgesehenen Mitteln (Budgetzeile 229 im Jahresvoranschlag 2004/05) genehmigt.

40 Pro 0 Contra 2 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 12 – Florian Liehr (Vors. Wirtsch.ausschuss):

Betr.: Sonderprogress mit Wandkalender

Im Rahmen eines unbaren Gegengeschäftes mit News Verlags GmbH werden 70.000 Stück des oben genannten SonderProgress der Oktoberausgabe des Progress beigelegt und versendet.

Die Kosten belaufen sich dabei auf EUR 11.000 (exkl. Steuer). Porto: EUR 4.000, Manipulation: EUR 7.000 (Einschweißen und Belegen).

Die BV möge beschließen:

Die Versendung des SonderProgress Wandkalender mit einem Gesamtvolumen von EUR 11.000 (exklusiv Steuer) wird genehmigt. Der dafür notwendige Betrag soll aus den Mitteln für „ÖH Magazin & Public Relation“ (Budgetzeile 159, Jahresvoranschlag 2004/2005) entnommen werden.

25 Pro 3 Contra 13 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 8 – Florian Liehr (Vors. Wirtsch.ausschuss):

Betr.: Vertrag ÖBB – ÖH VorteilsCard

Um Synergien zwischen ÖBB und ÖH zu nutzen (Produktion Plastikkarte und Bewerbung), wurde eine Kooperation ÖH und ÖBB zur Schaffung einer Multifunktionskarte eingegangen. diese Kooperation ist Teil des ÖH-Card-Projektes.

Die BV möge beschließen:

Der Kooperationsvertrag mit der ÖBB zwecks ÖH-ÖBB VorteilsCard wird genehmigt.

24 Pro 16 Contra 2 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 14 – Florian Liehr (Vors. Wirtsch.ausschuss):

Betr.: Kooperation ÖH – Wr. Städtische

Kooperationsvereinbarung (siehe Anhang) der ÖH mit dem Pflichtversicherer Wiener Städtischen über werbliche Leistungen in den Medien der Österreichischen HochschülerInnenschaft.

Die BV möge beschließen:

Der BV möge den Kooperationsvertrag mit der Wiener Städtischen in Höhe von EUR 34.000,-- (zulasten der Wr. Städtischen) beschließen.

24 Pro 0 Contra 18 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 15– Florian Liehr (Vors. Wirtsch.ausschuss):

Betr.: ÖH Service-Card

Die ÖH erteilt den Auftrag an Cards & System, die Produktion von 200.000 Vollplastikkarten inklusive Personalisierung sowie Produktion des Kartenträgerpapiers (inkl. Personalisierung) zu übernehmen. Die Kosten von bis zu 350.000 Euro werden der Wr. Städtischen direkt weiterverrechnet (gemäß Punkt 3.2.2. lit. E der Ausschreibung der Bündelversicherung). Aufgrund des Datenschutzes ist die ÖH die Auftraggeberin für die Erstellung der ÖH-Card.

Die BV möge beschließen:

Die ÖH genehmigt die Auftragsvergabe zur Erstellung der ÖH-Servicecard (siehe Offert vom 14. September 2004 von Cards & System) und die damit verbundenen Ausgaben und Einnahmen von bis zu 350.000 Euro (Durchlaufposten im Budget).

24 Pro 18 Contra 0 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 16 – Florian Liehr (Vors. Wirtsch.ausschuss):

Betr.: Budget für StudierendenvertreterInnen-Kongress

Die BV will die StudierendenvertreterInnen aktiver und gezielt fördern. Aus diesem Grund hat sich die BV dazu entschlossen, im November den 2. SVK zu veranstalten. Dafür sollen Budgetmittel von EUR 25.000,-- zur Verfügung gestellt werden. Die Berechnung basiert auf rund 220 Studierenden.

Die BV möge beschließen:

Für den SVK werden Ausgaben bis zu einem Betrag von EUR 25.000,-- aus den für Aus- und Fortbildung vorgesehenen Mitteln (Budgetzeile 229 im Jahresvoranschlag 2004/05) genehmigt.

33 Pro 3 Contra 6 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 20 = Gegenantrag zu Antrag 17 – Evelin Fisslthaler (FLÖ):

Betr.: Job-Wohnen-Börse

Die BV möge beschließen:

Bis zur Klärung aller Unklarheiten und Ungereimtheiten bezüglich des Kooperationspartners und der Vertragsausgestaltung kann die Vereinbarung über den Betrieb der Job- und Wohnenbörse nicht genehmigt werden.

Der Wirtschaftsreferent wird gebeten, bis zur nächsten Sitzung alle notwendigen Informationen beizubringen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Evelin Fisslthaler

Dieser Antrag wird geheim abgestimmt, weil folgende MandatarInnen für den Hauptantrag 17 eine geheime Abstimmung beantragt haben:

Florian Schweitzer (LSF), Katharina Gugerell (FLÖ), Daniel Smidt (FLÖ), Evelin Fisslthaler (FLÖ), Andreas Filipovic (KSV).

17 Pro 25 Contra 0 Enthaltungen

Gefallen

Da dieser Gegenantrag gefallen ist, ist der Hauptantrag 17 angenommen.

Antrag 17 – Florian Liehr (Vors. Wirtsch.ausschuss)

Betr.: Job-Wohnenbörse

Die ÖH möchte in Zukunft die sehr beliebte und stark frequentierte Job- und Wohnenbörse aktiver und kostengünstiger betreiben. Aufgrund des enormen finanziellen Aufwandes wurde der Vertrag mit Gruber & Partner im letzten Wirtschaftsjahr aufgekündigt. Die neue Kooperation wird mit keinen Kosten für die ÖH verbunden sein.

Die BV möge beschließen:

Die BV möge die Vereinbarung über den Betrieb der Job- und Wohnenbörse genehmigen.

Dieser Antrag wurde nicht abgestimmt, weil sein Gegenantrag gefallen ist und er somit angenommen ist.

Antrag 19 = Initiativantrag – Florian Schweitzer (LSF)

Betr.: Source-Code Job-Wohnen-Börse

Die ÖH möge die Freigabe des Source-Codes der Job- und Wohnenbörse beschließen. Der Source-Code soll (für alle Menschen) im Internet downloadbar/zugänglich gemacht werden.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Alexander Zach (ZBV LSF).

36 Pro 0 Contra 6 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 21 – Evelin Fisslthaler (FLÖ)

Betr.: Kooperationsvertrag ÖH-Wr. Städtische aufschlüsseln nach Unis

In den letzten Sitzungen der BV wurde immer wieder über die Verteilung der Studierendenbeiträge diskutiert.

Immer wieder wurde seitens der Exekutive der ÖH erwähnt, dass aufgrund von Geldmangel den HochschülerInnenschaften an den Universitäten nicht mehr Finanzen zugesprochen werden könnten! Die BV der ÖH möge beschließen:

Sämtliche Einnahmen aus dem Kooperationsvertrag der ÖH mit der „Wiener Städtische Versicherung“, hervorgehend aus den Werbeeinschaltungen der Wiener Städtischen Versicherung im Printmedium der ÖH – „Progress“ im Budgetjahr 2004/05 sind an die HochschülerInnenschaften an den Universitäten, also an die Basis, weiterzuleiten, aufgeschlüsselt nach den HörerInnenzahlen an den einzelnen Universitäten.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Evelin Fisslthaler.

15 Pro 24 Contra 4 Enthaltungen

Nach Unklarheiten, wird die Abstimmung wiederholt:

14 Pro 23 Contra 5 Enthaltungen

Gefallen

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Ich möchte protokollieren, dass ich´s schade finde, dass die Universitätsvertretungen wieder einmal nicht eingeladen werden und ich stelle fest, dass es vom Demokratieverständnis, ja, das spricht für sich für das Demokratieverständnis von den Koalitionsfraktionen.

Protokollierung Christoph Marx (AG):

Zu Protokoll: Die Tatsache, dass die beiden Exekutivfraktionen GRAS und VSSTÖ hier einen Gegenantrag eingebracht haben zu dem Antrag „Das Hick-Hack muss ein Ende haben“, lässt nur einen Schluss zu, und der ist, dass man sich anscheinend dafür ausspricht, dass das Hick-Hack fortgesetzt wird. Ich zitiere dazu die Satzung der Österr. Hochschülerschaft Bundesvertretung, § 12, Ziffer 5 B: Ein Gegenantrag ist ein von einem Hauptantrag oder auch von einem Zusatzantrag wesentlich verschiedener, mit diesem nicht zu vereinbarenden Antrag. Ich halte das für mehr als bedauerlich und bin auch der Ansicht, dass diese Entscheidung diesem Gremium sicherlich nicht zum Vorteil, ganz im, zum Nachteil gereichen wird, danke.

Da Stephanie Bondi (AG) jetzt an der Sitzung teilnimmt, sind 43 von 45 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Ich bin auch enttäuscht, dass die Einladung nicht klappt, aber, es scheint an und für sich politischer Wille zu sein, kann man nix machen. Desweiteren habe ich aber eine super Methode gefunden, wie der nächste FLÖ-Antrag durchgeht, nämlich wir stellen einen Hauptantrag und gleich selber einen Gegenantrag. Der Gegenantrag wird abgelehnt und der Hauptantrag ist angenommen, der ist super, den merke ich mir den Schmäh. Ja, und dann muss ich auch noch mein Bedauern ausdrücken, dass an und für sich, glaube ich, klarerweise bei diesem Tagesordnungspunkt sehr viele Themen einfach noch zum Diskutieren gewesen wären und dem wurde nicht genügend Platz eingeräumt. Es ist schade, aber wie es halt so ist in der Demokratie, eine Mehrheit kann die Minderheit terrorisieren.

Protokollierung Matthias Walser (1. stv. Vors. TU Graz):

Also, zum Protokoll : Ich bin enttäuscht, dass die BV nicht mehr Wert darauf legt, mit den UVen gemeinsam zu arbeiten. Das Klima ist alles andere als gut, das wissen wir schon lang. Es hat erste Ansätze gegeben, dass es besser wird, aber das hat, also die Abstimmung hat nicht wirklich dazu beigetragen, also ich bin enttäuscht über das Abstimmungsergebnis.

Protokollierung Andreas Filipovic (KSV):

Zu Protokoll: Ja, einerseits zur Stellungnahme zur Novellierung vom HSG. Da hoffe ich, dass die Koalitionsfraktionen also zu mehr auch noch in der Lage sind als nur ihren politischen Willen kundzutun und auch entschlossen kämpfen für diesen ihren politischen Willen, weil sonst haben die Studierenden genau nix davon. Und zu den 2 Dingen ÖH-Card und Job-Wohnen-Börse möchte ich zu Protokoll geben, dass mir noch immer bei diesen beiden Dingen eine schiefe Optik geblieben ist. Und, dass die Optik sich umso mehr trübt, je weniger sozusagen bereit ist, da gscheit zu informieren drüber und möchte nur zu bedenken geben, dass diese Dinge relativ klar nur von den Koalitionsfraktionen halt mit ihrer Mehrheit durchgedrückt worden sind und ich weiß nicht, ob das so im Sinne ist bei so heiklen Fragen.

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Ich möchte mich der letzten Protokollierung von meinem Kollegen vom KSV vollinhaltlich anschließen.

Protokollierung Marco Ginder (Vors. UV Linz):

Ich bitte um die Protokollierung: Ich finde es persönlich enttäuschend, vor allen Dinge für Studierende, für Studentinnen und Studenten, die nämlich ganz, ganz wesentlich die ÖH tragen. Und diese Studierende sind auf der UV direkt an den Universitäten zu finden und ich glaube, dass es ganz, ganz wichtig und essentiell ist, die UVen hier ein entscheidendes Wort mittragen zu lassen. Das passiert nicht. Ich bin ein Mensch des Konsenses und versuche immer, wenn man etwas entscheidet, gemeinsam zu entscheiden. Und hier ist keine Entscheidung gemeinsam gefallen, sondern eine Abstimmung erfolgt, die was nicht im Interesse der Studentinnen und Studenten ist und ich finde es persönlich enttäuschend und traurig, danke schön.

Protokollierung Simone Kohlbacher (Vors. UV Klagenfurt):

Ich persönlich finde es deprimierend und auch sehr traurig, dass der UV oder der Vorsitzenden Universitätsvertretung das Vertrauen nicht entgegengebracht wird. Und das finde ich wirklich sehr, sehr enttäuschend.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Für mich ist spätestens auf der heutigen Sitzung die Anzahl der linken Fraktionen der BV um 2 gesunken.

Protokollierung Angelika Friedl (VSSTÖ):

Liebe Mandatarinnen und Mandatäre der BV, ich nehme mit großer Freude das Ergebnis der beiden Abstimmungen zur Auflösung der Rücklagen und zur und der Abstimmung über die Richtlinien für den Sonderfonds „Ausländ. Studierende“ zur Kenntnis. Ich bin sehr dankbar, dass wir uns dazu entschieden haben, den ausländischen Studierenden, die jetzt in einer wirklich existenzbedrohenden Situation sind, die davor stehen, ihr Studium beenden zu müssen tatkräftig unter die Arme greifen, danke schön.

Protokollierung Johannes Frey (GRAS):

Hallo, Jo Frey, GRAS. Ich hab den Zusatzantrag zum Gegenantrag zugestimmt, weil ich glaub, dass die UV-Vorsitzenden wesentliche Kompetenzen hätten in dieser Gesprächsrunde und ich find´s sehr schad, also wir haben uns fraktionell nicht abgestimmt, leider, aber ich find´s sehr schad, dass es keine Mehrheit gefunden hat, muss ich sagen.

Protokollierung Konrad Weiß (RFS):

Wir haben jetzt über allerhand Gefühlslagen, die deprimiert, traurig oder enttäuscht oder ähnliches sind, gehört. Gefühlslage ist zwar relativ unerheblich, ich find´s erstaunlich, dass die Koalition heute und noch dazu in sehr verwandten Themenbereichen genau das gemacht hat, was sie nicht ganz zu unrecht der Bundesregierung vorwirft, Stichwort Grasser, Stichwort Homepage, etc. Und durch Verschleierung, Auskunftsunwilligkeit und entschuldigt den Ausdruck, aber ich unterstell euch, dass es absichtlich war, durch absichtliches Blöd-Stellen verhindert, dass ihr die BV als höchstes Gremium der Studenten in Österreich, über wesentliche finanzielle Agenden ordentlich informiert wird, so wie sich das gehören würde.

Protokollierung Thorsten Eder (Wiref.):

Ich möchte protokollieren, dass ich im nächsten Wirtschaftsausschuss KooperationspartnerInnen vorstellen werde, ich werde eine Liste anstellen und die im Wirtschaftsausschuss darlegen und die ich auf der nächsten BV-Sitzung auch mitbringen werde oder mitschicken lasse mit der Einladung.

Patrice Fuchs (1.stv. Vors.) schließt den TOP 4.

TOP 5 – Jahresabschluss 2002/2003

Patrice Fuchs bringt den Antrag 27 ein.

Protokollierung Christoph Marx (AG):

Zunächst einmal meine Gratulation an den Thorsten, dass er es dann doch noch geschafft hat, einen Jahresabschluss ordnungsgemäß abzufertigen. Ich hätte damit nicht mehr gerechnet, aber ich lasse mich hier gerne auch eines Besseren belehren.

Zum Zweiten: Wir haben vorher ein bisschen diskutiert über eine mögliche anstehende Novellierung des HSG. Ich halte es ein bisschen problematisch über ein neues HSG zu diskutieren, wenn man scheint's nicht einmal das aktuell gültige HSG kennt. Das hat sich beim Jahresabschluss bei Thorsten's Vorgänger ja gezeigt, bestens. Und jetzt auch wieder, wenn man sich das Protokoll der letzten Sitzung durchliest, dann habe ich als Mandatar, wie es auch die Satzung § 17, Ziffer 4 der Österr.

Hochschülerschaft BV vorsieht, eine Auskunft in schriftlicher Form verlangt, was die Kampagne „Wider das Vergessen“ anbelangt und auch die Kosten des damit in Zusammenhang stehenden Befreiungsfestes. Die Satzung sieht hier vor, dass diese Auskünfte jedenfalls innerhalb von 2 Wochen schriftlich beantwortet werden müssen. Diese Antwort muss an mich als Mandatar gehen, diese Antwort ist weder an mich als Mandatar ergangen, an meine Zustelladresse, noch ist sie an mich als ZBV ergangen. Ich habe deshalb wieder das Mittel einer Aufsichtsbeschwerde gewählt, anscheinend ist es nicht anders möglich. Diese ist gestern an den euch sehr gut bekannten, vertrauten Sektionschef Sigurd Höllinger ergangen und ich überreiche sie hiermit.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Ja, mich freut's auch, dass dieses Papier jetzt endlich einmal da ist. Wir haben oft genug urgiert. Was mich überrascht ist, dass es unterfertigt ist mit 4. Juni 2004 und da frage ich mich, warum das bei der letzten BV-Sitzung nicht vorgelegt wurde, die am 25. Juni stattgefunden hat. Es ist unterschrieben mit 4. Juni 2004 und ich würd gern wissen, ich hätt gern eine Auskunft, warum es bei der letzten BV-Sitzung nicht vorgelegt worden ist? Am 25. Juni.

Protokollierung Patrice Fuchs (1.stv. Vors.):

Das müssen wir klären. Ja, ich kann jetzt ad hoc nix sagen dazu. Gerne.

Protokollierung Gabor Sas (FLÖ):

Ich bitte um Protokollierung. Wir haben im Wirtschaftsausschuss länger darüber geredet, über die Mitglieder der Kontrollkommission, die drinnen verzeichnet sind. Ich hab leider nicht herausfinden können, ab wann Christian Simlinger statt Christian Grad (??) drinnen war, eins ist aber definitiv sicher, dass es schon damals bei diesem Abschluss dabei war, weil wie ich meine Amtsperiode begonnen hab, war schon Christian Simlinger Vertreter in der Kontrollkommission. Dementsprechend muss er schon beim Jahresabschluss auch in der, das ist ja zum Stichtag 30.6., drinnen gewesen sein. Ich hab Christian Simlinger angerufen, laut seinen Auskünften, er weiß es selber nicht genau, muss es im Herbst 2002 geschehen sein. Deshalb bitte ich, dass es auch vermerkt wird, in irgendeiner Art und Weise beim Jahresabschluss, dass die Kontrollkommission sich während de Periode geändert hat.

Protokollierung Thorsten Eder (Wiref.):

Werde ich berücksichtigen.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Ich hätt bitte gern eine Auskunft zu dem Betriebserfolg auf Seite 19, und zwar frage ich mich, wie man, also es erstaunt mich, wenn ich mir die Zahl 2001/2002 anschau, da hat´s einen Betriebserfolg gegeben von 70.721,85 € und 2002/2003 auf einmal ein Minus von 13.000 und noch irgendwas.

Protokollierung Thorsten Eder (Wiref.):

Ich weiß nicht, wie das zustande kommt. Ich war zu dieser Zeit weder Wirtschaftsreferent, noch Sachbearbeiter noch irgendwie anders tätig in der HochschülerInnenschaft. Ja, die Bilanz hab nicht ich gemacht, wenn du schaust, wer´s unterschrieben hat, dann weißt du´s. Danke.

Protokollierung Evelin Fisslthaler (FLÖ):

*... 3 steht die Österr. Hochschülerschaft hat im abgelaufenen Wirtschaftsjahr neue Lebensversicherung gegen Einmalzahlung zu je 40.000€ erworben mit einer Laufzeit von 10 Jahre.
... Gesamtsumme von 360.000€ ausmacht, mit einer Auszahlungssumme von 500.000€ nach diesen 10 Jahren, was eine Verzinsung ausmacht von 3,34 %. Da stellt sich die Frage, war da nix Besseres drinnen für 10 Jahre bei einer Einmalzahlung in der Höhe? Ähnliche Fragen wie schon vorhin, hat´s da verschiedene Angebote gegeben, bzw. warum ist ausgerechnet dieses ausgewählt worden.*

Protok. Thorsten Eder (Wiref.):

Noch mal: Ich war zu diesem Zeitpunkt weder Wirtschaftsreferent noch Sachbearbeiter. Ich werde meine Vorgänger fragen, wie das gewesen ist, ich werde versuchen, die BV-Protokolle rauszusuchen, wo das beschlossen wurde und dann kann ich´s dir sagen.

Protokollierung Evelin Fisslthaler (FLÖ):

Okay, dann bitte ich an dieser Stelle drum und ich würd auch gern und ich hätt auch gern, dass das im Protokoll aufscheint, dass das geklärt wird innerhalb der üblichen Frist, also in 2 Wochen, woher das kommt und warum ausgerechnet dieses Angebot gewählt wurde usw., danke.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Ich find´s erstaunlich, da wird ein Jahresabschluss vorgelegt und es kann niemand eine Auskunft geben dazu. Wow, das ist echt ein starkes Stück.

Protokollierung Florian Liehr (AG):

Vielleicht kann ich da gleich eine Antwort da gleich abliefern. Ich glaub, wir haben´s eh schon beim letzten Mal auch durchgekaut ghabt. Normalerweise muss ja der Jahresabschluss bis Dezember gemacht werden jeweils. Und somit, wenn dieser Jahresabschluss rechtzeitig gemacht worden wäre, dann wäre natürlich auch wer da, der die Fragen beantworten kann. Was natürlich nicht der Fall ist. Ich hoff, dass dein Jahresabschluss, Thorsten, schneller fertig sein wird, damit wir dich dann auch noch fragen können, wenn es soweit ist.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Man könnt solche Fragen aber auch im Wirtschaftsausschuss stellen, dann könnt mas bis zur BV-Sitzung dann auch eruieren. Das ist ja kein Problem, oder?

Protokollierung Matthias Walser (1. stv. Vors. HTU Graz):

Ich muss jetzt ehrlich sagen mangels der Information, also, nachdem wir keine Auskunftsperson hierhaben, muss ich mir schon jetzt einmal den Spaß erlauben und muss einmal kurz das Gedankenspiel spielen. Und zwar, wenn man einmal die Zahlen ein bissl vergleichen in die Höhe in der die Wr. Städtische die Karten überweist, oder halt die Karten zahlt, in der Höhe von 350.000€, und ich mir dann anschau, wie hoch die Lebensversicherungen abgeschlossen worden sind in mehr oder weniger derselben Höhe, dann ist irgendwo, kann einem zumindest ein bissl ein Hintergedanke kommen, na. Ich wird´s gleich ein bissl ausholen, bitte, ich sag, ich stell jetzt eine Theorie auf, mangels Auskunftspersonen, die uns jetzt was anderes sagen können. Ich will auch nicht sagen, dass das der Realität entspricht, aber ich will das Modell jetzt einmal durchspielen. Wir haben also eine Wr. Städtische, die scheinbar ohnen finanziellen Hintergedanken 350.000€ überweist, was ja guat Gegengeschäft ist die Werbung, die sie damit machen. Guat. Wir haben Lebensversicherungen, die mit

einem erstaunlich niedrigen Zinssatz verzinst werden. Also, ehrlich gesagt, ich würde meinem Wirtschaftsreferenten sowas um die Ohren schmeißen, wenn er mir so ein Angebot bringt. 10 Joar um 4%, also net amol 4, 3 einhalb, das würde ich ihm eiskalt um die Ohren klatschen. Und ich muaß sogn, do muaß i net amoi vü zua Bank gehen, i bin ma sicha, dass i a Sparbuch krieg mit der Laufzeit von 10 Joa, die besser verzinst ist.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Bring das einmal her, also so locker geht das überhaupt nicht, stimmt nicht.

Protokollierung Matthias Walser (1. stv. Vors. HTU Graz):

Mit 350.000€ kann ich bei der Bank ordentliche Konditionen rausschinden, da bin ich mir sicher. Bitte? Deine Kommentare sind sehr angenehm, aber Querfragen waren eigentlich nicht gewünscht, auch bei anderen Personen. Guat, also wir haben jetzt eigentlich festgestellt, prinzipiell kostet uns die ganze Karte nix, aber es drängt sich mir halt schon die Frage auf, ob das net vielleicht entgangener Gewinn ist, wenn es uns schon keine Kosten macht für das Ding, weil der Umstand, dass die Lebensversicherung natürlich auch bei der Wr. Städtischen abgeschlossen ist, spricht ja irgendwie Bände. Und, bitte um Protokollierung dieser Wortmeldung.

Protokollierung Gabor Sas (FLÖ):

Bitte um Protokollierung. Den Thorsten muss ich jetzt insoweit in Schutz nehmen, wir haben jetzt in der letzten Zeit miteinander geredet und die Fragen, die aufgetaucht sind, hat er, das kann man so sagen, wirklich bemüht, auch die zu beantworten. Ich hab auch die Fragen auch meinen Fraktionskollegen weitergeleitet, das sich bei so einer Thematik sich immer wieder neue Fragen auftun, ist, glaube ich selbstverständlich. Vielleicht wär's interessant gewesen, dass den damaligen Wirtschaftsreferenten, unter dem das noch gelaufen ist, bzw., der das erstellt hat, auch heute da zu haben, die hätten heute vielleicht mehr Auskunft geben können. Ich mein, dass der Thorsten net die Akten von vor 2 Jahren auswendig lernt, ich glaub, dafür hat jeder Verständnis. Das ist die eine Sache, was ich erwähnen wollte, die 2. ist, das habe ich auch im Ausschuss gesagt, mir schmeckt nicht die Aufwertungen von den Wertpapieren und von den Wohngemeinschaften.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Gut, wir sind natürlich daran interessiert, das aufzuklären, es geht halt nicht so kurzfristig vor Ort, aber wie gesagt, in 2 Wochen, das muss ja auch reichen.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Ist das richtig, dass die Österr. HochschülerInnenschaft Gelder in einer Stiftung hat?

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Ja.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

In welchem Umfang ist das..

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Du meinst jetzt Studierendenheimstiftung, oder?

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Studentenheimstiftung, genau.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Kann ich nicht sagen, genau, weiß ich nicht.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Und bei, also bei der Stiftung gibt's immer einen so einen Stiftungsrat? Gehe ich da richtig in der Annahme.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Ja.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Und da würde ich gern wissen, wer da von der ÖH drinnen sitzt und wann diese Person entsandt wurde.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Das Gesetz, also, nicht Gesetz, also die Regelung, wer dort reinkommt, ist schon sehr alt. Stammt noch aus AG-Zeiten und demnach sitzt auch noch ein AG-ler drinnen und noch einer von der ÖH entsandt, ich garantier jetzt nicht, dass ich's richtig wiedergebe, aber, das war bis vor kurzem noch Ralph Schallmeiner.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Und da habe ich die Frage dazu: Ist diese Entsendung über die Bundesvertretung grennt oder auf welche, auf welche gesetzliche Grundlage basiert diese Entsendung?

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Die selbe Art der Entsendung wie bei der BJV. Gabor bitte.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU, FLÖ):

Ganz kurz zur Korrektur: Es ist nicht ein AG-ler drinnen, sondern eine ganze Horde von AG-lern.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Ich protokolliere jetzt noch einmal: Ich würd gern wissen, wann diese Person entsandt worden ist, von wem und auf welcher rechtlichen Grundlage diese Entsendung in diesen Stiftungsrat basiert.

Protokollierung Barbara Wittinger (Vors.):

Die Entsendung ist seitens der Vorsitzenden passiert, da wir der Rechtsmeinung sind, dass das eine Entschickung der Vorsitzenden ist. Wir sind aber grad dabei, genau zu diesem Punkt auch eine neue Rechtsmeinung, auch dann, was dann die BJV betrifft, einzuholen und werden auf Basis dieser Rechtsmeinung, dadurch, dass auch der Ralph aus der BJV ausscheidet, neu beschicken.

Konrad Weiß (RFS) unterbricht die Sitzung für den RFS für 3 Minuten. Die Sitzung wird um 19:07 wieder fortgesetzt.

Konrad Weiß (RFS) bringt den Antrag 28 ein.

Protokollierung Konrad Weiß (RFS):

Der Wirtschaftsreferent hat mich gebeten, anzuregen in dem Zusammenhang, dass man dann auf die schriftliche Ausfertigung der an ihn gerichteten Fragen schon in den nächsten 2 Wochen verzichtet, wenn ohnehin diese Maßnahmen hier ergriffen werden und er sich umfassend noch einmal rechtfertigen muss und ich glaub, das ist auch im Sinne dieses Antrages, danke.

Antrag 28 = Gegenantrag zu Antrag 27 – Konrad Weiß (RFS)

Betr.: Jahresvoranschlag 02/03

Da es im Punkt 5 der TO der 1. ordentl. BV-Sitzung im WS 2004/2005 nicht möglich war, vom Wirtschaftsreferenten der ÖH-BV irgendwelche Auskünfte zum ohnehin verspätet vorgelegten Jahresabschluss 2002/2003 zu erhalten, und eine seriöse Behandlung des mit diesem Abschluss verbundenen Antrags daher nicht möglich ist, stelle ich den Antrag auf Vertagung auf die nächste ordentl. BV-Sitzung sowie Anwesenheit des Unterfertigers des Abschlusses bzw. soweit gehende Information des aktuellen Wirtschaftsreferenten durch den Unterfertiger, dass diesem eine umfassende Auskunftserteilung auf der nächsten BV-Sitzung ermöglicht wird.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Konrad Weiß (ZBV RFS)

29 Pro 0 Contra 13 Enthaltungen

Angenommen

Da dieser Antrag angenommen wurde, ist der Hauptantrag 27 gefallen:

Antrag 27 – Patrice Fuchs (Vors.)

Betr.: Beschlussfassung des Jahresvoranschlages 2002/2003.

Dieser Antrag kam nicht zur Abstimmung, weil sein Gegenantrag 28 angenommen wurde und er somit gefallen ist.

Protokollierung Rosa Nentwich-Bouchal (GRAS):

Ich möchte sagen, dass die GRAS zugestimmt hat, weil es ein, außer dir Griwi, weil wir den Einwand demokratiepolitisch richtig finden, aber wir finden es äußerst ärgerlich, dass solche Einwände nicht schon im Wirtschaftsausschuss kommen.

Protokollierung Florian Liehr (AG):

Zur Protokollierung: Ich möchte nur sagen, nicht dass das vielleicht untergeht, Thorsten du hast eh versucht auch im Wirtschaftsausschuss diese Unklarheiten auch zu beseitigen. Es ist natürlich immer schwer auf einer BV, wo 45 Mandatäre und Mandatarinnen anwesend sind, dass jeder diese Informationen bekommt, weil ja auch manche im Wirtschaftsausschuss, Fraktionen, gar nicht vertreten sind. Wir haben´s im Wirtschaftsausschuss erläutert, aber ich sag immer, es ist natürlich auch für dich schwer, wenn du den Jahresabschluss nicht gemacht hast und möchte nur anmerken, wie gesagt, der Thorsten hat sich bemüht, trotzdem die Dinge zu klären, danke.

Protokollierung Alexander Griwatz (GRAS):

Zu Protokoll: Ich stimme aus Prinzip keinem Antrag des RFS zu.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.) schließt den TOP 5 und übergibt die Sitzungsleitung an Barbara Wittinger (Vors.).

TOP 6 – Bericht der ReferentInnen

- a) **Susanne Stanzl, Referentin für Frauenpolitik**, berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor.
- b) **Alexander Griwatz, Referent für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik**, berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor. Alexander Griwatz erklärt, da er bei der BV-Sitzung in Graz, bei der er zum Referenten für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik gewählt wurde, nicht anwesend war, dass er die Wahl annimmt.

Protokollierung Marco Ginder (Vors. UV Linz):

Dann frage ich mich, wie die, also Marco Ginder, Uni Linz, wie werden die UV-Vorsitzenden informiert darüber?

Protokollierung Barbara Wittinger (Vors.):

Das ist eine andere Frage, es ging um die Ersatzmandatäre.

Protokollierung Marco Ginder (Vors. UV Linz):

Auch die UV-Vorsitzenden sitzen hier in diesem Gremium. Bitte zur Protokollierung.

- c) **Angelika Friedl, Referentin für Sozialpolitik**, berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor.
- d) **Rosa Nentwich-Bouchal, Referentin für Bildungspolitik**, berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor.

Protokollierung Marco Ginder (Vors. UV Linz):

Ich glaub, dass da sehr gute Arbeit geleistet wird, mit Sicherheit gibt es noch in manchen Bereichen Verbesserungspotential, aber, Gratulation, ich glaub, da kann man wirklich was herausbekommen. Das 2., was ist, bei mir, ich habe manchmal einen kleinen Informationsmangel, das liegt wohl daran, dass Einladungen an die Hauptmandatare rausgehen und in diesen Einladungen, wir zumindest als UV-Vorsitzende nicht dieselben Anlagen bekommen. Und auch hier die Tischvorlagen werden (Bandwechsel) BV-Mandatare ausgedruckt und auch wir bekommen diese nicht. Und ich würde darum bitten und stelle auch daher den Antrag (= Antrag 29), dass UV-Vorsitzende dieselben Materialien zu bekommen wie die Hauptmandatare, auch die Tischvorlagen, danke.

Protokollierung Barbara Wittinger (Vors.):

Magst du mir den Antrag noch schriftlich geben, bitte?

Protokollierung Marco Ginder (Vors. UV Linz):

Natürlich, bitte, gern. Bitte zu Protokoll auch.

Florian Schweitzer (LSF) unterbricht für das LSF die Sitzung für 5 Minuten. Die Sitzung wird um 19:55h wieder fortgesetzt.

- e) **Basma Abu-Naim, Referentin für ausländische Studierende**, berichtet.
- f) **Jakob Scholz, eingesetzter Referent für Öffentlichkeitsarbeit**, berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor.

Andreas Jantsch (GRAS) bringt den Antrag 30 ein.

- g) **Angelika Striedinger, Referentin für internationale Angelegenheiten**, berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor.

Angelika Striedinger bringt den Antrag 31 ein. Florian Schweitzer (LSF) bringt den Antrag 32 ein.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Bitte um Protokollierung. Ich hätt gern doch mehr über die Angelegenheiten wegen Erasmus-Beirat gewusst, weil ich glaub, das betrifft ziemlich viel und für uns auch Uni-intern sind auch einige Aufruhr gewesen, wie man sowas machen kann. Ich bitte um einen ausführlichen Bericht darüber, wie sowas zustande hat kommen können.

Protokollierung Angelika Striedinger (Ref. für Internationales):

Also gut, ich werd´s versuchen, das möglichst detailliert auszuführen, wobei ich selber nicht in dieser Arbeitsgruppe drinnen gesessen bin, sondern der Hannes, ist der noch da? Nein, der ist leider schon weg, na gut. Jedenfalls ist es so, dass die Mittel für Erasmus-StudentInnen ca. Halbe-Halbe von der Europäischen Union und vom Ministerium kommen. Und jetzt ist es aber so, dass die Zahl der Erasmus-Studierenden oder der Menschen, die Anträge stellen, ziemlich rasant steigt in Österreich, nämlich um ungefähr 15 %, gleichzeitig aber die Mittel, sowohl vom Ministerium als auch von der Europ. Union, nicht adäquat erhöht werden, nämlich statt 15% nur ungefähr 1%. Jetzt ist das vor ein paar Monaten in der Sokrates-Erasmus-Arbeitsgruppe besprochen worden, wo unter anderem auch die ÖH drinnen sitzt. Und wir haben uns zuvor natürlich überlegt, okay, was machma jetzt damit und wie sollen wir damit umgehen, wofür stimmen wir. Es hat quasi die 2 Varianten gegeben, entweder wir streichen alle

Erasmus-Stipendien, die soundso schon zu niedrig sind, um einen gewissen Betrag, so dass sich das ausgeht, oder wir machen´s so, dass wir sagen, wir können, also Erasmus-Stipendium gibt es nur mehr für ein halbes Jahr Auslandsaufenthalt, um eben mehr Personen diesen Aufenthalt zu ermöglichen. Und alle, die länger als ein halbes Jahr bleiben, müssen für, sind zwar weiterhin formell Erasmus-Studierende, müssen aber für das 2. Halbjahr, oder wie lange sie auch immer bleiben, selber für ihren Unterhalt aufkommen. Und wir haben uns überlegt, wir stimmen für zweite Lösung, um eben, wenn auch einen kürzeren, dann zumindest mehr Leuten einen Erasmus-Aufenthalt zu ermöglichen, was natürlich nicht bedeutet, dass wir Kürzungen befürworten, was auch nicht bedeutet, dass wir´s befürworten, dass nicht adäquat erhöht wird. Das ist, glaube ich, klar. Es hat nur die Möglichkeit gegeben, Pest oder Cholera, und wir haben halt das geringere Übel, oder das unserer Meinung nach, geringere Übel genommen. War das genug Erklärung?

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Bitte um Protokollierung: Wieso hat´s nur 2 Möglichkeiten gegeben, das hätt mich schon interessiert, weil meistens kann man´s noch selber auch Möglichkeiten einbringen, es wär eine Möglichkeit gewesen, dass es irgendwie auf die Universitäten runtergebrochen wird und dort verteilt wird. Zum Beispiel, wie mir der Vorsitzende von der Uni Linz berichtet hat, haben sie Studienpläne, wo sie verpflichtend 1-jährige Auslandsaufenthalte haben und für die ist es ein Schlag ins Gesicht. Desweiteren, weil du gesagt hast, es wurde im Newsletter bekannt gegeben: Ich zitiere aus dem Newsletter: Ab dem Wintersemester 2005/2006 werden höchstwahrscheinlich prinzipiell nur mehr 6 Monate des Aufenthaltes finanziert. Soweit ich mitbekommen hab, ist es ein eindeutiger Beschluss gewesen im Erasmus-Beirat, und ein eindeutiger Beschluss ist nicht höchstwahrscheinlich prinzipiell. Jetzt mal davon, was, der war am, der UV-Newsletter vom, wo ist das Datum, 16. Juni. Und am 18. Mai war die Sitzung. Das ist die eine Sache. Zweitens, ich glaub, das ist doch eine Information, die´s verdient hätte, abseits eines Newsletters, von so einer Größe und so schwammig formuliert, an die UV-Vorsitzenden weitergegeben zu werden, weil daraus erstens, nicht einmal, wenn ich´s wirklich durchgesehen hätte, wäre ich darauf gekommen, dass es schon beschlossene Sache ist. Prinzipiell, höchstwahrscheinlich, vielleicht doch. Desweiteren bitte ich, mir solche Sachen anders zu sagen, also in einem endlos langen Mail, weil ich kenn sehr viele, die das, auch als UV-Vorsitzende, nicht 100% lesen und ich glaub, es ist eine, natürlich, über jede Kleinigkeit ein Extramail ist übertrieben, aber das ist eine Sache, das hätt man ruhig größer publik machen können.

Protokollierung Angelika Striedinger:

Kannst du kurz erwähnen, in welcher Form, dann werden wir das in Zukunft auch so handhaben.

Protokollierung Gabor Sas:

Es gibt Briefe, es gibt Faxe und es gibt Emails. Wenn zum Beispiel an allen Vorsitzenden ein Email gekommen ist, die Richtlinien für Erasmus-Stipendien wird geändert, und das, sagen wir an Sozialreferate und an die Vorsitzende geht, die Email-Adressen müssten eigentlich im Vorsitz bekannt sein. Wenn so ein Letter mit so einem Subject herkommt, hat das eine ganz andere Gewichtung, als wenn hier kommt ein Newsletter 4. Und wenn man die Vorgänge von dem Newsletter kennt, ich mein, ich les sie immer durch, aber ich könnte auch nicht behaupten, dass mir jede Kleinigkeit dort auffällt und, es gibt sicher viele Kleinigkeiten, die man einfach reinschreibt und deswegen ein Email, eine Extra-Aufforderung nicht gerechtfertigt ist, aber das ist eine Sache, was, glaube ich, viel schwerwiegender ist, als es in einem 6 A4-Seiten-Bericht in einer Zeile schwammig zu formulieren.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Gut, dann komme ich jetzt zu meiner Protokollierung: Das ist, es ist ein wunderschönes Lehrstück heute, was hier passiert ist in dieser Bundesvertretungs-Sitzung. Und zwar insofern, dass diese Bundesvertretung und vor allem die Exekutivfraktionen sich immer irrsinnig gern als globalisierungskritisch, wir wollen keine großen Konzerne unterstützen, wir wollen das nicht, wir wollen das nicht, sich immer so deklariert, das auch groß herumposaunt und gleichzeitig eine ÖH-Card einführt, wo Dienstleistungen österreichweit koordiniert werden und das Firmen sein werden, einfach die in Österreich flächendeckend man finden muss, da frage ich mich dann, ich nehme mal nicht an, dass das kleine, kleine Firmen, Klein- und Mittelbetriebe sein werden, sondern die müssen einfach eine

gewisse Größe haben, und dann frage ich mich, welche Firmen werden das sein. Das werden eher konzernartige Firmen sein, das fangt an bei Billa, okay, ist noch ein kleiner Konzern, das sind einfach große, große Firmen, ja, und dann frage ich mich schon, ist das in eurem Sinne, ist das dann glaubwürdig. Einerseits zu sagen, ja, wir sind gegen, wir sind gegen das und andererseits, selbst zu intendieren, dass man große Firmen und große Betriebe mit Einführung von solchen Service-Karten unterstützt.

Antrag 33 = Formalantrag - Lonita Kuyumji (KSV)

Betr.: Schluss der Debatte

Keine Kontrarede

20 Pro

3 Contra

15 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Zu Protokoll: Wenn ich´s richtig verstanden hab, ist es darum gegangen, diese wirtschaftsliberale Diskussion zu beenden und ich hätt schon noch zum Referat was noch zum Sagen, nämlich auch, will ich wieder zurückkommen auf die Erasmus-Geschichte. Wir haben ja schon 1 Woche vorher in der Vorsitzendenkonferenz darüber geredet und da wurde von der Bundesvertretung zugesichert, dass wir zusätzliche Informationen innerhalb von einer Woche bekommen, was heute wäre. Habt´s ihr schon jetzt zusätzliche Informationen dazu bereit? Es hat ja geheißen, dass ja demnächst noch irgendwann einmal eine Sitzung ist, wo jetzt alternative Konzepte erarbeitet werden oder was auch immer passieren kann, also da tät ich noch gern Information dazu haben.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Ich hab das alles weitergeleitet an das internationale Referat und Marion Ibetsberger, die hat gestern eine Prüfung gehabt und hat das bis gestern nicht beantworten können, hat´s aber heute ausgeschickt. Also, ihr solltet es schon haben, bzw. liegt´s vielleicht noch im Sekretariats-Ordner, aber es ist dann spätestens morgen. Ja.

- h) **Thorsten Eder, Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten**, berichtet. Der Bericht liegt schriftlich vor.

Protokollierung Gabor Sas (FLÖ):

Bitte um Protokollierung: Eine kurze Frage nur, weil ihr habt´s gesagt, ihr habt´s Internet-Banking jetzt: Wie passiert dort, dass ihr 2 Unterschriften macht, ist das gedeckt, oder?

Protokollierung Thorsten Eder (Wiref):

Es geht, wir haben 2 Codes, also 2 Pin-Codes und die Unterschrift erfolgt durch 3 Personen, also durch Wirtschaftsreferat, Vorsitzende und der stv. Vorsitzenden, und es werden 2 Pin-Codes eingegeben.

Gabor Sas (FLÖ):

Okay, danke.

Thorsten Eder (Wiref):

Ah, TANS, Entschuldigung, TANS.

Barbara Wittinger (Vors.) unterbricht die Sitzung für 10 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 21.23h wieder fortgesetzt.

Da sich Lorenz Papis (AG), Axel Sonntag (AG) und Bernhard Brauner (AG) sich von der Sitzung abmelden, sind jetzt 40 von 45 MandatarInnen anwesend.

Lonita Kuyumji (KSV) bringt den Antrag 34 ein.

Antrag 29 – Marco Ginder (Vors. UV Linz)

Betr.: Selbe Unterlagen an UV-Vorsitzende sie BV-Mandatare

Um auch UV-Vorsitzende auf den gleichen Informationsstand wie Hauptmandatäre der Bundesvertretung zu bringen, stelle ich den Antrag, bei der Einladung die selben Unterlagen zur Verfügung zu stellen bzw. Tischvorlagen während der Sitzung bereitzustellen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Marco Ginder.

39 Pro 0 Contra 1 Enthaltung

Angenommen

Antrag 30 = Initiativantrag – Andreas Jantsch (GRAS)

Betr.: Solidarität mit Demo gegen Missstände an den Unis

Die Lage an den österreichischen Universitäten ist entgegen den herablassenden Bemerkungen aus dem Bildungsministerium ganz und gar nicht „normal“. An zahlreichen Instituten und Fakultäten erlauben mangelnde Personal- und Infrastrukturausstattung weder ein erfolgreiches Fortkommen für die Studierenden, noch ernsthafte Forschungstätigkeiten der WissenschaftlerInnen. Dabei steht die universitäre Realität in krassem Gegensatz zur Darstellung der Regierung.

Die aktuelle Bildungspolitik gibt vor, die Universitäten in die Autonomie zu entlassen, während sie sie finanziell aushungert und ein Gesetz (UG 02) erläßt, das zu Entdemokratisierung und organisatorischem Chaos führt.

Die BV der ÖH möge daher beschließen:

Die BV der ÖH solidarisiert sich mit den DemonstrantInnen, die zurzeit vor der Hauptuni Wien gegen die katastrophalen Zustände an den österreichischen Universitäten, speziell dem Wiener Publizistik Institut, protestieren. Wenn auch die MandatarInnen auf Grund der BV-Sitzung nicht an der Demo teilnehmen können, unterstützen wir folgende Forderungen:

Sanierung der finanziellen Misere an den Universitäten. Sofort!

Die Universitäten brauchen unverzüglich ausreichende finanzielle Unterstützung, um ihren Aufgaben in Lehre und Forschung nachkommen zu können!

Priorität für Bildung!

Wir benötigen keine Eliteuniversitäten, sondern verlangen endlich seriöse und dauerhafte Schwerpunktsetzung für die bestehenden Universitäten!

Freier Hochschulzugang ohne Hürden!

Die Gesellschaft darf ihre Verantwortung gegenüber den Hochschulen nicht abgeben! Der freie Hochschulzugang muss gesichert und auch entsprechend finanziell gestützt werden. Slämtliche Hürden, wie insbesondere die Studiengebühren, müssen fallen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Andreas Jantsch (ZBV GRAS).

26 Pro 1 Contra 13 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 31 = Initiativantrag – Angelika Striedinger (Ref. für Internationales)

Betr.: neues EU-Dienstleistungsrichtlinien

Stolperstein für Bolkestein!

Gegen ein Rahmenwerk zum Sozialabbau!

Der scheidende Binnenmarktkommissar der Europäischen Kommission, Frits Bolkestein, schlägt in einer seiner letzten Amtshandlung die weitgehende Liberalisierung des Dienstleistungssektors in der Europäischen Union vor. Zu diesem Zwecke wurde im Frühjahr dieses Jahres ein von der Generaldirektion Binnenmarkt unter Leitung Bolkesteins ausgearbeiteter Vorschlag der europäischen

Kommission vorgelegt. Dieser Vorschlag für eine Dienstleistungsrichtlinie soll aller Voraussicht nach im Frühjahr 05 erstmals im Plenum des europäischen Parlaments debattiert werden. Am 11. November 2004 findet im europäischen Parlament allerdings das erste Hearing der mit der Materie beschäftigten Ausschüsse statt.

Ziel und Geltungsbereich

Ziel dieser Richtlinien ist die Schaffung eines grenzenlosen EU-Binnenmarktes für Dienstleistungen bei gleichzeitiger Nivellierung der Umwelt-, Sozial- und Rechtsstandards nach unten. Inkludiert sind praktisch alle Dienstleistungsbereiche, genannt werden im Entwurfpapier des Binnenmarktkommissars Bereiche wie z.B. audiovisuelle Dienste, Gesundheitsdienstleistungen, Pflegedienste, Sicherheitsdienste und reglementierte Berufe (Medizin, Steuer- und Rechtsberatung), etc..

Aber auch andere Bereiche wie Bildung können in den Wirkungsbereich dieser Initiative fallen. Dabei folgt der Entwurf der Definition des entsprechenden Grünbuches, wobei jene Tätigkeiten nicht unter diese Richtlinie fallen, die nicht marktbestimmt bzw. ohne dem Merkmal der Entgeltlichkeit erbracht werden. Darunter fallen z.B. jene Tätigkeiten, die ein Staat ohne wirtschaftliche Gegenleistung in Erfüllung seiner sozialen, kulturellen oder bildungspolitischen Verpflichtungen ausübt. Nach dieser Definition könnte zumindest der tertiäre Bildungsbereich Gegenstand der Dienstleistungsrichtlinie werden, da in Österreich durch das Vorhandensein der Studiengebühren eine wirtschaftliche Gegenleistung erbracht werden muss, um in den Genuss tertiärer Bildung zu kommen. Besonders gefährdet sind Post Graduate Kurse, da sie zum Teil zu einem Großteil aus Gebühren finanziert werden.

Wesentliche Elemente

Der Vorschlag beruft sich auch zwei Grundfreiheiten des EG-Vertrages, nämlich Niederlassungsfreiheit von DL-Erbringern und freien DL-Verkehr.

Im Bereich der Niederlassungsfreiheit sieht die Dienstleistungsrichtlinie vor, dass sich Dienstleistungsunternehmen aus dem EU-Raum problemlos in anderen EU-Staaten niederlassen können. Einige Anforderungen sollen verschwinden, wie z.B. Anforderungen an die Form oder Dauer der Niederlassung, Eintrag ins Unternehmensregister etc. Um also Umwelt-, Recht- und Gesundheitsstandards, Qualifikationsanforderungen und Tarifverträge zu umgehen, würde das zu einer Jagd nach Mini-Standards führen – die Möglichkeit, Briefkastenfirmen im EU-Ausland zu gründen und damit lästigen Prüfungen, Genehmigungen und diversen Standards zu umgehen wird durch die Richtlinie größer.

Generell sollen staatlichen Auflagen an die Unternehmen gesenkt werden. Die Richtlinie sieht dafür einen gegenseitigen Überprüfungsprozess der Staaten vor (als Maßnahme zur Förderung des „gegenseitigen Vertrauens“). So soll schließlich überprüft werden, ob die Auflagen drei Bedingungen erfüllen: Diskriminierungsfreiheit, Erforderlichkeit und Verhältnismäßigkeit. Neue Gesetzesvorlagen und Vorschriften unterliegen einer Prüfung der Kommission und dürfen ebenfalls nur dann eingeführt werden, wenn sie diesen Bedingungen entsprechen – eine Re-Regulierung wird damit unmöglich, Lobbying wird Tür und Tor geöffnet.

Wettlauf nach unten

Das Hauptelement zur Verwirklichung der Dienstleistungsfreiheit ist das Herkunftslandprinzip. Die Mitgliedsstaaten haben dafür Sorge zu tragen, „dass Dienstleistungserbringer lediglich den Bestimmungen ihres Herkunftsmitgliedstaates unterfallen“. Zielländer dürfen von Dienstleistern nicht verlangen, „die auf ihrem Hoheitsgebiet für die Erbringung einer Dienstleistung geltenden Anforderungen zu erfüllen“ (Anforderungen = Qualität, Inhalt, Werbung, Verhalten, Verträge, Haftung, Umweltauflagen). Dienstleistungs-ErbringerInnen müssen keinerlei Vorschriften des

Ziellands befolgen. Ausgenommen von dieser Regelung sind bisher lediglich Arbeitsbestimmungen, in diesem Bereich sollen auch weiterhin die Standards des Landes der Erbringung gelten.

Eine Kontrolle der Einhaltung der jeweils geltenden Bestimmung soll durch die Koordination der Behörden des Herkunftslandes und des Erbringungslandes erfolgen. Allerdings können die zuständigen Behörden des Erbringungslandes nur Sachverhaltsdarstellung abgeben, die Exekution der zu treffenden Maßnahmen (etwas bei Umgehen der Umweltstandards oder Haftungsfragen) obliegt den Behörden des Herkunftslandes. Dass dieser Kontrollaufwand über Grenzen hinweg einerseits im Interesse, andererseits überhaupt in den Möglichkeiten des Herkunftslandes liegt, ist unwahrscheinlich.

Zusätzlich führt diese Regelung dazu, dass im jeweiligen Mitgliedsstaat kein einheitliches Recht gelten würde. Damit treten die nationalen Rechtssysteme innerhalb eines jeden Mitgliedstaats direkt miteinander in Konkurrenz. In der Konsequenz werden inländische Betriebe, die sich strengeren Auflagen ausgesetzt sehen, die rechtliche Gleichstellung mit der ausländischen Konkurrenz einklagen. Das führt folglich zu einer Deregulierungsspirale, zu einer Harmonisierung der Rechtsvorschriften mit klarer Tendenz nach unten. Das Herkunftslandprinzip stellt sich insofern als radikale Liberalisierungsmethode dar, da es nicht nur freien Dienstleistungsverkehr ermöglichen soll, sondern gleichzeitig auch noch die niedrigsten Schutzstandards und Qualitätsnormen mit sich bringen soll.

Als Mittel zur Erhaltung von Qualitätsstandards sieht der Vorschlag Zertifizierungen, Gütesiegel, oder Selbstverpflichtungen vor – die AnbieterInnen sollen ermutigt werden, „freiwillig die Qualität der DL zu sichern“. Ob dies auch wirklich geschieht erscheint mehr als fraglich.

Die kombinierte Anwendung der beiden Hauptprinzipien der Initiative wird einerseits zu einer Abwärtsbewegung der Sozial-, Rechts- und Umweltstandards innerhalb der Europäischen Union führen und damit den Standortwettbewerb verschärfen bzw. auf den Dienstleistungsbereich ausweiten. Andererseits wird für die EmpfängerInnen von Dienstleistungen die rechtliche Absicherung gegenüber DienstleistungserbringerInnen sinken. So müsste ein/e KonsumentIn bei Missständen im Rahmen der Dienstleistungserbringung das Unternehmen in dessen Herkunftsland anklagen, da ja auch die dort geltenden Standards für die Erbringung der Dienstleistung gelten. Die Dienstleistungsrichtlinie bietet somit den nationalen Regierungen die perfekte Rechtfertigung für den Abbau von Sozial-, Umwelt- und Qualitätsstandards.

Die ÖH Bundesvertretung fordert daher:

Ein vehementes Eintreten für die Ablehnung der Dienstleistungsrichtlinie

Das Setzen von Lobbying Maßnahmen gegenüber VertreterInnen des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission

Einen verstärkten Einsatz für die Erhaltung öffentlicher Dienstleistungen und gleichzeitig gegen Privatisierung bzw. Liberalisierung des Dienstleistungsbereichs

Das Setzen von Aktivitäten im Rahmen des vom European Social Forum in London ausgehenden Aktionstag gegen die Dienstleistungsrichtlinie am 11.11.2004, dem Tag des Hearings der mit der Richtlinie befassten Ausschüsse im Europäischen Parlament.

Unterschieden ist dieser Antrag von Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ) und Andreas Jantsch (ZBV GRAS).

28 Pro

2 Contra

10 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 32 – Florian Schweitzer (LSF)

Betr.: 4 EU-Grundfreiheiten

Wir, die BV der ÖH bekennt sich zu den vier Grundfreiheiten der Europäischen Union.

13 Pro

19 Contra

6 Enthaltungen

Gefallen

Protokollierung Andreas Jantsch (GRAS):

Ja, ich wollte nur ganz kurz protokollieren, warum ich mich bei deinem Antrag, Florian, enthalten hab: Er war ganz umgekehrt, im Gegensatz zu den GRAS-Anträgen, einfach viel zu schwammig und einfach, ja, bekenne dich zu, keine Ahnung, dem heiligen Geist. Das ist, also sich unkritisch mit so irgendso einem Ding einfach dazu zu bekennen, ist nicht mein Ding, hättest du das ein bissl ausformuliert und wärst du da ein bissl ins Detail gegangen, hätt ma drüber reden können, so tut´s mir leid. Und, ich hätte einen Zusatzantrag stellen können, aber das sind mir diese 4 Grundfreiheiten nicht wert.

Protokollierung Oliver Zwickelsdorfer (VSSTÖ):

Ebenfalls zum LSF-Antrag: Weil´s vorher da so Andeutungen gegeben hat, möchte ich eines von Seiten der VSSTÖ-Fraktion klarstellen: Der VSSTÖ spricht sich natürlich in keinster Weise gegen ein vereinigt Europa aus, ganz im Gegenteil. Wir sind aber der Meinung, dass Europa kein neoliberales Deregulierungskonzept sein darf sondern ein Europa, in dem soziale Grundrechte akzeptiert werden und in dem öffentliche Dienstleistungen geschützt bleiben. Und dass kommt in diesem LSF-Antrag in keinster Weise zum Ausdruck. Danke schön.

Protokollierung Rosa Nentwich-Bouchal (GRAS):

Ich möchte auch eine Anmerkung zum Antrag von dir Flo machen, nämlich auch, dass ein Großteil von uns eben nicht zugestimmt hat, weil er einfach viel zu unkonkret ausformuliert war. Und dann möchte ich noch sagen zum Antrag zur Solidarisierung mit der Demonstration, ich finde das irrsinnig bedenklich, dass die Sorgen und Probleme der Studierenden, die mittlerweile schon gezwungen sind, auf die Straße zu gehen, damit überhaupt ihnen ihren Problemen Gehör geschenkt wird, dass diese Sorgen und Probleme nicht ernst genommen werden scheinbar und deswegen dieser Antrag keine Einstimmigkeit gefunden hat.

Alexander Pirker (AG) verlässt die Sitzung. Daher sind jetzt 39 von 45 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Ein allgemeines, also Protokollierung Florian Schweitzer, LSF, ein allgemeines Bekenntnis zur EU wär mir eigentlich auch schon konkret genug, dass man sagen kann, man bekennt sich dazu oder nicht, anscheinend hat es entweder ein Teil der Fraktionen der Mühe nicht Wert gefunden, hier einen Gegenantrag zu formulieren, um hier doch noch ein Bekenntnis zur EU zu demonstrieren, und der andere Teil hat halt dieses Bekenntnis zu den Grundfreiheiten der europäischen Union abgelehnt, das muss ich so zur Kenntnis nehmen. Ich find´s zwar schad, aber das ist halt so. Und zu dem Punkt Publizistikstudierende: Ich denk, dass wir alle, die wir im Raum sind der Meinung sind, dass die Unis zu wenig Geld haben, ich glaub, da kommt man nicht daran vorbei, aber wir haben halt andere Lösungsvor- andere Lösungsansätze.

Protokollierung Florian Liehr (AG):

Zur Protokollierung: Ich bekenne mich voll und ganz zur EU und den 4 Freiheiten bzw. Grundprinzipien, und zu dir möchte ich nur sagen, lieber Flo, damit dein Antrag nicht ganz so negativ im Raum stehen bleibt, ich finde ihn super.

Protokollierung Andreas Filipovic (KSV):

Also, unserer Meinung nach dient die EU der Freiheit des Kapitals in den EU-Ländern, die weltweit zur Durchsetzung ihrer Profitinteressen zu handeln und verbunden damit sind vor allem Sozialabbau, Bildungsabbau, Aufrüstung und imperialistische Interventionskriege. Und deswegen, Florian, raus aus EU.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Ich finde es relativ billig, einfach zu behaupten, nur weil ein Beschluss nicht einstimmig zustande gekommen ist, dass sich hier Leute befinden, die sich nicht um das Wohl der Studierenden kümmern

und ich hab mich bei diesem Antrag enthalten, weil es Diskussionsstoff gab, um irgendwie das anders zu formulieren, aber da war keine Kompromissbereitschaft dabei, das in den wenigsten Teilen abzuändern und obwohl ich eigentlich gern dafür gestimmt hätt, war das nicht meine Art und Weise. Deshalb habe ich mich enthalten.

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Noch eine kleine Protokollierung: Wenn laut offiziellen Zahlen 1.000 Leute bei der Demonstration waren, ich weiß, ihr habt's 1.600 gezählt, dann sieht man, es war eine ganze Publizistikvorlesung im Audi-Max dort, oder vielleicht nicht einmal eine ganze, dann sieht man daran, dass sich auch hier einige Studierende oder der größte Teil der Studierenden bei dieser Demonstration enthalten haben. Und ich glaub, das nicht ohne Grund.

Barbara Wittinger (Vors.) schließt den TOP 6.

TOP 7 – Wahl des Referenten/der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Barbara Wittinger (Vors.) schlägt zur Wahl des Referenten/der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit Jakob Scholz vor (Antrag 35).

Protokollierung Florian Liehr (AG):

Okay. Dann kurz noch Florian Liehr, AG, zur Protokollierung: Die Vorsitzende schlägt einen Referenten, also eine Person zur Wahl des Öffentlichkeitsreferenten vor, bei dessen Hearing sie nicht anwesend war, danke.

Protokollierung Anna Schiller (FLÖ):

Zu Protokoll: Ihr wisst schon, dass Öffentlichkeitsarbeit grad in derartig schwierigen Phasen was ziemlich Wichtiges ist, oder?

Protokollierung Oliver Zwickelsdorfer (VSSTÖ):

Lieber Florian! Der Jakob arbeitet seit mittlerweile 3 Monaten als eingesetzter Referent im Referat für Öffentlichkeitsarbeit. Ich glaube, nach 3 Monaten können wir sehr wohl beurteilen, ob der Jakob qualifiziert ist oder nicht. Und unsere Ansicht dazu hat die Barbara kundgetan.

Protokollierung Gabor Sas (FLÖ):

Bitte um Protokollierung. Ich war selbst anwesend an diesem Hearing und jetzt einmal davon abgesehen, dass der Jakob natürlich eingesetzt ist und dass das dann noch irgendwelchen Vorteile mit sich bringt, was man nicht bestreiten kann, muss ich sagen, vom Lebenslauf und von den Vorstellungen her, hat mir der andere Kandidat besser gefallen. Der hat natürlich keine ÖH-Erfahrung, was ein Nachteil ist, das könnte man abwägen, aber das Ganze kommt mir schon langsam vor wie eine Farce. Ich besuch jetzt, ich weiß nicht das Wievielte Hearing das von mir schon war, ich geh jedes Jahr brav hin zu Hearings und es passiert immer wieder das Gleiche. Und langsam kommt bei mir so ein Gefühl durch, dass das eigentlich eine Verschwendung von Humanressourcen sind, diese Hearings durchzuführen bzw. auch eigentlich, ja eigentlich a Verorschung von den Leuten ist, die eingeladen werden, ihre Zeit damit verbringen, sich vorzubereiten, eine Bewerbung zu schreiben, weil an und für sich, eigentlich von Vorhinein meist eh klar ist, wer's wird. Und ich würde wenigstens dich bitten, dass du beide Kandidaten zur Wahl stellst und dass sich eine Mehrheit hier entscheidet, wer das wird. Ich glaub, damit wär der Sache getan, ich glaub's trotzdem, dass auch wennst beide zur Wahl stellst, der Jakob Scholz als Referent rauskommt, aber ich glaub, das wäre eine interessante Frage.

Antrag 36 = Formalantrag – Andreas Filipovic

Betr.: Schluss der Debatte

Kontrarede von Christoph Marx (AG):

Dem widerspreche ich ganz klar: Es geht hier, und da möchte ich schon darauf hinweisen, um eine Wahl eines Referenten. Und entweder bin ich hier am falschen Ort, am falschen Platz, das ist durchaus eine wichtige Funktion in der ÖH. Und deshalb bin ich der Meinung, dass es sehr wohl wesentlich ist, darüber zu diskutieren, welche Qualifikationen jemand hat, dass er vorgeschlagen wird oder eben welche Qualifikationen andere, die zur Kandidatur noch immer stehen, ebenfalls haben. Und ich finde es ebenfalls interessant zu wissen, welche Kriterien die ÖH-Vorsitzende dafür nennt, an welchen Kriterien sie es festmacht, welchen Vorschlag sie hier in dieser Sitzung einbringt. Deshalb widerspreche ich diesem Schluss der Debatte ganz klar, und ich kann auch nur klar von mir weisen, dass es hier jetzt nur darum geht, ja, jetzt wähl ma halt amal irgendjemanden, wenn´s das ist, worum´s hier geht, dass ma halt irgendjemanden wählen, ja, dann, ich glaub, dazu, ich hab wirklich keine Worte dazu mehr.

16 Pro 13 Contra 11 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 35 – Barbara Wittinger (Vors.)

Betr.: Sie schlägt Jakob Scholz zur Wahl zum Referenten für Öffentlichkeitsarbeit vor.

Es folgt eine geheime Abstimmung.

26 Pro 13 Contra 0 Ungültig

Angenommen

Somit ist Jakob Scholz zum Referenten für Öffentlichkeitsarbeit gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Während der geheimen Abstimmung verlässt Niklas Schinerl (GRAS) die Sitzung, nachdem er seine Stimme abgegeben hat. Somit sind jetzt 38 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Matthias Walser (1. stv. Vors. HTU Graz):

Ich möcht mich zu dem TOP noch mal zur Wort melden, und zwar muss ich sagen, es war jetzt grad wieder einmal ein Paradebeispiel für Informationsfluss, wie er bei uns passiert. Es hat jetzt wieder einmal die Supersituation gegeben, dass wir UV-Vorsitzenden einen Referenten für Öffentlichkeitsarbeit vorgesetzt bekommen haben, den wir nicht einmal 2 Fragen stellen haben können. Sowohl die Eva aus Linz als auch ich wollten einige Fragen stellen, nachdem wir jetzt zu den Hearings nicht geladen sind als UV-Vorsitzende und hatten nicht einmal die Möglichkeit dieses Minimum an Information über diese Personen zu bekommen. Dazu muss ich noch sagen, es ist so, dass die Öffentlichkeitsarbeit ja net was is, was uns so gar nix angeht. Als UV´s sind wir von der Öffentlichkeitsarbeit der BV sehr stark betroffen, das möchte ich jetzt einmal unterstreichen, weil im Prinzip kann kein einziger Mensch draußén auf der Straßén, der nicht grad selber in der ÖH mit gröber mitverankert ist, irgendeinen Unterschied zwischen einer Hochschülerschaft auf der Universität und der Österr. Hochschülerschaft BV irgendwie herausfinden. Das wissen die Leute einfach nicht, das halten die alle für dasselbe. Und grad darum ist es für mich wichtig, dass wir als UV-Vorsitz auch eben über solche Dinge informiert sind und zumindest die Personen kennen, bevor sowas zur Wahl gestellt wird. Und ich möcht darum den Antrag einbringen, die BV möge beschließen

Barbara Wittinger (Vors.):

Sorry, aber jetzt gibt´s keine Anträge mehr.

Matthias Walser (1.stv. Vors. HTU Graz):

Wieso, der TOP ist noch nicht geschlossen.

Barbara Wittinger (Vors.):

Es stimmt, es war Schluss der Debatte, da gibt´s dann nix mehr zu dem Thema.

Matthias Walser (1.stv. Vors. HTU Graz):

Aber Schluss der Debatte zu dem Punkt. Ich will ja nur den Antrag einbringen. Das ist die Schluss der Debatte über die... Das war Schluss der Debatte zu dem gestellten Antrag. Der gestellte Antrag ist damit zur Abstimmung gekommen und ich möchte mich jetzt noch einmal zu Wort melden zu dem TOP und einen Antrag einbringen.

Patrice Fuchs (1.stv. Vors.):

Die Debatte wird nicht fortgesetzt und du protokollierst, oder du sagst irgendwas zu deinem Stimmverhalten und damit ist der TOP....

Matthias Walser (1.stv. Vors. HTU Graz):

Zu meinem Stimmverhalten kann ich nix sagen, weil ich UV-Mandatar bin und nicht stimmberechtigt bin.

Patrice Fuchs (1.stv. Vors.):

Eben. Genau.

Barbara Wittinger (Vors.):

Du kannst diesen Antrag gerne beim Vorsitzbericht einbringen, nur bei diesem TOP nicht mehr.

Matthias Walser (1.stv. Vors. HTU Graz):

Okay, dann bis gleich. Ich bitte meine Wortmeldung noch zum Protokoll nehmen.

Barbara Wittinger (Vors.):

Natürlich.

Protokollierung Christoph Marx (AG):

Zu Protokoll: Hinsichtlich des, hinsichtlich der Wahl des Öffentlichkeitsreferenten. Ich möchte resümieren: Die Vorsitzende der Österr. Hochschülerschaft wurde gefragt, woran sie die Qualifikation messe, einen Bewerber oder eine Bewerberin zu beurteilen. Sie hat zum Ausdruck gebracht, dass es einerseits die Zusammenarbeit sei, ob eine Zusammenarbeit mit der ÖH stattgefunden hat und in welcher Zeitspanne das war. Zum Zweiten bräuchte sie in weiterer Folge keinerlei Lebensläufe oder dergleichen, um Qualifikation zu beurteilen. Das lässt für mich nur den Schluss zu, dass der Sinn und Zweck von Harings durch diese Vorsitzenden absolut ad absurdum geführt ist. Desweiteren möchte ich zum Ausdruck bringen, dass ich froh bin, dass, was die Abstimmungsgrundsätze es betrifft, dass hier noch messbare Kriterien herangezogen werden, nämlich die Zahl von Ja und Nein und Enthaltungen, und dass es hier nicht auch die Dauer der Zusammenarbeit mit der ÖH ist, die die Abstimmungen oder die Anträge zu Fall oder eben auch nicht zu Fall bringen.

Protokollierung Konrad Weiß (RFS):

Ebenfalls zum Protokoll: Ich bin der Ansicht, dass man hier mit der Vorsitzenden nicht so hart ins Gericht gehen sollte und doch auch die positive Tendenz würdigen muss, immerhin hatten wir entgegen der sonstigen Gepflogenheiten der Exekutive, die Möglichkeit, bevor wir abstimmen, schon zu erfahren, worüber, siehe Firmenpool, das ist ja nicht immer ganz selbstverständlich bei euch. Was mich allerdings interessieren würde, nachdem wir jetzt die betriebswirtschaftlichen Maximen des Exekutivteams kennen: Wie war's eigentlich möglich mit dem neugewählten Referenten für Öffentlichkeitsarbeit vertragseinig zu werden, ohne dass vorher bereits der Beschluss erfolgt ist, mit ihm ins Geschäft zu kommen, in Analogie zum Firmenpool ist mir das nicht ganz schlüssig.

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Es ist irgendwie jetzt eine, eine bissl blöde Situation für den Jakob, weil ich denke, er kriegt jetzt das Fehlverhalten von der ÖH-Führung ab. Ich denke, dass der Jakob auf jeden Fall, egal welchen Lebenslauf er hat, eine Chance verdient hat, dass er seine Arbeit gut erledigt und ich wünsche ihm das auch, dass er das gut machen kann und das gut erfüllt. Nur auf der anderen Seite ist schon

festzuhalten, wie hier umgegangen wird mit Besetzungen, Ausschreibungen oder Ausgliederungen und diversen Dingen hat man in der heutigen BV-Sitzung heute sehr gut gesehen und ich muss ganz ehrlich sagen, ich glaub zwar, einige von euch werden im Parlament sitzen. Ich wünsche es mir allerdings nicht, weil dann würd sich nämlich gar nichts ändern zum derzeitige Status Quo, wie mit der Demokratie und solchen Belangen umgegangen wird.

Protokollierung Bernhard Spannagl (AG):

Zur Protokollierung: Ich find's eigentlich nur schade, ich glaub, ich hab noch nie einem Schluss der Debatte, oder einem Ende der RednerInnenliste zugestimmt, aus dem ganz einfachen Grund, weil ich der Meinung bin, dass die BV das Gremium dafür ist, Sachen auszudiskutieren Und gerade euch sollte das klar sein, da ihr ja immer die Basisdemokratie hochhält, hochhaltet, dass das eigentlich dem widerspricht. Und ich hab so langsam das Gefühl, jede Mal, wenn euch keine Argumente einfallen und ihr dahinterkommt, dass ihr eigentlich Kacke gebaut habt, dann fällt euch einfach nichts Besseres ein, mach ma einmal Schluss der Debatte. Undi ich weiß, es ist heute schon etwas spät, ganz ehrlich, ich weiß auch nicht, ob ich bis zum Ende bleib, es ist jedem freigestellt, einfach zu gehen, wenn es ihm zu lange dauert, deshalb braucht man nicht auf Schluss der Debatte plädieren.

Protokollierung Andreas Jantsch (GRAS):

Zum Protokoll: Der Antrag auf Ende der Debatte wurde vom KSV, also sprich von der Opposition, eingebracht, dem das auch anscheinend schon sehr auf die Nerven gegangen ist, und, wenn das irgendwann zu blöd wird, ganz offensichtlich, dann ist das die AG, die mittlerweile wieder ihren Klub halbiert hat. Also, wie viele Leute sind jetzt von euch gegangen?

Barbara Wittinger (Vors.):

Andi, wir haben hier trotzdem keine Diskussion.

Andreas Jantsch (GRAS):

Nein, nein, das ist eine Protokollierung. Ich diskutier ja nicht.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Also, Bernhard, eine Sache muss man schon sagen, es ist nicht immer Schluss der Debatte, was den Fraktionen einfällt, wenn sie was niederwürgen wollen, ab und zu sagen auch ganz einfach Datenschutz, das reicht auch schon. Was ich, was ich erwähnen wollt, es geht natürlich nicht gegen Jakob die ganze Sache, weil ich glaub schon, dass er die Sachen schaffen wird und ich glaub, er wird's auch gut schaffen. Ich hätt nur gerne eine Entscheidung innerhalb dieses Gremiums gehabt, dass beide Kandidaten, die da waren, die anscheinend beide geeignet waren, dass hier die Mandatare und Mandatarinnen darüber entscheiden, wer von den beiden Referent wir. Und ich glaub, diese Entscheidung hätt ma hier ruhig zulassen können und dann hätten wir gesehen, wofür sich Mehrheit entscheidet. Diesen, diese Chance haben wir nicht gehabt und das finde ich schade.

Barbara Wittinger (Vors.):

Keine Kommentare!

Gabor Sas (Vorsitz HTU):

Natürlich, es ist ganz klar, dass es die Satzung nicht vorsieht, aber sie hätte mehrere zulassen können. Sie muss nicht, sie hätte können. Und diese „hätte können“ hätte ich gerne gehabt.

TOP 7 wird geschlossen.

Barbara Wittinger (Vors.) übergibt die Sitzungsleitung an Patrice Fuchs (1. stv. Vors.).

TOP 8 – Bericht der Vorsitzenden und ihrer StellvertreterInnen

- a) Patrice Fuchs berichtet über die AQA.

Protokollierung Gabor Sas (FLÖ):

Wir haben in der letzten Sitzung die Statuten der AQA bekommen und daraus geht eindeutig hervor, dass die ÖH im Vorstand nicht institutional verankert ist und das widerspricht an und für sich gegen einen BV-Beschluss von 2003 und dementsprechend sollte sich, laut diesem Beschluss, die ÖH aus der AQA zurückziehen.

Protokollierung Christian Bruckner (VSSTÖ):

Der Unterschied ist, dass damals auf Grund eines anderen Statutenentwurfes dieser Beschluss gefällt worden ist. Die Dinge haben sich weiterentwickelt, die Qualitätssicherungsagentur läuft in diesen Besetzungsfragen relativ konsensual, insofern als quasi alle Mitgliedsorganisationen in diesem Vorstand vertreten sind, insofern ist die ÖH institutionell verankert in diesem Vorstand.

Protokollierung Gabor Sas (FLÖ):

Bitte um Protokollierung. Damals hat's überhaupt keine Satzung gegeben. Und genau das war die Bedingung, dass in der Satzung verankert ist, dass die ÖH im Vorstand einen Platz besetzt. Und das geht eindeutig aus dem § 12 der Statuten der AQA hervor, dass dies nicht der Fall ist. Und darum bitte ich, dass die BV sich sofort von der AQA zurückzieht.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Stellst du einen Antrag dazu?

Gabor Sas (FLÖ):

Ich glaub, ich brauch keinen Antrag stellen, weil es gibt schon einen Antrag, der das eigentlich sagt, dass das passieren muss. Worüber abgestimmt worden ist, und das positiv ausgegangen ist, das heißt, ich sehe schon in diesem Antrag damals einen Handlungsauftrag für den BV-Vorsitz.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Ich glaub, wenn wir nicht im Vorstand in der Generalversammlung wären, dann hätte die AQA bis jetzt von uns unbeeinflusst um einiges schlechtere Arbeit geleistet und ich glaub, dass ist sehr wichtig für die Studierenden, dass wir dort drinnen sitzen. Und sowohl für Frauenförderung kämpfen, wie auch politische Meinung machen, zum Beispiel gegen das DAE machen, wo mittlerweile alle Vorstandsmitglieder sehr skeptisch sind, ob sie überhaupt diese Kooperation weiterführen sollen.

Protokollierung Gabor Sas (FLÖ):

Bitte um Protokollierung: Es geht mir nicht darum, welche Arbeit dort gemacht worden ist. Die kann auch gut sein oder schlecht sein, die will ich jetzt nicht beurteilen, es geht mir rein darum, dass es einen BV-Beschluss gibt, und nicht nach diesem BV-Beschluss gehandelt wird. Und, entsetzlich.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Okay, es geht dir also nicht um die Arbeit.

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Ich glaub, die Tatsachen liegen am Tisch und ich versteh nicht, warum ihr das so abtuts, na ja, es ist aber trotzdem wichtig und so. Ich mein, ihr könnt's ja einen Antrag machen, dass dieser BV-Beschluss von 2003 wieder aufgehoben wird, wenn's jetzt andere Voraussetzungen sind. Das lasst sich ja vielleicht sogar argumentieren, aber jetzt hier einfach so zu tun, na ja, hm. Ich weiß nicht, das kommt mir ein bissl hilflos vor, also ich denk schon, dass man Anträge, wenn man sie fasst, dann einhalten soll und wenn die Anträge durch irgendwelchen Veränderungen der Rahmenbedingungen einfach nicht mehr sinnvoll sind, dann muss man sie halt neu fassen, aber hier einfach so wegzuwischen, finde ich keine gute Vorgangsweise.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Ich glaub, erstens, dass es eine Definitionssache ist, ob der, jetzt konkret genug vertreten sind in der AQA, und zweitens, die Arbeit sehr wohl eine große Bedeutung hat und, wenn's einem darum überhaupt nicht geht, dann ist das politisch wirklich auch bedenklich.

Protokollierung Gabor Sas (FLÖ):

Bitte um Protokollierung: Also, was institutionell ist, ist keine Definitionssache von irgendwem, das ist eindeutig festgeschrieben. Und, ich mein, was ist das für eine Art zu sagen, na ja wir haben irgendwann einmal einen BV-Beschluss gemacht, aber eigentlich sind wir der Meinung, dass er nicht so gut ist und deswegen handeln wir nicht nach einem BV-Beschluss. Diese Vorgehensweise ist für mich inakzeptabel. Wenn wir sagen, die Arbeit, die dort passiert, ist gut, dann müssen wir einen Antrag stellen, dass wir, dass die Erkenntnisse damals nicht weitreichend genug waren für die heutige Zeit und dementsprechend aus heutiger Sicht wir diesen Antrag außer Kraft setzen, aber das einfach zu ignorieren, ist einfach aus einer demokratiepolitischen Sicht ein Horror.

Protokollierung Anna Schiller (FLÖ):

Wie immer man zur Bedingung der institutionellen Verankerung in der AQA stehen mag, wenn Beschlüsse einfach dadurch, dass sich Dinge ändern, was sie bekanntlich so gut wie immer tun, hinfällig werden, dann können wir uns das ganze Theater sparen. Zu Protokoll, bitte.

Protokollierung Gabor Sas (FLÖ):

Bitte um Protokollierung: Einen BV-Beschluss nicht einzuhalten, ist nicht irgendeine divergierende Meinungsbildung. Das ist ein Verstoß gegen die Regeln.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Auch BV-Beschlüsse sind manchmal nicht so eindeutig. Die Diskussion haben wir schon mal geführt.

b) Patrice Fuchs berichtet über das Free-Knowledge-Forum

Protokollierung Anna Schiller (FLÖ):

Habt's ihr die Frage abgeklärt, wie das mit Lizenz-Gebühren ausschaut? Weil das dann ja nämlich nicht mehr die normale Form ist, in der wissenschaftliche Arbeiten halt vorhanden sind, sondern eine Veröffentlichung, eine weitere und das kann bei Fotos, zum Beispiel, ein bissl heikel werden. Dann, ihr prüft's die Arbeiten auf Wissenschaftlichkeit. Wie? Also, wer in der Bundesvertretung prüft Arbeiten, sagen wir einmal, ich hoff, das ist jetzt ein Gebiet, dass diese Eigenschaft, die ich erreichen will, erfüllt, wer prüft Arbeiten aus Sinologie auf Wissenschaftlichkeit?

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Wir können natürlich nicht alle möglichen Fachbereiche hier abdecken, sondern vor allem, vor allem von der Human- und Geisteswissenschaft, da werden Leute die Arbeiten prüfen, die jetzt schon Tutoren sind und Tutorinnen sind, die Diplomarbeiten von Diplomarbeitbetreuerinnen- und Betreuern überprüfen auf, z. B. falsche Quellenangabe, etc. Das heißt, wir werden stichprobenartig die Texte lesen, auf Verständlichkeit abchecken und natürlich auch punktuell die Quellen herausnehmen und nachschlagen auch auf den Büchereien, ob die tatsächlich so stimmen, wie sie angegeben wurden.

Anna Schiller (FLÖ):

Mit wie vielen Arbeiten rechnet's ihr ungefähr, weil das ist ja ein enormer Arbeitsaufwand?

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Das kann man zurzeit überhaupt nicht sagen, aber bei Mnemopol sind innerhalb von ca. 2 ½ Jahren um die 300 Arbeiten eingelangt.

Anna Schiller (FLÖ):

Ihr bewerbt's das ja auch, nehme ich an, also, ich gehe davon aus, das wird mehr werden.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Das kann schon sein, dass es mehr wird, ich hoffe, dass es mehr wird, weil nur dann ist die Plattform auch sinnvoll.

Anna Schiller (FLÖ):

Was für einen Kooperationsvertrag gibt's mit Amadeus bzgl. der Büchergutscheine und warum weiß der Wirtschaftsausschuss davon nichts, weil das doch auch beachtliche Summen werden könnten?

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Die wir nicht zahlen. Der Amadeus bekommt einen kleinen Banner, also oben auf der Seite.

Anna Schiller (FLÖ):

Auf der Homepage?

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Ja, aber nur auf der Free-Knowledge-Homepage, nicht auf der Startseite.

Anna Schiller (FLÖ):

Entstehen durch die Veröffentlichung der Arbeiten auf der Homepage Verträge zwischen der BV und der Studierenden, die die Arbeiten....

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Da wird eine Art von Rechtsform gesucht, die Studierenden müssen sozusagen bewilligen, dass die Arbeiten zumindest für 1 Jahr online gestellt werden.

Anna Schiller (FLÖ):

Okay, und die Antwort, die mir jetzt noch fehlt: Die Lizenzfragen.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Von den Fotos. Die Studierenden müssen uns garantieren, dass sie keine Fotos und keine Schriftteile verwenden, die nicht von ihnen stammen.

Anna Schiller (FLÖ):

Das können sie nicht, weil dann ist die Arbeit unwissenschaftlich, wenn das einfach nur.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Was meinst du?

Anna Schiller (FLÖ):

Keine Dinge, die nicht von ihnen stammen. Sie dürfen keine Quellen verwenden.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Natürlich, aber sie dürfen nicht ganze ...

Anna Schiller (FLÖ):

Die stammen aber dann nicht von ihnen.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Quellen dürfen sie, wenn sie als Quellen ausgewiesen sind, dürfen sie natürlich Quellen verwenden.

Anna Schiller (FLÖ):

Na, das gilt für wissenschaftliche Arbeiten. Sobald wissenschaftliche Arbeiten aber über das hinaus veröffentlicht werden, entsteht eine völlig neue Situation, wo letztlich eine unklare Situation besteht. Bitte? Wenn ich Bilder verwende, tut mir leid, das kommt vielleicht daher, dass ich aus dem Bereich Kunstwissenschaften komme, wenn ich Bilder verwende, dann brauch ich net fragen, ob ich das darf,

solange ich das für eine wissenschaftliche Arbeit innerhalb der Uni tue. Sobald ich das aber veröffentliche, schaut die Gschicht anders aus.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Ja, dann schaut die Geschichte dafür anders aus, das stimmt, ja.

Anna Schiller (FLÖ):

Okay, Protokollierung, bitte.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Wenn das nicht zulässig ist, werden wir das natürlich nicht machen, ist ganz klar.

Christian Bruckner (VSSTÖ) bringt den Antrag 37 ein.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU, FLÖ):

Bitte um Protokollierung. Es tut mir echt leid, dass du hier von divergierenden Meinungen sprichst, weil der Beschluss war sehr eindeutig. Wobei ich glaub, dass man mit diesem Beschluss das Ganze lösen kann und wieso du daraus noch ein Problem machst und nicht einfach einmal akzeptiert werden kann, dass ein Beschluss stattfand, wo man heute darüber nicht so glücklich ist, das tut mir eigentlich leid für euch.

- c) Patrice Fuchs berichtet über das FAQ-System
- d) Patrice Fuchs berichtet über Umzugspläne der BV
- e) Patrice Fuchs berichtet über die Voko

Protokollierung Matthias Walser (1. stv. Vors HTU Graz):

Nachdem mir vorher zugesichert worden ist, dass ich unter dem Bericht des Vorsitzenden meinen Antrag einbringen darf, werde ich das an der Stelle tun, nachdem sich die Voko da grad gut eignet, nachdem es ja um die UVen geht. Wie ich vorher schon kurz erläutert hab, ist das unter anderem das Thema Öffentlichkeitsarbeit eines, das mehr als nur die BV allein, sondern immer automatisch auch die UVen betrifft, und daher wäre es für uns sehr wichtig, dass wir mit informiert werden. Die Entscheidung liegt natürlich bei der BV, das wollen wir gar nicht in Abrede stellen, aber wir hätten ganz gern die Personen zumindest einmal gesehen davor. Drum stelle ich den Antrag: Die BV möge beschließen: Die Vorsitzenden der UVen sind zu den Hearings einzuladen. Also zu den Hearings der Referenten (= Antrag38).

Protokollierung Jochen Schönberger (VSSTÖ):

Wie schon die Vanessa bei der letzten BV-Sitzung in Graz das richtig ausgeführt hat, ist dies ein Antrag auf Satzungsänderung. § 16 Abs. 3 der Satzung sagt, dass zu den Hearings die ZBVs eingeladen werden und Anträge auf Satzungsänderungen können so nicht eingebracht werden.

Protokollierung Matthias Walser (1. stv. Vors HTU Graz):

Dann möchte ich kurz kontern: Es steht zwar drin, dass die ZBVs eingeladen werden müssen, es steht aber nicht explizit drin, dass kein anderer eingeladen werden darf. Also, jetzt einmal, ohne den Text bei der Hand zu haben, aber ich bin mir da relativ sicher bei der Geschichte. Also ich denke nicht, dass das nicht öffentlich und geheim sein sollte, weil immerhin geht es um eine Personalfrage und es geht darum, die Personen kennenzulernen. Und es sollte nicht etwas sein, was man irgendwo hinter verschlossenen Mauern machen sollen. Das sollte man so fair sein und das öffentlich machen, danke.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien, FLÖ):

Bitte um Protokollierung: Das ist keine Satzungsänderung. Satzungsänderung wäre gewesen, wenn wir ein Recht beschneiden wollen, dass die ZBVs eingeladen werden. Wenn wir dieses Recht beschneiden, dann ist es natürlich eine Änderung. Wenn's in der Satzung wäre, es sind ausschließlich die ZBVs

einzuladen und dann kommt so ein Antrag, das ist eine Satzungsänderung, aber diese Änderung vom Mathias ist keine Satzungsänderung. Bitte um Protokollierung.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien, FLÖ):

Bitte um Protokollierung. Es wurde behauptet, dass ich von Sachen rede, die ich nicht da hab, das weise ich auf das Schärfste zurück und zitiere aus dem Protokoll der 1. ordentl. Sitzung der BV im SS 2003: Antrag 6, Bernhard Kernegger, Vorsitzender Bipol-Ausschuss. Betreff: Agentur für Qualitätssicherung. Der Ausschuss für Bildungspolitik hat folgenden Antrag einstimmig beschlossen: Dieser wird daher der BV zur Beschlussfassung vorgelegt. Die BV hält fest, dass eine Mitgliedschaft im Verein mit dem Arbeitstitel „Agentur für Qualitätssicherung“ nur dann sinnvoll und vertretbar erscheint, wenn eine institutionelle Verankerung der ÖH als Vertretung der Studierenden an den Universitäten und der pädagogischen Akademien im Vorstand sowie in der Geschäftsstelle sichergestellt ist. Dieser Antrag wurde mit 42 Pro-Stimmen, 0 Contra und 0 Enthaltungen angenommen. Und jetzt hätten wir einmal diese Unsicherheit aus der Welt geschafft und jetzt wissen wir tatsächlich, dass das passiert ist. Zum Antrag vom Mathias will ich sagen, ich steh voll dahinter, dass er es weiterhin zur Abstimmung lässt und eigentlich glaube ich schon, dass innerhalb von 2 Monaten, die eigentlich mehr waren, sich die Meinung geändert hat.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Warum ich der Meinung bin, dass wir institutionell sehr wohl vertreten sind in der Eval-Agentur und in der AQA, ist, weil wir einen Platz im Vorstand haben und 2 Plätze in der Generalversammlung und deswegen dürften wir scheinbar verschiedene Meinungen haben, weil ihr der Meinung nichts seids. 2003 wart ihr noch der Meinung.

Protokollierung Andrea Brunner (VSSTÖ):

Also, auch auf den Verdacht hin, dass das vielleicht schon langsam langweilig wird. § 16 der Satzung Abs. 3 besagt: Vor ihrer Wahl in der BV müssen sich die Referentinnen und Referenten einem Hearing stellen, zu dem die Zustellungsbevollmächtigten der in der Bundesvertretung vertretenen wahlwerbenden Gruppen eine Einladung erhalten. Ich frag mich, wieso man das reinschreibt, wenn das andere keine Satzungsänderung wär. Also für mich ist die Rechtsmeinung, euer Antrag ist eine Satzungsänderung und damit nicht zulässig.

Andreas Filipovic verlässt die Sitzung, daher sind jetzt 37 von 45 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Florian Liehr (AG):

Grad weil's schon so spät ist, finde ich's schad, dass man über Satzung diskutieren, wo ein Antrag im Raum steht, der meiner persönlichen Meinung nach volle Berechtigung hat. Ich denk mir nur, wir haben ebenfalls beschlossen, dass eben die BV-Mandatarinnen und – Mandatäre eingeladen werden zum Hearing, wir hatten auch einen Antrag, wonach beschlossen wurde, dass Ausschussvorsitzende, die nicht BV-Mandatarinnen oder Mandatäre sind, ebenfalls eine BV-Einladung bekommen. Beides ist ja ebenfalls im HSG und in der Satzung geregelt, wie es zu sein hat, es war in beiden Fällen, wo wir es beschlossen haben, keine Satzungsänderung, folglich kann dieser Antrag keine Satzungsänderung sein, weil wenn dieser Antrag als Satzungsänderung qualifiziert wird und der Antrag somit nicht abstimmbar ist, dann müssen wir, dann haben die Vorsitzenden bei den beiden anderen Abstimmungen einfach satzungswidrig gehandelt, und da muss man entweder die beiden anderen Beschlüsse einfach wieder aufheben, was ja ein völliger Blödsinn wäre, oder was auch immer. Die Vorsitzenden könnten sich dann beim Ministerium selbst eine Aufsichtsbeschwerde schreiben oder so.

Antrag 39 = Formalantrag – Andreas Jantsch (GRAS)

Betr.: Ende der RednerInnenliste

15 Pro

12 Contra

8 Enthaltungen

Angenommen.

Protokollierung Bernhard Spannagl (AG):

Ich sehe zwar keinen Hindernisgrund in der Satzung, diesen Antrag nicht zuzulassen, falls dieser Antrag abgelehnt wird, möchte ich den Vorsitz quasi bitten, bis zur nächsten Sitzung zu klären, und zwar rechtlich zu klären, ob das satzungswidrig wäre, so einen Antrag einzubringen oder nicht. Rein zur Vorbeugung..... Wenn die Beantwortung bis zum nächsten Mal da ist, verzichte ich auf einen Antrag in dem Sinne.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.) übergibt die Sitzungsleitung an Barbara Wittinger (Vors.).

Protokollierung Florian Liehr (AG):

Tut mir leid, ich kann´s mir jetzt nicht verkneifen: zur Protokollierung: Ich find´s dennoch schade, dass schon wieder einmal eine Debatte niedergestimmt wurde und dass ihr euch immer nur dann hinter der Satzung und dem HSG versteckt´s, wenn´s euch passt.

- f) Barbara Wittinger berichtet über die Bundesjugendvertretung und das SWS (Studentenwohnservice) bzw. SFS (Studentenförderungsstiftung).

Antrag 40 = Formalantrag – Barbara Wittinger (Vors.)

Betr.: Rederecht für Ralph Schallmeiner

Keine Kontrarede.

36 Pro 0 Contra 1 Enthaltung

Angenommen

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Protokollierung. Jetzt habe ich eine formale Frage an den Vorsitz: Ebenfalls zur Entsendung vom Ralph in die BJV. Wann ist diese vonstatten gegangen und habt´s ihr dies entsandt oder entsendet man sowas über die BV, an und für sich. Und dann würde ich noch gerne, wissen, Ralph, ich weiß nicht, hast du dieses Amt der Vertretung der ÖH jetzt noch weiter dort inne bzw. wenn nicht, wer wird diese BJV übernehmen?

Protokollierung Barbara Wittinger (Vors.):

Ich hab versucht die, genau diese Frage auch vorher schon zu beantworten, nämlich im Zusammenhang mit SWS und SFS. Sowohl die beiden als auch die BJV wurden vom Vorsitz entsandt, da das unserer Rechtsmeinung entspricht. Mittlerweile sind Zweifel aufgetaucht, daher sind wir gerade dabei, eine neue Rechtsmeinung einzuholen und dieser Rechtsmeinung entsprechend werden diese 3 Entsendungen dann in der nächsten BV-Sitzung vorgenommen. Bitte.

- g) Barbara Wittinger berichtet über die Kampagne „Ich will studieren“.
h) Barbara Wittinger berichtet über den StudierendenvertreterInnenkongress.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Bitte um Protokollierung. Ja, also, ich hab jetzt die Sachen angeschaut. Am Anfang war ich sehr froh darüber, dass es wieder einen SVK geben wird und hab mir eigentlich fest vorgenommen, an diesen hinzugehen, jedoch nachdem ich die Themen angeschaut hab, stellt sich bei mir langsam die Frage, ob´s für mich so viel Sinn macht, weil letztens hat´s nicht so gut geklappt wegen inhaltlichen Sachen. Zuerst einmal eine Sache, es gibt etliche nette Workshops und Go-Ins und bei einem, finde ich, ist der Name falsch gewählt. Nämlich, das ist der Go-In „Gewalt an Frauen und sexuelle Belästigung“. Ich mein, alle Punkte sind so formuliert, inhaltliche Workshops, EU-Bildungsmarkt, was passiert da, wir reden über EU-Bildungsmarkt. Dann haben wir natürlich Bologna und Implementierung, da reden wir über Bologna und Implementierung. Und wenn man irgendwo über Gewalt an Frauen redet, sollte

vielleicht anders benannt werden. Ich weiß was gemeint ist und was gemeint ist, ist gut, ich bitt euch, dafür einen anderen Namen zu wählen.

Protokollierung Vanessa Schwärzler (Gensek):

Hast du einen Vorschlag, Gabor?

Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Nein, weil sonst hätte ich einen Antrag gestellt, das war eher eine Bitte. Go-Ins gegen Gewalt an Frauen und gegen sexuelle Belästigung? Ich hab jetzt darüber nicht nachdacht, ich hätt, das war nur eine nette Bitte, und ich wollt jetzt nicht einen Antrag formulieren, das muss so und so heißen, ich wollt nur anregen.

Vanessa Schwärzler (Vors. HTU Wien):

Gabor, ist in Ordnung, ich werd das am Anmeldeformular noch ändern, aber muss ich jetzt auch alle PDF's nochmal neu machen?

Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Nein.

Vanessa Schwärzler (Vors. HTU Wien):

Okay, aber ich ändere das am Anmeldeformular. Okay.

Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Okay. Und dann hätte ich noch 2 Anträge, also eigentlich einen Antrag und einen Gegenantrag zum Antrag.

Gabor Sas bringt die Anträge 41 und 42 ein.

Antrag 41 – Gabor Sas (Vors. HTU Wien)

Betr.: SV-Kongress Freiraum

Am SV Kongress von 19. bis 21. November 2004 soll für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die abseits der bisher veröffentlichten Workshops und GOins andere hochschulpolitisch relevante Themen behandeln wollen, Freiraum geschaffen wird.

Die BV möge daher beschließen:

Am SV Kongress wird der Vorsitzendenkonferenz zumindest ein Raum zur Verfügung gestellt, in dem diese selbst Workshops zu Themen, die sie für relevant hält, anbieten und leiten kann.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Katharina Gugerell (FLÖ).

Dieser Antrag wird später zurückgezogen.

Antrag 42 = Gegenantrag zu 41 – Gabor Sas (Vors. HTU Wien)

Betr.: SVK – Elite

Die BV möge beschließen:

Im Rahmen des SVK-Kongresses soll ein Workshop für die ÖH-Elite eingerichtet werden.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Gabor Sas.

Dieser Antrag wird später zurückgezogen.

Zur Satzung Rosa Nentwich-Bouchal (GRAS):

Gabor, du kannst keinen Gegenantrag gegen deinen eigenen Antrag bringen.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Steht das wirklich so in der BV-Satzung? Dann unterschreibe ich den Antrag 1 (gemeint ist Antrag 41) mit Katharina Gugerell. Kannst bitte vorkommen?

Protokollierung Rosa Nentwich-Bouchal (GRAS):

Gabor, auch wenn du eindeutig den Wortlaut nicht finden wirst, ist das von Gesetzes wegen her eine eindeutige Unterwanderung der Sinnigkeit.

Protokollierung Vanessa Schwärzler (Gensek.):

Gabor, weißt du, was ich nicht verstehe? Du weißt, wie der 1. SVK abgelaufen ist, wir haben dort evaluiert, die TeilnehmerInnen, was sie sich wünschen mit einem 2., wir sind in der Erstellung der Workshops und der Go-In darauf eingegangen und haben zusätzlich dazu auch versucht aktuelle Themen irgendwie unterzubringen. Jetzt hast du das gesehen, und du kennst mich, und du schaffst es nicht, mich anzurufen und zu fragen, ob es nicht möglich wäre, da noch etwas zu ändern, oder etwas zu machen usw. und so fort. Es braucht wieder irgendwann einen blöden Antrag mit Gegenantrag und irgendwelchen Finkleien, ja, nur um wieder ein bissl lustig zu sein und ein bissl zu ärgern, anstatt, dass du den Telefonhörer in die Hand nimmst und mich anrufst. Warum?

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Bitte zur Protokollierung. Ich hab, es stimmt, ich hab mit dir persönlich nicht Kontakt aufgenommen, aber ich hab sehr wohl mit der BV Kontakt aufgenommen, im Namen von Thorsten und Barbara und dort habe ich die Auskunft bekommen, dass es schwer wird bzw. nicht möglich sein wird, weil ein Freiraum nicht zur Verfügung steht, das heißt, ich hab, es tut mir leid, ich hätt's vielleicht mit dir als, weil du als Koordinator auch dabei stehst, Kontakt aufnehmen müssen, aber ich hab glaubt, dass insoweit die Koordination im BV-Vorsitz gegeben ist, das es reicht mit G3, mit einen von den Leuten zu reden.

Protokollierung Vanessa Schwärzler (Gensek.):

Ja, es wird auch vom Raum her schwierig, euch diesen, also, nicht vom gedanklichen Raum, sondern vom Raum, also, ja, Meter mal Meter, euch irgendwas zur Verfügung zu stellen, weil wir das diesmal sehr eng konzipiert haben und außerdem darauf geachtet haben, dass es nicht so ist, wie das letzte Mal, wir haben, weil wir daraus gelernt haben, dass die Leute womöglich wieder in irgendwelchen vermufften Turnsälen sitzen müssen und dort ihre Workshops abhalten. Aber, wenn ihr das.

Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Zur Protokollierung, bitte. Wieso ich diesen Antrag gestellt hab, es ist nicht nur meine persönliche Meinung gewesen, ich hab meine Bipol-Referentin hat sich anmelden wollen und sie hat dann gesehen, die einzige Sache, was sie interessiert hat, war ein Go-In zu....

Vanessa Schwärzler (Gensek.):

Es ist die Vernetzung des Bipols zum Bipol-Seminar, ich hab der Daniela auch geantwortet.

Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Okay, und dementsprechend sagt sie andere Workshops interessieren sie nicht und ich hab, ich hab mit etlichen STRVs geredet und Mitarbeitern in Studienrichtungsververtretungen und die waren eigentlich vom Angebot her zufrieden. Es hat aber etliche gegeben, also, ich sag mal, Leute, die schon mehr mit ÖH-Politik zu tun gehabt haben, Vorsitzende, Bipol-Referenten und Wirtschaftsreferenten, denen andere Themen viel wichtiger gewesen wären, als die da sind. Und auch, wie ich nach der Voko im Zug mit etlichen Mandataren der Vorsitzendenkonferenz, nicht nur Fachschaftsliste, gefahren bin, haben wir eigentlich gemerkt, dass bei uns ziemlich viel Diskussionsbedarf da steht und eigentlich, ein Wochenende, wo man einfach diskutieren können über die Themen, die uns angehen, sehr viel weiter gebracht werden könnte. Und das war auch dann der zündende Punkt, diese Zugfahrt, wo ich dann gsagt hab, ich werde euch mal kontaktieren, dass dies in irgendwelcher Form und Weise möglich wäre. Und. Von Themen her oder von? Also von Themen her ist grad, was im Wirtschaftsreferat vorkommt, dass etliche neue Wirefs neu eingesetzt sind, die relativ von den Sachen keine Ahnung haben. Ich glaub nicht, dass ein Referent unbedingt nötig ist, weil wenn irgendwer 2 Jahre im Vorsitz gearbeitet hat, glaube ich, hat er genut Know-How, dass man da Sachen durchgehen kann bzw. auch in Rechtsfragen, wie stellt man Anfragen oder wie geht man im Gesetz vor, den man nicht mag, wie liest man Gesetze

und, ich glaub, dass sich die Leute, die es betrifft, sich selber auch organisieren könnten und nicht unbedingt einen Leiter dafür brauchen könnten. Natürlich, ein Leiter, wenn´s dann einen Juristen dabei hast, der sich gut auskennt, das wär ein Non-Plus-Ultra, aber ich glaub, dass wir selber so weit sind, dass die Sachen, die uns interessieren, selber regeln können. Desweiteren, was mir auch aufgefallen ist, auf der letzten Voko ist leider vorgekommen, dass es dann ziemlich schnell aus war, dass die Leute noch ihren letzten Zug erwischen, und sehr viele Sachen, was einfach auf UVen vorgeht, miteinander Meinungs austausch, wie habe ich meine Probleme auf der UV mit dem Rektorat, wie gehe ich gegen diese Missstände vor, welche Ideen gibt´s, vielleicht einmal über das Studienrecht, das die einzelnen Universitäten ausgearbeitet haben, mal zu reden, wo man vielleicht was übernehmen könnte, wie man noch die einzelnen Studienrechte weiterverarbeiten könnte usw. und so fort. Das sind Themen, die ich glaub, sehr viele betreffen, und es sehr viele Interessenten gäbe, meistens Vorsitz, Wirtschaftsreferat und Bipolreferat, die sind die Leute, die von diesen Themen mehr angesprochen werden und für diese Themen tät ich gern irgendwie einen Raum haben.

Vanessa Schwärzler (Gensek.):

Gabor, ich würd dir gern einen Vorschlag machen: Nachdem ich die Anträge nicht für glücklich halte, ja, auch das mit Hauptantrag, Gegenantrag usw., wenn wir uns zusammensetzen nächste Woche und uns überlegen, wie so ein Workshop ausschauen kann, und ich schau noch, ob ich einen Raum aufstell, das wir das irgendwie hinbringen, und wir schauen, dass wir das machen können.

Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Okay, dann ziehe ich den Gegenantrag (= Antrag42) zurück und den Hauptantrag (=Antrag 41), jetzt da ich weiß, ziehe ich auch zurück, falls ich das dann nicht, dann wird die Katharina Gugerell das zurückziehen. Hoffentlich.

Vanessa Schwärzler (Gensek.):

Gut, danke, wir machen uns einen Termin aus, Gabor.

Katharina Gugerell (FLÖ) zieht den Antrag 41 zurück.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien, FLÖ):

Es soll prinzipiell für jeden zugänglich sein, der sich für die Themen interessiert, ich hab eher gedacht, dass diese Leute, wenn ein STRV sich darum interessiert, herzlich gerne, ich freu mich drüber bzw., es kann ja auch sein, es gibt ja ÖH-Wahlen, dass auf manchen Universitäten schon manche Leute Ambitionen haben, Vorsitz zu machen, für die wäre es vielleicht auch interessant, was Vorsitzende bereden. Und es soll offen sein, es geht nur rein darum, dass ich glaub, eher mehr die Leute, die auch damit beschäftigt sind, daran sich interessiert zeigen. Was ich, okay, diese Sache und die andere Sache, was ich sagen wollte und das auch bitte zu Protokoll: Ich entschuldige mich für den Haupt- und Gegenantrag, ich weiß, dass es unglücklich ist, ich finde auch die Regelung unglücklich, dass der Gegenantrag, wenn es abgelehnt ist, der Hauptantrag sofort angenommen wird, weil damit werden solchen Sachen Tür und Tor geöffnet und wenn das wirklich satzungsmäßig so ist, dass der Gegenantrag abgelehnt ist, dass der Haupantrag angenommen ist, dann sollten wir überlegen, ob wir nicht eine Satzungsänderung diesbezüglich anstreben. Das sollte eigentlich das Aufzeigen einer blöden Situation sein, was eigentlich für mich, wenn das wirklich so der Fall ist, eine Gesetzeslücke ist, was eigentlich ausgenützt werden kann. Und eigentlich bin ich dagegen, dass es ausgenützt wird, es war nur zum Aufzeigen, und es war mir viel lieber, dass wir so die Lösung finden, als ob mit blöden Hauptantrag, Gegenantrag, haha, jetzt habe ich die Satzung ausgenützt. Und ich bin, ich bin optimistisch, dass wir das schaffen und dass ich jetzt hier Fundamentalopposition oder sowas betreib, das will ich auf das Schärfste zurückweisen, weil gerade in den letzten Wochen habe ich sehr viel unternommen und auch mit dem Vorsitz geredet. Ich hab auch Hearings besucht und alles Mögliche, und wenn das Fundamentalopposition ist, dann will ich nicht wissen, was die anderen Stufen sind.

- i) Barbara Wittinger berichtet über die Beschlusskontrolle.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Bitte um Protokollierung. Letzte BV-Sitzung haben wir die Sora-Studie in Auftrag gegeben. Ich hab bis dato nur aus den Medien erfahren, dass es da Ergebnisse gibt. Ich bitte um Übermittlung der Ergebnisse der Sora-Studie. Desweiteren wurde auch in der letzten und vorletzten BV-Sitzung eine Arbeitsgruppe zur StudBV eingerichtet, die bis dato noch in der Luft herumhängt. Da wollte ich auch wissen, wie die BV gedenkt, mit dieser Sache umzugehen.

Protokollierung Barbara Wittinger (Vors.):

Zum ersten Punkt: Ja, tut mir irre leid, dass die Sachen, also, was die Sora-Studie betrifft, nicht weitergeschickt worden sind. War mir persönlich überhaupt nicht bewusst, ich hab mich aber auch nicht weiter drum gekümmert, ist natürlich auch ein Fehler meiner Seite, hätte ich machen können. Wird realistischere nächste Woche weggeschickt. Das 2. Ding, die StudBV-Arbeitsgruppe, mit der ist Folgendes: Nämlich, dass wir auf ein neues HSG warten, deshalb nicht genau wissen, ob die StudBV hier angegriffen wird, oder nicht, somit keinen genauen Verhandlungsausgangspunkt haben, weil sich da einfach alles total schnell ändern kann. Und mein Vorschlag hierzu ist: Das, sobald der HSG-Entwurf hier ist, ich die Arbeitsgruppe innerhalb von einer Woche einlade.

Andrea Brunner (VSSTÖ) bringt den Antrag 43 ein.

Lonita Kuyumji (KSV) bringt den Antrag 44 ein.

Rosa Nentwich-Bouchal (GRAS) bringt den Antrag 45 ein:

Antrag 45 = Initiativantrag – Rosa Nentwich-Bouchal (GRAS)

Betr.: Finanzierung der österreichischen Universitäten

Die BV der ÖH möge beschließen:

100 Millionen Euro Soforthilfe

Um die erste Not an den Universitäten, wie beispielsweise an der Publizistik Wien, der Germanistik Graz, Der Pädagogik Innsbruck und den Kommunikationswissenschaften Salzburg, zu lindern, ist eine Sofortfinanzierung von 100 Millionen Euro von Nöten.

De facto sind 200 Millionen Euro notwendig, um die Universitäten auf international angemessenem Standard zu halten.

Diese Mittel können aber nur als erster Notgroschen fungieren. De facto sind 200 Millionen Euro notwendig, um die Universitäten auf international angemessenem Standard zu halten.

Diese ersten 100 Millionen Euro müssen ausschließlich für Forschung und Entwicklung gewidmet werden. Sie dürfen nicht von den Forschungsmitteln abgezogen werden.

Die BV der ÖH fordert die Regierung auf, ein diesbezügliches Budgetüberschreitungs-gesetz zu beschließen, welches rückwirkend für das Jahr 2004 und vorauseilend für die Jahre 2005 bis 2006 gilt.

Investitionsmilliarde auf 10 Jahre

Die BV der ÖH fordert die Regierung auf, den Universitäten auf die nächsten 10 Jahre eine Investitionsmilliarde zu widmen. Diese soll nach folgendem Schlüssel aufgeteilt werden:

Im ersten bis zum vierten Jahr 150 Millionen Euro pro Jahr, die übrigen 400 Millionen Euro auf die restlichen 6 Jahre verteilt. Diese Widmung ist rein dafür gedacht, die gesamte Infrastruktur der Universitäten auf internationale Standards zu heben.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Andreas Jantsch (ZBV GRAS).

Dieser Antrag wurde später von Rosa Nentwich-Bouchal zurückgezogen.

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Zum Ersten, Eliteuniversitäten, tut mir leid, ich muss es leider immer wieder sagen, Protokollierung LSF, für mich ist es nicht in einen Topf zu werfen, dass wenn Eliteuniversitäten entstehen, dass das gleichbedeutend ist mit einer Verelendung der breiten Bildung. Ich denke, der Vergleich ist genauso zulässig, wie wenn man sagt, wenn man in das Gesundheitssystem investiert, dann hat man kein Geld mehr für Pensionen. Das sind 2 verschiedene Paar Schuhe und daher finde ich diesen Antrag über Eliteuniversitäten abzulehnen, ich hätt noch aber gern eine Frage an die Vorsitzenden gestellt, und zwar: Mit welchen EntscheidungsträgerInnen, bundespolitischen EntscheidungsträgerInnen hat sich die,

hat sich das Vorsitzendenteam seit der letzten BV-Sitzung getroffen, um sich als Lobby der Studierenden für die Interessen einzusetzen?

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Ich kann das jetzt nicht rekonstruieren, wirklich.

Florian Schweitzer (LSF):

Dann konkretisiere ich meine Frage: Bitte nenne mir 5 EntscheidungsträgerInnen, mit denen du dich seit der letzten BV-Sitzung getroffen hast, um dich für die Interessen der Studierenden auf bundespolitischer Ebene einzusetzen.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Dann musst du mir jetzt, ich weiß nicht, eine Viertelstunde Zeit geben zum Nachdenken. Ich bin zu müde, ich kann jetzt nicht so schnell darüber nachdenken.

Barbara Wittinger (Vors.):

Okay, zum Einen haben wir regelmäßig Termine beim Sektionschef Höllinger, dann gab's Termine mit dem Herrn Grünewald, Herrn Broukal, um eben auch hier Dinge abzuklären, das ist das, was mir einmal spontan einfällt. Dann gab's einen Termin beim Bundespräsident Heinz Fischer, ja das fällt mir jetzt spontan einmal ein, um einige Namen...

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Mir fällt noch etwas spontan ein: Ich hab gestern die Brinek getroffen, den Broukal, dann den Schimek, AK, Industriellenvereinigung, Zeilinger hab ich zweimal getroffen. ÖAD? Na, okay ÖAD. Ach ja, genau ein Vernetzungstreffen mit asiatischen Studierendenvertretungen im Ausland, war auch sehr interessant. Gewerkschaft. Ja.

Oliver Zwickelsdorfer (VSSTÖ) verlässt die Sitzung, daher sind jetzt 36 von 45 MandatarInnen anwesend.

Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Mir fällt noch ein Winckler, Badelt, Pfabigan, Petrovic, Einem, Caspar Einem, zwischendurch.

Matthias Walser (1. stv. Vors. HTU Graz):

Zum Protokoll: Es freut mich, dass das so ist, und ich hoff, dass das wirklich passiert, danke.

Alexander Griwatz (GRAS) bringt den Antrag 46 ein.

Protokollierung Lonita Kuyumji (KSV):

Ich möchte zu Protokoll geben, dass der KSV sich der Stimme enthält bei diesem Antrag vom Griwi, weil wir die EU als kapitalistischer bzw. als sich formierender imperialistischer Block ablehnen. Nichtsdestotrotz habe ich eine Position zur EU und der Türkei, und ich möchte sie in Form eines Antrages einbringen.

Lonita Kuyumji (KSV) bringt den Antrag 47 ein.

Johannes Frey (GRAS) bringt den Antrag 48 ein.

Rosa Nentwich-Bouchal (GRAS) zieht den Antrag 45 zurück und bringt den Antrag 49 ein.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien, FLÖ):

(Bandwechsel)..... redet, um dessen UV es geht, das ist die 1. Frage, die 2., also und dann hätte ich noch 2 Fragen: Du erwähnst in deinem Beitrag Missstände an der Universität Innsbruck, Salzburg, Graz und Wien und meine Frage war, ob auch das, bevor du das gemacht hast, geschrieben hast, mit den Vorsitzenden dieser Universitäten Kontakt aufgenommen hast, dass sie wissen, dass sich ihre

Universität in de Presse erwähnt ist. Das war meine Frage. Und 2., also ich hab noch 2 andere Fragen, ich hab noch eine schier endlos lange Liste mit Fragen, aber ich werd heute nur mehr 2 stellen. Die eine Sache ist, sind Sonderprogressen in diesem Wirtschaftsjahr geplant, wenn ja, welche, bzw. tät mich interessieren, was so in letzter Zeit die Kunstministerin gemacht hat.

Protokollierung Barbara Wittinger (Vors.):

Zum ersten Punkt, den Sonderprogressen, kann ich jetzt nicht fix sagen, wir werden uns das sicher anschauen, überlegen, ob wir welche machen, ich nehm schon an, da sie sich für die einzelnen Richtungen auch bewährt haben, also vor allem auch für die pädagog. Akademien extra was zu machen, aber konkrete Planung gibt´s meines Wissens da noch keine. Und es tut mir leid, aber ich glaub, ich hab die 2. Frage überhaupt nicht verstanden.

Protokollierung Patrice Fuchs (1. stv. Vors.):

Die 2. Frage war die Kunstministerin, das ist die Sachbearbeiterin Constanze Griessler, wär heute sehr gern da gewesen, hatte einen großen Ausschlag am Rücken und musste zum Hautarzt und wird beim nächsten Mal gerne dabei sein und Bericht erstatten.

Protokollierung Rosa Nentwich-Bouchal (GRAS):

Okay, also im, erstens steht halt im Antrag drinnen, dass es zum Beispiel, also zum Beispiel, das heißt, dass die Mängel nicht nur an diesen Universitäten sind, sondern dass es Allgemeinmängel gibt. Und das ist halt grundsätzlich aufgeführt als Beispiele. Die Sache ist, der Antrag ist grundsätzlich von der GRAS eingebracht worden und wir haben mit den Uni-Gruppen dort vor Ort geredet. Also, die Barbara Wittinger ist da, ah Wiesmüller, die Barbara Wiesmüller ist da und kann das kurz bezeugen hier. Also, ich habe mit Leuten von den Unis geredet.

Protokollierung Barbara Wiesmüller (GRAS):

Auch von der Institutsgruppe Germanistik in Graz: Die Rosa hat diesbezüglich mit mir Kontakt aufgenommen, weil wir in die Medien gegangen sind, was auch dem Herrn Funovits, unserem ÖH-Vorsitzenden bekannt ist. Das erweist, dass das Institut der Germanistik Graz in diesem Antrag vorkommt, ob´s relevant ist oder nicht und ob er das weiß oder nicht, weiß ich nicht, aber er weiß, dass das als Beispiel angeführt wurde, weil wir uns halt gemeldet haben mit unseren grauenhaften Zuständen am Institut.

Konrad Weiß (RFS) beantragt eine namentl. Abstimmung von Antrag 44.

Florian Schweitzer (LSF) bringt den Antrag 50 ein.

Konrad Weiß (RFS) beantragt eine Sitzungsunterbrechung für 10 Minuten. Barbara Wittinger (Vors.) unterbricht die Sitzung für 10 Minuten zur Reihung der Anträge. Die Sitzung wird um 00:14h wieder fortgesetzt.

Konrad Weiß (RFS) bringt den Antrag 51 ein.

Es kommt zur Abstimmung folgender Anträge:

Antrag 37 – Christian Bruckner (VSSTÖ)

Betr.: AQA

Die BV der ÖH beschließt, die Arbeit der ÖH in der AQA und im Vorstand und in der Generalversammlung fortzuführen und ihre Bestrebungen, dort die Interessen der Studierenden einzubringen, fortzusetzen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ) und Andreas Jantsch (ZBV GRAS).

27 Pro

0 Contra

9 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 38 – Matthias Walser (1. stv. Vors. HTU Graz)

Betr.: Einladung UV-Vorsitzende zu Hearings

Die BV möge beschließen:

Die Vorsitzenden der Universitätsvertretungen sind zu den Hearings einzuladen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Matthias Walser (1. stv. Vors. HTU Graz).

13 Pro

16 Contra

7 Enthaltungen

Gefallen

Antrag 43 = Initiativantrag – Andrea Brunner (VSSTÖ)

Betr.: University of Excellence

Elitenbildung führt zu chronischer Verengung sozialer Aufstiegschancen!

Gerade durch die vom Neoliberalismus mitgebrachte und propagierte Logik des „natürlichen und zwingenden“ Wettbewerbs wird das seit Mitte des 20. Jahrhunderts bestehende Bekenntnis zum sozialen Aufstieg unterminiert und umgekehrt. Herstellung von Gleichheit wird nicht mehr als gesellschaftspolitisches Ziel erkannt, sondern der Ruf nach Elitenbildung und Elitenförderung (meist aus ökonomischem Sachzwang argumentiert) wird laut. Bildungsökonomisch unterliegt diese Diskussion der Annahme, dass eine überhöhte Förderung einiger Weniger - entweder Begabter oder sozial besser Situierter - einen größeren gesellschaftlichen Nutzen hat, als eine möglichst gleichberechtigte und gerechte Förderung Aller. Dass jedoch dieser gesellschaftliche Nutzen zum größten Teil auch nur dieser „Elite“ zukommt bzw. alle sozialen und gesellschaftlichen Implikationen die ein solcher Ausschluss der Mehrheit der Bevölkerung mit sich bringt, wird hierbei verschwiegen oder sozialdarwinistisch begründet.

An den Universitäten und im restlichen Bildungsbereich äußert sich die Elitendiskussion anfänglich vor allem dadurch, dass aufgrund der finanziellen Unterausstattung der Universitäten und der großen Studierendenzahl in den meisten Studienrichtungen weder qualitativ hochwertige Lehre noch Forschung möglich sei. Und ganz ehrlich: Wer von uns würde diese Aussage nicht sofort unterschreiben?

Nur der Schluss, der aus dieser Debatte gezogen wird, ist ein trügerischer: Anstelle der Forderung nach angemessener Finanzierung und der damit verbundenen Qualitätssteigerung im Bildungsbereich für alle wird die Forderung nach einer Beschränkung des Zugangs der Massen und einer Förderung der „besten Köpfe“ laut. Der Sachzwang Budgetnot schafft sich seine eigene Realität. Alternativen zu einer Beschränkung des Bildungszugangs werden mit dem Argument „unfinanzierbar“ abgeschmettert. Dass qualitativ hochwertige Bildung sehr wohl finanzierbar ist und eine Frage von budgetpolitischer Prioritätensetzung ist, wird tunlichst verschwiegen. Durch die Unterfinanzierung werden Bildungseinrichtungen für den freien Markt geöffnet. Um „frisches“ Kapital zur Finanzierung heranzuziehen.

Mit diesem Schritt sind zweierlei Dinge getan. Zum einen verabschiedet sich der Staat zusehens von seinen Kernaufgaben und übergibt einen Teil dem freien Markt. Zum Anderen werden in einem freien Markt StudentInnen zu KundInnen. Die Betreuung ist nicht mehr abhängig von pädagogischen oder sozialen Kriterien, sondern einzig und allein von der ökonomischen Potenz.

Die Österreichische HochschülerInnenschaft möge daher beschließen:

Die Österreichische HochschülerInnenschaft

- Tritt vehement gegen jede Form der Bildungsprivatisierung auf.
- Fordert die Abschaffung der Studiengebühren
- Steht für eine Ausweitung der Sozialleistungen
- Spricht sich gegen jede Form der Zugangsbeschränkung aus
- Spricht sich klar gegen Eliteuniversitäten aus

Unterschrieben ist dieser Antrag von Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ).

23 Pro 10 Contra 3 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 51 = Gegenantrag zu 51 – Konrad Weiß (RFS)

Betr.: Ernst-Kirchweger-Haus

Das „EKH“ ist durch Berichterstattung von Medien aller Couleurs, einschlägige Ermittlungsergebnisse der Polizei und zahlreiche entsprechende Gerichtsurteile seit Jahrzehnten sattsam bekannt. Drogenmissbrauch und Drogenhandel, Asylmissbrauch und die Funktion des EKH als Dreh- und Angelpunkt linksextremer Gewalt (Stichwort Opernball – Demonstrationen) sind hinlänglich erwiesen.

Selbst als Brutstätte terroristischer Handlungen ist das EKH seit dem fehlgeschlagenen Ebergassingener Anschlag und den dabei ums Leben gekommenen Hausbewohnern Konicek und Thaler zweifelsfrei zu bezeichnen.

Ein Eintreten der BV der ÖH für eine derartige Institution, ist daher nach dem Selbstverständnis der Hochschülerschaft auch und gerade im Interesse der von ihr Vertretenen aufs Schärfste abzulehnen und wäre lediglich dazu geeignet, den Ruf der ÖH weiter zu beschädigen bzw. noch mehr Studenten als bisher abzustoßen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Konrad Weiß.

1 Pro 27 Contra 7 Enthaltungen

Gefallen

Protokollierung Barbara Wittinger (Vors.):

.... Damit ist dieser Antrag gefallen, und der Hauptantrag angenommen....

Protokollierung Bernhard Spannagl (AG):

Nur, weil der Gegenantrag gefallen ist, heißt das noch lange nicht, dass der Hauptantrag angenommen wurde, durch die BV.

Protokollierung Barbara Wittinger (Vors.):

Ja, du hast natürlich recht.

Antrag 44 = Initiativantrag – Lonita Kuyumji (KSV)

Betr.: Solidarität mit dem EKH!

Das Ernst-Kirchweger-Haus stellt seit vielen Jahren den einzigen Ort in Österreich dar, in dem MigrantInnen mit anderen BewohnerInnen abseits von paternalistischen Betreuungsprojekten zusammenleben, in dem kontinuierlich und erfolgreich nicht-kommerzielle Kunst- und Kulturprojekte stattfinden. Darüber hinaus ist es ein wichtiger Ort der sozialen und politischen Kommunikation. Durch den Verkauf der Liegenschaft ist dieses einzigartige Projekt in Gefahr. Wir fordern die Verantwortlichen der KPÖ, der Stadt Wien, der Bezirksverwaltung sowie insbesondere den neuen Eigner des Hauses auf, dafür zu sorgen, dass das EKH an selbiger Stelle erhalten bleibt. Besondere Sorge haben wir über das Schicksal der darin wohnenden nicht-österreichischen StaatsbürgerInnen ohne Aufenthaltsgenehmigungen.

Die BewohnerInnen und AktivistInnen des Ernst-Kirchweger-Hauses können sich in ihrem wohl bevorstehenden Kampf um die Erhaltung dieses sozialen Raumes der Unterstützung und Solidarität der Österreichischen HochschülerInnenschaft sicher sein.

Ein derart wichtiger Ort, der überdies in seinem Namen dem ersten Opfer des Rechtsextremismus in der 2. Republik, dem von rechtsradikalen Burschenschaftlern ermordeten Antifaschisten Ernst Kirchweger, gedenkt, muss weiter bestehen. Dieser Beschluss ist den oben angesprochenen Verantwortlichen kenntlich zu machen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Andreas Jantsch (ZBV GRAS), Andreas Filipovic (ZBV KSV) und von Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ).

26 Pro 1 Contra 9 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 46 = Initiativantrag – Alexander Griwatz (GRAS)

Betr.: Ja zu Aufnahmeverhandlungen mit der Türkei

Mit der wahrscheinlich positiven Entscheidung zur Aufnahme von Beitrittsverhandlungen zwischen der EU und der Türkei wird ein weiterer logischer Schritt in der Geschichte der EU getätigt. Trotz des vorrangig aggressiven ökonomischen Interesses der EU als solches, begrüßt die BV der ÖH diesen Schritt. Für die BV bedeutet dies eine weitere Möglichkeit, Einfluss auf die prekäre Situation der Menschenrechte in der Türkei zu nehmen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Alexander Griwatz (GRAS), Andrea Puslednik (GRAS), Andreas Jantsch (ZBV GRAS), Florian Schweitzer (LSF).

29 Pro 1 Contra 6 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 47 = Initiativantrag – Lonita Kuyumji (KSV)

Betr.: EU in die Türkei

Die ÖH-BV spricht sich gegen:

Die derzeit auf einer „pseudo-kulturellen und religiösen Ebene geführte Diskussion, die nur dazu dient, eine weitere Kategorisierung in „wir und die anderen (= das Fremde)“ zu forcieren.

Die Versuche, den türkischen Staat seine säkularen Prinzipien zu untergraben und es in das Bild eines rein muslimischen Staates abzudrängen.

Die Asymmetrie in der Argumentation, dass die fundamentale Differenz zwischen den EU-Mitgliedsländern und der Türkei in der Religionszugehörigkeit der Mehrheitsbevölkerung, bzw. der christlichen einerseits und der islamischen andererseits, sich manifestiert.

Vor allem, dann, wenn gleichzeitig die Trennung von Religion und Staat als Merkmal eines modernen bzw. „westlichen“ Landes gilt.

Die Doppelmoral der EU-Mitgliedsländer – denn bei der Zusammenarbeit in militärischen Fragen, Rekrutierungen von billigen Arbeitskräften und Nutzung der strategischen Lage der Türkei, scheinen interne Probleme, wie die Kurdenfrage oder den wieder auflebenden reaktionären Gesellschaftsbilder, insbesondere im Bereich „Gewalt gegen Frauen“, kein Hindernis darzustellen.

Die ÖH-BV fordert:

1. Dass in der öffentlichen Debatte der säkulare Charakter der Türkei anerkannt und ernstgenommen wird.
2. Eine permanente Unterstützung
 - a) von NGOs, die sich mit den sozialen und existenzgefährdenden Problemen der Bevölkerung beschäftigt.
 - b) türkischen Frauenrechtsorganisationen, insbesondere der Finanzierungshilfe autonome Fraueninstitutionen.
3. Dass die Thematisierung der Kurdenfrage nicht einer militärischen Priorisierung zum Opfer fallen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Andreas Filipovic (ZBV-KSV), Andreas Jantsch (ZBV GRAS), Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ).

24 Pro 1 Contra 11 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 48 = Initiativantrag – Johannes Frey (GRAS)

Betr.: Gleich viel Recht für gleich viel Liebe!

Als im Sommerloch 2004 wieder einmal ein Lückenfüller gesucht wurde, haben sich die Medien auf die aus unserer Sicht längst überfällige Debatte über die rechtliche Gleichstellung homo- und heterosexueller Lebensgemeinschaften gestürzt.

Neben der geführten Diskussion, kam es wie so oft bei gesellschaftspolitischen Themen, auch zu geschmacklosen Zurufen auf dem sprichwörtlichen „Off“: Johannes Gudenus – seines Zeichens Bundesobmann des RFJ und bekennender Rechtsaußen – konnte es sich nicht sparen, auf ekelhafte Art und Weise homosexuelle Menschen und Transgender zu beleidigen und durch Aktionen, wie die der Kundgebung in der oberösterreich. Stadt Steyr, weiter zu diskriminieren. Zudem hat der RFJ für seine Verunglimpfungskampagne mit dem BFJ (Bund freier Jugend) eine, laut DÖW, als rechtsextrem einzustufende Vereinigung, mit ins Boot geholt.

Die BV der ÖH verurteilt sowohl die diesbezüglichen und beleidigenden Äußerungen als auch das ins Boot Holen von rechtswxtremen Organisationen durch den RFJ – und dessen Johann Gudenus im Speziellen.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Andreas Jantsch (ZBV GRAS), Andreas Filipovic (ZBV KSV), Patrice Fuchs (ZBV VSSTÖ):

32 Pro 1 Contra 3 Enthaltungen

Angenommen

Antrag 49 = Initiativantrag – Rosa Nentwich-Bouchal (GRAS)

Betr.: Finanzierung der österreichischen Universitäten

Die BV der ÖH möge beschließen:

100 Millionen Euro Soforthilfe

Um die erste Not an den Universitäten, wie beispielsweise an der Publizistik Wien, der Germanistik Graz, Der Pädagogik Innsbruck und den Kommunikationswissenschaften Salzburg, zu lindern, ist eine Sofortfinanzierung von 100 Millionen Euro für die Lehre von Nöten.

De facto sind 200 Millionen Euro notwendig, um die Universitäten auf international angemessenem Standard zu halten.

Diese Mittel können aber nur als erster Notgroschen fungieren. De facto sind 200 Millionen Euro notwendig, um die Universitäten auf international angemessenem Standard zu halten.

Diese ersten 100 Millionen Euro müssen ausschließlich für Forschung und Entwicklung gewidmet werden. Sie dürfen nicht von den Forschungsmitteln abgezogen werden.

Die BV der ÖH fordert die Regierung auf, ein diesbezügliches Budgetüberschreitungsgesetz zu beschließen, welches rückwirkend für das Jahr 2004 und vorauseilend für die Jahre 2005 bis 2006 gilt.

Investitionsmilliarde auf 10 Jahre

Die BV der ÖH fordert die Regierung auf, den Universitäten auf die nächsten 10 Jahre eine Investitionsmilliarde zu widmen. Diese soll nach folgendem Schlüssel aufgeteilt werden:

Im ersten bis zum vierten Jahr 150 Millionen Euro pro Jahr, die übrigen 400 Millionen Euro auf die restlichen 6 Jahre verteilt. Diese Widmung ist rein dafür gedacht, die gesamte Infrastruktur der Universitäten auf internationale Standards zu heben.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Andreas Jantsch (ZBV GRAS).

35 Pro 0 Contra 1 Enthaltung

Angenommen

Antrag 50 = Initiativantrag – Florian Schweitzer (LSF)

Betr.: Argru Wahlbeteiligung

Zur Erhöhung der Wahlbeteiligung möge die ÖH eine Arbeitsgruppe (laut HSG) einrichten, zu dem auch der Referent für Öffentlichkeitsarbeit (mit beratender Stimme und Antragsrecht) sowie die ÖH-Vorsitzenden der Universitäten eingeladen werden.

Unterschrieben ist dieser Antrag von Alexander Zach (ZBV LSF).

29 Pro

1 Contra

6 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Barbara Wittinger (Vors.):

Nämlich Folgendes: Wir sollten hier auch noch einen Vorsitzenden dieser Arbeitsgruppe bestimmen. Eigentlich hätte das im Antrag drinnen sein sollen, ist aber irgendwie niemanden von uns aufgefallen. Ja, die glorreiche Idee hatten wir auch schon. Bitte? Ich mag noch kurz was sagen, weil irgendwie, glaube ich, ersticken wir da grad ein bissl im Chaos. Der Punkt ist, es dürfen jetzt keine Anträge mehr gestellt werden, daher schlage ich vor, den Flo Schweitzer einmal interimistisch einzusetzen, und auf der nächsten BV-Sitzung dann regulär zu wählen.

Protokollierung Bernhard Spannagl (AG):

Nur eine Frage, ich mein, zur Satzung vielleicht, keine Ahnung, ja. Also, mir ist nicht bekannt, dass man unbedingt für eine Arbeitsgruppe in der BV bereits einen Vorsitzenden wählen muss. Meiner Meinung nach, ist die Aufgabe dann der Vorsitzenden, diese Arbeitsgruppe einzuladen und die Aufgabe der Arbeitsgruppe, sich einen Vorsitzenden zu wählen. Also, ich glaube nicht, dass wir jetzt zwingend einen Vorsitzenden bestimmen müssen hier in der BV.

Protokollierung Alexander Griwatz (GRAS):

Zu Protokoll: Dass der Herr Kollege Weiß bei diesen Anträgen, wenn´s um Homophobie geht, natürlich nicht mitstimmt, das ist keine Frage, also hier, aber dass auch VertreterInnen der AG, ja, sich enthalten, das finde ich eigentlich schon sehr, sehr komisch, weil bis dato hat sich die AG bei diesen Anträgen, hat sie eigentlich immer mitgestimmt, ja, aber jetzt geht angeblich auch in euren Reihen schon irgendwie die Problematik los, Homosexuelle? Rechte und so? Pfuuh.

Protokollierung Christoph Marx (AG):

Zur Berichtigung: Die AG hat sich nicht enthalten, sondern es haben sich 3, 2 Mandatarinnen und 1 Mandatar, soweit ich weiß, enthalten, der Rest hat hier dafür gestimmt. Wir haben, im Unterschied zu den beiden Exekutivfraktionen hier keinen Clubzwang, sondern wir haben diese Abstimmung freigegeben. Lieber Alexander, und ich denke, du musst das auch zur Kenntnis nehmen, dass das hier unterschiedliche Zugangsweisen gibt. Die AG hat sich hier mehrheitlich dafür ausgesprochen. Ich denke auch, dass sich die 3 Personen, die sich enthalten haben, hier nicht rechtfertigen müssen. Und schon gar nicht vor dir.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien, FLÖ):

Bernhard, in der Satzung steht drinnen, dass an und für sich, Arbeitsgruppen mir der Vorsitzenden gleich schon betraut werden müssen. Ja, ich wollt zur EKH-Abstimmung was sagen: Ich hab mich dort enthalten, das ist nicht inhaltlich gemeint, sondern rein darauf hin, dass wir einmal das Spiel spielen, wenn ein Gegenantrag abgelehnt worden ist, ist der Hauptantrag automatisch angenommen, und danach spielen wir es so, na dann müssen wir noch einmal abstimmen. Also irgendwi hätte ich mir schon in einer Sitzung über die Satzung die gleiche Auslegung gehabt. Eigentlich hätte ich gern, wann´s immer die gleiche Auslegung ist, aber schon, wenn´s in einer Sitzung schon unterschiedlich ist, das ist bedenklich.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

2 kleine Protokollierungen seien mir noch erlaubt: Flotschi Schweitzer, ich wünsch dir viel Glück bei dieser Arbeitsgruppe, möge sie besser laufen als die Cannabis-Arbeitsgruppe. Und Protokollierung 2, und zwar möchte ich noch was sagen zu dem Antrag vom Matthias, dass die Vorsitzenden aufgenommen werden in die Liste von den Leuten, die zu den Hearings eingeladen werden. Wir haben das das letzte Mal ausführlich diskutiert, ich möchte eigentlich nur ganz kurz noch den Philip Funovits zitieren von letztes Mal: Ich finde das Ganze sehr traurig, vielleicht wird's in Zukunft besser.

Protokollierung Barbara Posch (AG):

Zur Protokollierung: Ich bin grundsätzlich schon für die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Ehepaare, aber ich zweifle vom Prinzip einfach mal die Institution Ehe an, deswegen habe ich mich enthalten.

Protokollierung Bernhard Spannagl (AG):

Ich habe mich bei dem Antrag für die Beitrittsverhandlungen zum Beitritt der Türkei zur Eu enthalten, aus dem ganz einfachen Grund, weil hier wieder einer für mich unnötiger trotz, Trotzhaltungszusatz mit der Einleitung trotz, weiß nicht genau, wie's formuliert war, trotz der kapitalistischen Interessen der Eu, so lautete das in dem Antrag. Deshalb habe ich mich enthalten. Und vom Florian wünsche ich mir, betreffend der Arbeitsgruppe, dass sie bereits vor der Wahl tagt.

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Ich fühle mich doch irgendwie dazu gezwungen, mich zu rechtfertigen, warum ich für die Solidarität mit dem EKH gestimmt hab, und zwar aus dem einfachen Grund, da ich es bisher als wirklich Ort der Kultur kennengelernt hab, und ich denk, dass hier ungefähr genau so viel Gewalt wie exzessiver Konsum diverser Rauschmittel wie in etwa in Buden von deutschnationalen oder teilweise sogar auch auf katholischen Verbindungen stattfindet.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien, FLÖ):

Ich bitte den BV-Vorsitz darum, auf den Flo gut aufzupassen, ob er jetzt diesmal wirklich das Ganze macht, oder auf einmal alleine in der Presse eine Aussendung macht, wie er das jetzt steigern wird die Wahlbeteiligung. Das heißt, ich glaube, dass wir gut, wir wären gut beraten, wenn wir aufpassen, was damit passiert, weil die Wahlbeteiligung bei den ÖH-Wahlen ist, glaube ich, uns allen ein Anliegen und das sollte besser funktionieren als mit der Cannabis-Arbeitsgruppe.

Protokollierung Johannes Frey (GRAS):

Für das Protokoll: Beim Antrag „Gleich viel Liebe, gleich viel Rechte“ ging es nicht um die Ehe, sondern um die Gleichberechtigung, also um Rechtsgleichheit und vor allem gegen Diskriminierung und öffentliche Beleidigung von homosexuellen Paaren und von Homosexuellen an sich.

Protokollierung Konrad Weiß (RFS):

Zum Protokoll: Hinsichtlich des wieder mal im Raum stehenden Vorwurfs der Homophobie vom Kollegen Griwatz ist einmal mehr wieder nur festzuhalten, dass nicht jede Ansicht, die von deinen diesbezüglichen abweicht, automatisch homophob ist. Der einzige Grund, bis heute für die Privilegierung der Ehe im rechtlichen und im rechtspolitischen Sinn ist der volkswirtschaftliche, bzw. bevölkerungspolitische Nutzen, den die Ehe zu erbringen in der Lage ist. Andere Lebensgemeinschaften, speziell gleichgeschlechtliche, sind nicht in der Lage, diesen Nutzen zu erbringen, und die entsprechende Privilegierung wird daher durch nichts gerechtfertigt. 2., vor, ist die AG von der anderen Seite, ebenfalls vom bereits zitierten Kollegen Griwatz angegriffen worden. Ich komme nicht umhin, dass von meiner Seite aus zu tun, es ist selten, aber doch nehme ich das auch in den Mund, wirklich erschütternd, wenn man sich eure Abstimmungs- bzw. Haltungsmoral anschaut. Also, eure, eure Abgöttin im letzten Präsidentschaftswahlkampf, die gute Benito Ferrero-Waldner hat ja groß, hat ja groß plakatiert damals irgendwie, sie kann die einzige, die sich mit 101 Staatschefs in ihrer Sprache unterhalten kann. Also, auf euch umgewandelt kann man das ummünzen, ihr seid mit Sicherheit die einzigen, die sich noch in weit mehr als 101 Varianten, wo's darauf ankommen würde, mal Farbe zu bekennen, enthalten können. Dass ihr als möglicherweise bürgerliche, aber angeblich jedenfalls nicht linke, Fraktion es schafft, euch selbst, wenn es um das pronouncierteste und einschlägigste Kulminationszentrum lingsextremer Gewalt in Österreich geht, sogar da es schafft, euch zu enthalten,

ich mein, wenn ihr wenigstens dafür wärts, mein Gott, ja, aber, na, einfach wir haben keine Meinung dazu. Ja, das ist, es ist wirklich bedauerlich, ja und weit mehr kann man dazu eigentlich nicht sagen. Also meine Sympathien diesbezüglich sind seit Schulzeiten klar verteilt, ich hab das Glück, oder Pech, oder wie auch immer gehabt, 3 Jahre lang neben einem deklarierten Kummerl reinsten Wassers zu sitzen, aber ich hab damals gelernt, und das soll kein falsch verstandenes Kompliment an euch sein, dass mir solche Leute, die wenigstens eine pronouncierte Meinung zu irgendwas haben, und sei sie noch so abstrus sind, man entschuldige den Ausdruck, es ist spät, beim Arsch lieber sind, also solche Waschlappen wie ihr beim Gsicht.

Protokollierung Konrag Weiß (RFS):

Auch, wenn´s noch so spät ist, ist das sicher keine Form, mit der man mit Menschen umgeht und redet.

Protokollierung Lonita Kuyumji (KSV):

Wenn man schon dabei sind, mit persönlichen Angriffen, es ist nur drum gängen, weil der Schweitzer den Vergleich irgendwie gebracht hat, zu Protokoll möchte ich geben, wenn dich einen, eine Bewohnerin oder Bewohner im EKH gehört hätte, die wäre wahrscheinlich schon irgendwie am Dach gesprungen oder so. Wegen dem Vergleich des Saufgelages zwischen RFS und dem EKH: Ich weiß, wie´s du´s gemeint hast, drum möchte ich irgendwie nur eins noch dazu sagen: Ich hätt lieber mehrere EKH´s als 1 RFSler mehr.

Protokollierung Katharina Gugerell (FLÖ):

Nur ganz kurz: Es ist spät und es sind alle müde, und ich würde mir aber trotzdem einen angemesseneren Unterhaltungston hier wünschen. Also, ich denk, das ist dem Gremium zuzumuten, dass hier auf eine angemessene Art und Weise kommuniziert wird.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien, FLÖ):

Das ist eine Berichtigung: Die Berichtigung insoweit, wo´s gesagt worden ist, dass Benita Ferrero-Waldner mit 101 Staatschefs sprechen kann, das ist ein Fehler, das ist eine Binärzahl und 101 steht für 5, so viel deutschsprachige Chefs gibt´s.

Protokollierung Barbara Posch (AG):

Warum ich mich beim EKH enthalten hab, es ist mir egal, es ist mir egal, ob´s es jetzt weitergibt, und es ist mir auch egal, ob´s es jetzt nicht gibt. Es ist mir, es kratzt mich wirklich nicht. Deswegen habe ich mich enthalten.

Protokollierung Florian Liehr (AG):

Zur Protokollierung: Ich bin´s ja mittlerweile gewohnt, angegriffen zu werden, egal wie man abstimmt, neu ist mir, dass bei einer Abstimmung ich, sowohl von der einen Seite angegriffen werde, als auch von der anderen. Aber es gibt für alles ein erstes Mal. Zum EKH kann ich nur sagen, ich muss ganz ehrlich sagen, ich kenne es nicht, ja, es mag jetzt beschämend sein, aber dazu kann ich einfach, ich mein, bei sowas enthalte ich mich, weil ich es wirklich nicht kenne, ja. Zur gleichgeschlechtlichen Partnerschaft: Ich bin voll dafür, es steht auch in unserem Grundsatzprogramm drin und insofern kann ich nur sagen, natürlich stimme ich zu. Und, also, egal wie spät es ist, ja, ich glaub, persönliche Beleidigungen oder Beleidigungen gegen eine ganze Fraktion, kann man sich sparen, ja, vor allem mit Fäkalausdrücken oder so, ja. Ich glaub, ich beleidige hier niemanden und ich beleidige auch dich nicht und ich bitte dich, dich diesbezüglich auch zurückzuhalten, und uns auch nicht zu beleidigen oder irgendwen anderen in diesem Raum, danke.

Protokollierung Bernhard Spannagl (AG):

Zur Protokollierung: Ich hab´s vorher leider vergessen: Du hast dich bei der Abstimmung zur Einrichtung der Arbeitsgruppe enthalten, du magst vielleicht deine Gründe haben, wie auch immer, ich finde es nur ein äußerst ungünstiges Zeichen, wenn jemand aus dem Vorsitzteam gegen eine, gegen die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Steigerung der Wahlbeteiligung bei ÖH-Wahlen stimmt. Das stimmt mich doch etwas, stimmt mich etwas bedenklich, ja genau, danke.

Protokollierung Patrice Fuchs (VSSTÖ):

Na ich hab mich einfach geirrt. Kann passieren, ich bin im 7. Monat schwanger, müde und das kann passieren, tut mir leid.

Protokollierung Konrad Weiß (RFS):

Also, ich bin durchaus einsichtig und nehme mit dem Ausdruck des Bedauerns meine etwas gewagte Formulierung die AG betreffend zurück. Werde mich bemühen, dass zukünftig zu unterbinden, aber da war irgendwie so eine gewisse Grenze bei mir überschritten, ich korrigiere das auf die wohl passendere und euch auch vertrautere Formulierung: Ich bin voller Wut, Trauer und Empörung.

Barbara Wittinger (Vors.) schließt den TOP 8.

TOP 9 – Wahl des/der 2. stv. Vorsitzenden

Antrag 52 = Formalantrag - Barbara Wittinger (Vors.)

Betr.: Rederecht für Ralph Schallmeiner

Keine Kontrarede.

36 Pro

0 Contra

0 Enthaltungen

Angenommen

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Bitte um Protokollierung: Also zuerst wollte ich einmal bemerken, dass es mir leid tut, dass du nicht mehr im Vorsitzteam bist, weil du warst eine Bereicherung für die BV und ich hoff, dass sich diese Gerüchte, die sich hier in der Luft halten, als nicht schlüssig erweisen und das Ganze für dich gut ausgeht. Und eine andere Frage hätte ich, was mich an der Sache eigentlich, das Einzige, was mich geärgert hat, dass ich als UV-Vorsitzender von den Zeitungen erfähr, dass in der BV irgendwer zurückgetreten ist. Ich hätte eigentlich erwartet und ich erwarte mir eigentlich auch in der Zukunft, falls es personelle Änderungen gibt, die die UVen betreffen, dass man davon auch irgendwie in Kenntnis gesetzt wird. Das heißt, mir ist es vollkommen egal, wer jetzt die Rechnungen im Computer eintippt, aber, sagen wir, wenn der Thorsten sagt, i mog jetzt nimma, es kommt ein Neuer her und ich erfähr erst immer ein Monat später, wenn mich der Thorsten nicht erreich zum Anrufen, solche Sachen hätt ich eigentlich gern, dass an die UV-Vorsitzenden weitergeleitet werden und nicht aus den Zeitungen erfahren.

Protokollierung Barbara Wittinger (Vors.):

Der Punkt ist, dass sowas keine leichte Situation ist und wir uns selber einfach lange nicht sicher waren, wie wir überhaupt kommunizieren sollen, wie das Ganze funktionieren kann, ohne Gerüchteküchen Ende nie zu haben, aber auch gleichzeitig wieder zu schauen, dass die, die schon da sind, eingedämmt werden, und es ist zum Glück natürlich, keine alltägliche Situation und deshalb dieses vielleicht doch etwas unbeholfene Verhalten auch.

Protokollierung Gabor Sas (Vors. HTU Wien):

Ich bitte um Protokollierung: Was ich noch erwähnen wollte, vorher, aber mir kurzzeitig entfallen ist. Ich glaub, es ist auch nicht gut gekommen, die Problembewältigung seitens der BV, dass dann auf einmal in den Zeitungen steht, quasi Kopflösigkeit der ÖH, wir wissen nicht, wie's weitergeht, das war, es ist, ich sag's, wie's rübergekommen ist. Und, ich denk mir, ich kann gut verstehen, wenn der Ralph am 20. zurücktritt und am 21. die Erklärung kommt, der Ralph ist zurückgetreten und wir schauen jetzt, was nachher wird. Aber die Meldung ist irgendwann 15 Tage später gekommen, und ich glaube, es wär gut, man hätte wirklich 15 Tage ghabt, dass man nicht dann der Presse sagt, wir haben keine Ahnung, wie's weitergeht, sondern eigentlich schon sagen kann, es gibt schon einen designierten Nachfolger, auch wenn man vielleicht keinen Namen genannt hätte, aber einfach mal das probiert rüberzubringen.

Es ist zwar was passiert, aber wir haben die Sachen gut aufbearbeitet und die Sache geht gut weiter. Ich glaub, dass da die BV, Gott sei Dank ist es in den Medien relativ untergegangen, aber gut gekommen ist es nicht.

Protokollierung Barbara Wittinger (Vors.):

Der Punkt zu dem, was in der Presse gestanden ist, es ist zwar mit der Presse telefoniert worden, nur in der Form, wie das dann gekommen ist, ist es einfach nie gesagt worden, sondern war teilweise Eigeninterpretation. Insofern, ja, des san Medien und ist in dem Fall halt irgendwie beschissen gelaufen, also das in der Form haben wir natürlich Sachen nie an Medien weitergegeben, ich mein, es ist ja auch kompletter Schwachsinn für uns selber, also, das, jo, Medien.

Barbara Wittinger (Vors.) bittet um Vorschläge für die Wahl zum/zur 2. stv. Vorsitzenden.

Vanessa Schwärzler (VSSTÖ) schlägt zur Wahl zum 2. stv. Vorsitzenden Simon Felbar (GRAS) vor.

Simon Felbar (GRAS) stellt sich kurz vor.

Es folgt eine geheime Abstimmung:

25 Pro

6 Contra

5 Ungültig

Somit ist Simon Felbar zum 2. stv. Vorsitzenden gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Alexander, Griwatz (GRAS) Stephanie Bondi (AG), Christoph Marx (AG), Thomas Thaler (AG) verlassen die Sitzung. Daher sind jetzt 32 MandatarInnen anwesend.

Protokollierung Gabor Sas (FLÖ):

Ich möchte im Namen der FLÖ gratulieren und mich würde es interessieren, wie jetzt die Aufgabenverteilung innerhalb des Vorsitzteams aussieht, vielleicht, wenn du das jetzt kurz umreißen könntest, oder welche Aufgaben er konkret übernimmt.

Barbara Wittinger (Vors.):

Ganz kurz: Eine konkrete Aufgabenteilung wird es eines eigenen Tagesordnungspunktes bedürfen. Es wird so funktionieren, dass Patrice und ich uns die Aufgaben teilen, Simon wird einspringen, wenn wir beide ausfallen und somit keine konkreten Kompetenzen erhalten.

Protokollierung Florian Schweitzer (LSF):

Bevor die AG, insbesondere der Bundesobmann, weg ist: Es gibt diese Plakatstände ja noch irgendwo auf der Welt und wir haben jetzt auch eine Arbeitsgruppe für die Anhebung der Wahlbeteiligung, also, es naht die Wahl schon und wir würden uns freuen, wenn sie zum Beispiel wieder stehen überhaupt, dort wo sie waren, weil dann brauchen wir's nachher nicht aufstellen.

Barbara Wittinger (Vors.) schließt den TOP 9.

TOP 10 – Allfälliges

Protokollierung Gabor Sas (FLÖ):

Bitte zu Protokoll: Die Sitzungstermine hätten mich noch interessiert.

Barbara Wittinger (Vors.) gibt die Termine für die Sitzungen der Bundesvertretung im Studienjahr 04/05 bekannt:

- die 2. ordentl. BV-Sitzung im WS 04/05 wird in der 51. Kalenderwoche stattfinden
- die 1. ordentl. BV-Sitzung im SS 2005 wird in der 11. Kalenderwoche stattfinden
- die 2. ordentl. BV-Sitzung im SS 2005 wird in der 25. Kalenderwoche stattfinden

Die Sitzung wird um 01:15h geschlossen.